

Nach herrlichem Spiel erneut 0:0 Chemie Leipzig jetzt in Front!

Organ der Sektion Fußball der Deutschen Demokratischen Republik



**Wir stellen
Meister des Sports vor
SV Turbine
schlug Ungarn-Nachwuchs**

**Vor einer
Spielklassen-Änderung?**

**Sichtung der Jugend-
spieler verheißungsvoll**

**Eintracht warf den
VfB zurück**

Amtl. der Sektion Seite 14

Nr. 6

6. Jahrg.

Dienstag, 9. Februar 1954

Preis: Berlin 30 DPf, auswärts 40 DPf



Gulyas rettet durch Fußabwehr

Ein zweites Mal spielte die ungarische Nachwuchs-Elf in Berlin 0:0-Unentschieden. Diesmal war die junge Auswahl der Deutschen Demokratischen Republik Gegner der Gäste, und sie wäre beinahe zu einem Erfolg gekommen. Aber auch für die Ungarn war ein Sieg durchaus im Bereich des Möglichen. In der ersten Halbzeit stand im Tor der Gäste der katzengewandte Gulyas, der nach der Pause gegen Farago ausgewechselt wurde. Dieses Bild stammt aus dem ersten Spielabschnitt. Gulyas wehrt mit dem Fuß ab (hatte er nicht noch Zeit, das Leder mit den Händen aufzunehmen?). Links von ihm der rechte Läufer Halmai, daneben der heranpreschende Meyer, im Hintergrund zwischen den beiden Mittelstürmer Witzger. Am Donnerstag spielen die Ungarn in Aue gegen eine Auswahl der SV Wismut. Auch über dieses Spiel wird die Fu-Wo ausführlich berichten.

Sport-Foto-Kollektiv

Einen Moment mal, bitte!

Da haben es die Pferde besser!

„Was ich mir für den Sport, insbesondere für den Fußballsport im Jahre 1954, wünsche? — Daß wir Sportler — ein ganz bescheidener Wunsch — wie die Pferde behandelt werden!“ So heißt es in einem Artikel, den der Vorsitzende des westdeutschen Fußballverbandes (DFB), Peco Bauwens, geschrieben hat. Ironisch erklärte er abschließend: „Na ja, die Pferdezucht ist auch wichtiger als die Gesundheit des Volkes!“

Mit diesen bissigen Worten spielte Bauwens auf die für den westdeutschen Sport verbleibenden Anteile der Lotteriesteuer jeweils beim Pferde- und Fußball-Toto an. Während der Pferdezucht fast die ganze Quote von 16% Prozent zugute kommt, erhalten die Fußballvereine von der Lotteriesteuer ihres Totos nicht einen einzigen Pfennig zurück.

Es muß wirklich schlecht um die finanzielle Lage der westdeutschen Mannschaften bestellt sein, wenn sich sogar ihr Vorsitzender in dieser scharfen Form gegen die Raffgier des Fiskus wendet. Der brutale Steuereintreiber sind die Bonner Behörden, die aus dem Sport heraus-schneiteln, was eben herauszuschneiteln ist.

Die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ veröffentlichte vor kurzem eine Übersicht über die Bilanz des westdeutschen Fußball-Totos nach Angaben des Bundesministeriums. Danach belief sich der Umsatz bis zu diesem Zeitpunkt auf eine Milliarde WM. 50 Prozent wurden als Gewinne den Wettrenn ausgeschüttet, die Verwaltungskosten betragen 15 Prozent, die Sportverbände der einzelnen Länder erhielten insgesamt nur 7 Prozent, der durchschnittliche Anteil der Steuern lag bei 21,9 Prozent, und 6,1 Prozent mußten dem Kultusministerium, bzw. dem allgemeinen Haushalt für jugendpflegerische Aufgaben zugeführt werden.

Das bedeutet, daß die Bonner Behörden insgesamt 28 Prozent = 287 Millionen WM aus dem Toto einstrichen. Und der Sport? Sieben Prozent machen bei einer Milliarde 70 Millionen WM aus. In dem gleichen Artikel der Frankfurter Zeitung wird jedoch festgestellt, daß bisher die Sportverbände lediglich 49 016 000 WM, also 4,9 Prozent, erhielten.

Verbleibt nach Adam Riese eine Differenz von 20 984 000 WM (1). Es wäre eine lohnende Aufgabe für den westdeutschen Sportbund, Nachforschungen anzustellen, in welche Kanäle diese Summe geflossen ist, zumal die vielfach in großen finanziellen Schwierigkeiten steckenden Vereine unbedingt Auskunft darüber haben wollen.

Pletzteger kreisen über dem westdeutschen Sport. Es gehört nicht viel Scharfsinn dazu, sich vorzustellen, was bei einer 7-Prozent-Quote für Tausende von Vereinen übriggeblieben ist. Kaum nötig, von den lächerlichen 600 000 WM (1) zu reden, die im Bundeshaushaltplan 1954 für den Sport vorgesehen sind. Immer nachdrücklicher erheben die Aktiven die Forderung nach Steuerfreiheit für Amateurreine.

Dem westdeutschen Schi-Verband fehlen Mittel, um ein Trainingsprogramm durchzuführen... die „10. Internationale Wintersportwoche“ in Garmisch-Partenkirchen mußte ausfallen, weil die Veranstalter trotz unermüdlichen Bettelns kein Geld zusammenbrachten... der traditionsreiche Berliner Hockey-Club BHC steht vor dem Ruin... kurz vor dem Fußball-Oberligaspiel Horst Emscher gegen SV Sodingen beschlagnahmten Steuerbeamte sämtliche Kassen von Horst Emscher, da der Verein erhebliche Steuerschulden hat.

Schon diese wenigen Beispiele lassen erkennen, in welcher trostloser Lage sich der westdeutsche Sport befindet. Gegenüber solcher Situation weist der Sport in unserer Republik einen Unterschied wie Tag und Nacht auf. Hier sind die Aktiven nicht allein auf Totogelder angewiesen. 400 Millionen DM (1) stehen ihnen innerhalb des Fünfjahrplans zur Verfügung. Als wesentlicher Faktor zur noch schnelleren Verbreitung der Körperkultur dienen die Anteile, die jetzt aus dem Toto der Sportbewegung zufließen. Und das sind 24 Prozent der Gesamteinnahmen! Nur 10 Prozent dagegen werden für Steuern einbehalten.

Ein einheitliches Deutschland würde den Sportlern im Westen unserer Heimat die gleichen Vorteile bringen, wie sie die Mitglieder der Demokratischen Sportbewegung schon seit langem genießen. Auch hierin zeigt sich der grundsätzliche Unterschied zweier gesellschaftlicher Entwicklungen in unserem Vaterland: in einem Teil ist der Sport Kraftquell der Freunde und Erholung für Millionen werktätiger Menschen, im anderen Teil aber eine willkommene Steuerquelle — Ausbeutungsobjekt für den Fiskus.

Bis zum nächsten Mal Ihre FU-WO

Für unseren Manfred von Brauchitsch

Komitee für die Freiheit der eingekerkerten Patrioten konstituiert

Der Kampf um die Freilassung des großen Rennfahrers Manfred von Brauchitsch ist in ein neues Stadium getreten. Aus vielen Teilen der DDR bekommen wir Meldungen, daß sich die Sportler zusammengetan haben, um über weitere Schritte zu beraten, die Manfred von Brauchitsch und anderen eingekerkerten Sportfreunden aus Westdeutschland ihre Freiheit wiedergeben können.

Das bedeutendste Treffen kam in der Deutschen Sporthalle in der Stalinallee zustande. Am Mittwoch voriger Woche traten dort die Mitglieder des Zentralen Komitees „Freiheit für Manfred von Brauchitsch“ zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammen. Meister des Sports Arthur Rosenhammer eröffnete diese Sitzung, an der auch so bekannte Sportler wie „Wibbel“ Wirth, Max Syring, Bernhard Petruschke und Ulli Nitschke teilnahmen. Der Präsident der Sektion Motorsport, Egbert von Frankenberg, betonte in seiner Ansprache, daß für die Verhaftung Manfred von Brauchitschs, Oskar Nolzes und Martin Hamanns, jeglicher Grund fehle. Der hier gezeigte Terror beweise nur, daß es in dem Adenauerstaate keine Freiheit und kein Recht gibt, führte er aus. In einem Aufruf an alle deutschen Patrioten und Sportler Deutschlands heißt es dann: „Wir rufen alle Deutschen auf, die guten Willens sind, sich der großen Protestbewegung gegen die Verhaftung Manfred von Brauchitschs anzuschließen und durch ihre Taten an der Befreiung der Patrioten mitzuwirken!“

Dem danach gebildeten Arbeitsausschuß gehören Egbert von Frankenberg, Rechtsanwalt Dr. Kaul, Arno Kölblin, Max Syring, Arthur Rosenhammer und andere bekannte Sportler an. Es folgte eine rege Diskussion über den Arbeitsplan des Komitees. Frankenberg gab am Schluß der Sitzung die Hauptaufgaben dieses Komitees bekannt.

Sie gelten für alle deutschen Sportler.
Herstellung eines einheitlichen, friedliebenden, demokratischen deutschen Vaterlandes!
Hinweg mit den Kriegsverträgen von Bonn und Paris!
Freiheit für Manfred von Brauchitsch und alle eingekerkerten Patrioten!

Krenz und quer durch unsere BSG

Riesa. In letzter Zeit tun sich in Riesa einige Dinge. Im September 1953 haben die Sportler mit dem Bau eines Stadions für 12 000 Zuschauer begonnen. Im Frühjahr wird man mit den Arbeiten fortfahren und hofft, daß der Bau noch dieses Jahr abgeschlossen sein kann. Ein großer Teil der Arbeit wurde in freiwilligen Einsätzen der Riesaer Sportler durchgeführt.

Wie wir hören, hält Arbeitsdirektor Wende laufend Verbindung zwischen der Direktion und der BSG und steht ihr jederzeit helfend zur Seite. Oft besucht er die Mannschaftssitzungen und diskutiert mit den Spielern über gesellschaftliche Probleme und über die Wettbewerbserfolge in ihrer Produktion. Er spricht auf der anderen Seite aber auch am Arbeitsplatz der Stahlwerker über die Sportler des Werkes. Daß sich diese Hilfe des Arbeitsdirektors positiv auf die Sportler auswirkt, wird jedem klar sein. Trainer Heinze hat in einer Aussprache mit Direktor Wende vorgeschlagen, für die Spitzensportler in der Zeit ihrer aktiven Spielzeit Qualifizierungsmöglichkeiten zu schaffen. Damit wurde auch bereits begonnen.

Von der Jugend hören wir, daß ihre „IA“ im Bezirk nur mit zwei Minuspunkten belastet und mit fünf Punkten Vorsprung vor dem Zweiten an der Spitze ihrer Tabelle steht und den Aufstieg in die Sonderklasse schaffen will. Dabei ist zu bemerken, daß Heinze bereits vier Spieler aus der IA-Jugend und aus der Jungliga von Stahl Riesa in seine 1. Mannschaft einbauen konnte, wenngleich auch einige ältere Spieler diesen Verjüngungsprozeß nicht gern sehen und deshalb oft gegen ihren Trainer schimpfen. Die Reserve hat ebenfalls ein Durchschnittsalter von 22 Jahren. Wir meinen, darauf kann man bei den Stahlwerkern schon recht stolz sein.

Leipzig. Das Oberligakollektiv von Chemie Leipzig begrüßt die Einberufung der Viermächtekonferenz in Berlin. Es schreibt uns dazu:

„Von dieser Zusammenkunft erwarten wir eine Einigung in allen Punkten. Wir wünschen, daß wir mit unseren westdeutschen Sportfreunden einen geregelten Sportverkehr durchführen können und daß die Spaltung im Sport beseitigt wird, damit 1954 im Fußball erstmals wieder eine gesamtdeutsche Meisterschaft ausgetragen werden kann.“

Wir hoffen, daß uns die Konferenz die Einheit unseres Vaterlandes und den Abschluß des Friedensvertrages bringt.

Wir fordern, daß eine Delegation Gesamtdeutschlands von den Vertretern der vier Großmächte empfangen wird und daß mit ihnen gemeinsam die Deutschland betreffenden Fragen erörtert werden.“

Ammendorf. „Wir geben hiermit bekannt, daß im Zusammenhang von besonderen Vorkommnissen bei der BSG Motor Ammendorf, Sektion Fußball, im September des vergangenen Jahres, die ihren Niederschlag in der Presse gefunden haben, die BSG Motor Ammendorf auf der Grundlage des Antrages des Bezirksfachausschusses Fußball auf Ausschluß aus der Demokratischen Sportbewegung, folgenden Beschluß gefaßt hat:

1. Den ehemaligen Übungsleiter (Fußball), Herbert Heidfeld, wegen grober Verstöße gegen die Sportordnung der Demokratischen Sportbewegung aus der Demokratischen Sportbewegung auszuschließen.

2. Den ehemaligen technischen Leiter der Sektion Fußball der BSG Motor Ammendorf, Hans Huffzger, wegen grober Verstöße gegen die Wettspiellordnung und Beleidigung der ehrenamtlichen Mitarbeiter des Bezirksfachausschusses Fußball aus der Demokratischen Sportbewegung auszuschließen.

3. Dem Spieler Otto Hoyer, Mitglied der Sektion Fußball der BSG Motor Ammendorf,

der Veranlassung gab, die Vorkommnisse der Sektion Fußball durch sein Verhalten zu verschleiern, eine strenge Rüge, mit Eintragung in das Mitglied-buch, zu erteilen.

Die Bezirksleitung der SV Motor erkennt die Beschlüsse als rechtsgültig an.“

Schwertfeger, Bez.-Leiter

Keine Mutter soll ihren Sohn beweinen

Die Wismut-Sportler Geras wissen sehr wohl, daß unsere Demokratische Sportbewegung eng verbunden ist mit den Zielen unserer Regierung und dem wachsenden Wohlstand der werktätigen Bevölkerung. Aus diesem Grunde bringen sie immer den Vorgängen auf der politischen Bühne die größte Aufmerksamkeit entgegen. Sie stellen sich daher auch hinter das Memorandum unserer Regierung an die Außenminister der Viererkonferenz in Berlin mit folgendem Aufruf:

„Wir Sportler der SV Wismut begrüßen das Memorandum der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik und fordern, daß die Kriegsverträge von Bonn und Paris von uns, dem

Bringfried Müller war Initiator

Vor wenigen Tagen wurde im Geraer Rathaus im Beisein vom Oberbürgermeister der Stadt Gera, Kurt Böhme, das Befreiungskomitee für den in Westdeutschland eingekerkerten Patrioten Manfred von Brauchitsch gegründet. Die Initiative ging dazu von dem bekannten Mittelverteidiger Bringfried Müller von der BSG Wismut Gera, aus. Neben Karl Finken, 1. Sekretär der Stadtleitung Gera der SED, dem Oberbürgermeister Kurt Böhme, Hans Leichsenring (Sekretär der Nationalen Front), Dr. Pollack (Leiter des Geraer Gesundheitswesens), Jupp Jectorski (1. Sekretär der FDJ-Leitung Gera, u. a. gehören dem Komitee auch eine ganze Reihe qualifizierter Geraer Sportler an. So Bringfried Müller und Manfred Kaiser von Wismut Gera, Horst Philipp und Werner Scheffler (Leichtathleten bei Lok Gera), Harry Gerold (Handball-Oberliga Lok Gera) und Wolfgang Weidhase (Torwart in der DDR-Meistermannschaft im Rollhockey.)

Das Komitee ruft alle Sportler der Stadt Gera sowie des ganzen Bezirkes, die Kampagne zur Befreiung des Patrioten Manfred von Brauchitsch mit allen Kräften zu unterstützen.

deutschen Volk, durchkreuzt und vernichtet werden müssen. Es darf nicht zu einem neuen, zu einem noch größeren Weltchaos kommen. Das deutsche Volk sowie alle Menschen der Welt wollen den Frieden. Wir fordern daher, genauso wie der Außenminister der UdSSR, eine Weltabrüstung. Die Atomwaffe sowie die Wasserstoffbombe dürfen nie und nimmer zur Anwendung kommen. Es muß endlich der Frieden in der Welt garantiert werden. Dafür kämpfen wir und lassen uns durch nichts mehr darin beirren. Unsere Regierung, an der Spitze unser Arbeiterpräsident Wilhelm Pieck, sowie das ganze deutsche Volk fordern von den Außenministern der vier Großmächte, daß endlich dem deutschen Volk die Einheit und der Frieden garantiert werden. Es darf keine Mutter mehr um ihren Sohn weinen, der für einen imperialistischen Krieg ins Feld ziehen muß.

Wir rufen deshalb alle Patrioten und Friedenskämpfer auf, daß sie genauso wie wir als Sportler der SV Wismut den Sturz der Adenauer-Regierung fordern.

Denken wir an die Worte unseres unvergeßlichen Ernst Thälmann, der sagte: „Wer Hitler wählt, wählt den Krieg.“

Genauso ist es heute wieder. Wer Adenauer wählt, der wählt den Krieg.“



Vor einer Erweiterung unserer Spielklassen?

Die Kluft zwischen Bezirksliga und Liga ist zu groß / Einführung einer dritten Staffel wäre die beste Lösung

Die Fußballanhänger werden sich sicher noch daran erinnern, daß bereits im vergangenen Jahr über die Bildung einer II. DDR-Liga eine große Diskussion entfacht wurde. Der Spielausschuß der Sektion Fußball in der DDR beschäftigte sich daher in einer seiner letzten Arbeitstagungen eingehend mit der Frage der Erweiterung unserer Spielklassen. Viele unserer werktätigen Menschen haben in Zuschriften ihre Meinung zu diesem Problem geäußert.

Eines ist allen Sportfreunden klar: die jetzige Regelung über den Aufstieg von der Bezirksliga in die DDR-Liga ist unbefriedigend. Nach den Aufstiegsspielen könnten von 15 beteiligten Mannschaften in diesem Jahr nur 3 Mannschaften aufsteigen. Im Jahr 1953 konnte der letzte Aufsteiger erst eine Woche vor Beginn der neuen Punktspielrunde ermittelt werden. Jeder weiß, daß die Mannschaften überanstrengt in die neue Saison gingen, und ein Blick auf die Tabellen bestätigt es uns. Der Spielausschuß wundert sich, daß nicht auch der Trainerrat, der seine Arbeit auf wissenschaftlicher Grundlage durchführen soll, gegen die jetzige Aufstiegsregelung Stellung nimmt.

Die Auswertung der vielen positiven Vorschläge unserer Werktätigen aus den Betriebsportgemeinschaften ergab nun folgendes Bild: es stehen zwei Vorschläge zur Diskussion. Der eine Vorschlag sieht die Bildung einer II. DDR-Liga mit fünf neuen Staffeln vor, der zweite Vorschlag läuft darauf hinaus, in der jetzigen DDR-Liga eine dritte Staffel zu bilden. Beide Vorschläge sind es wert, eingehend diskutiert zu werden.

Nach dem ersten Vorschlag würden vier bis fünf Mannschaften jeder Bezirksliga in die neu zu bildende II. DDR-Liga einziehen, dazu die vier Absteiger aus der jetzigen DDR-Liga, das wären also 70 Mannschaften in fünf Staffeln.

Wer aber soll in die, sagen wir, I. DDR-Liga aufsteigen? Es müßten also trotzdem Aufstiegsspiele stattfinden, und mit Recht erheben sich viele und sagen, dann schwächt ihr die Bezirke zu sehr. Fünf unserer besten Mannschaften können wir nicht nach oben abgeben.

Der zweite Vorschlag sieht die Bildung einer dritten Staffel in der jetzigen DDR-Liga vor. Die Neueinteilung der drei Staffeln auf territorialer Grundlage wäre eine notwendige Folge. Bei der Verwirklichung dieses Vorschlages könnten in diesem Jahr alle 15 Sieger aus den Bezirken aufsteigen, und die noch jetzt in der DDR-Liga erforderlichen weiten Reisen kämen in Fortfall.

Wir halten diesen Vorschlag für den richtigen. Er bringt für alle beteiligten Mannschaften Vorteile, d. h. für die einen den Aufstieg, für die anderen den Fortfall der weiten Reisen. Dieser Vorschlag verstößt auch nicht gegen den Präsidiumsbeschluß über die Regelung des Ab- und Aufstiegs. Keine Mannschaft wird Nachteile bei

der Bildung einer dritten Staffel haben. Nachteile hätten aber viele Mannschaften, wenn wir die Ersten bis Vierten jeder Bezirksliga aufsteigen ließen.

Solch ein großes Ziel muß man vor Beginn der Serie bekanntgeben. Viele Gemeinschaften haben schon jetzt mit dem Verjüngungsprozeß ihrer Mannschaften begonnen, da sie nicht mehr Staffelsieger werden können. Sie bereiten sich also schon jetzt auf die neue Saison vor.

Der Spielausschuß wird noch einmal gemeinsam mit der Kommission für die Neugestaltung und Überprüfung der Spielklassen eine Sitzung durchführen und eine entsprechende Präsidiumsvorlage erarbeiten, die den Wünschen und Erfordernissen unserer Sportler dient und gleichzeitig dazu beiträgt, das Leistungsniveau in der Spitze und in der Breite schneller zu entwickeln.

Siegfried Schimming
Vorsitzender des Spielausschusses
der Sektion Fußball

Das ist ihre Methode:

Jeden beseitigen, der nicht für EVG ist

„Wir Sportler der BSG Chemie Leuna bekräftigen durch unsere Unterschrift die Forderung auf Freilassung Manfred von Brauchitschs. Wir werden in unserem Kampf nicht nachlassen, bis diese Forderung erfüllt ist. Bereits vier Monate hält das Bundesgericht den beliebten und bekannten Sportsmann, den Rennfahrer Manfred von Brauchitsch, widerrechtlich hinter Kerkermauern.“

Unter dem Deckmantel des Hochverrats erfolgte die Verhaftung dieses großen deutschen Patrioten. Weil er sich aktiv für die Einheit Deutschlands und für Einheit und Freiheit im deutschen Sport einsetzt, wird er des Hochverrats bezichtigt.

Die Adenauer-Regierung beweist damit aufs neue, welchen verhängnisvollen Weg sie beschreitet. Sie beseitigt jeden, der sich für die friedliche Wiederherstellung der Einheit Deutsch-

lands einsetzt, damit sie die Ziele des Generalkriegsvertrages und damit einen neuen Krieg vorbereiten kann. Dieses verbrecherische Spiel soll uns Anlaß sein, mit unserer ganzen Kraft den von Manfred von Brauchitsch beschrittenen Weg für Einheit und Freiheit im deutschen Sport, für die Wiederherstellung der Einheit unseres Vaterlandes, verstärkt bis zum Siege fortzusetzen.

Wir unterzeichnenden Sportlerinnen und Sportler wenden uns deshalb an alle Sportler ganz Deutschlands sowie an die gesamte Bevölkerung:

Setzt Euch ein im Kampf um die Freilassung des bekannten deutschen Rennfahrers Manfred von Brauchitsch.“ 254 Unterschriften. Die Kolleginnen und Kollegen der Salzbetriebe der Leunawerke „Walter Ulbricht“ haben sich diesem Aufruf angeschlossen und bereits 625 Unterschriften abgegeben.

Die Meister des Sports in der Sektion Fußball

Mit dem Fußballsport jung geblieben

Kurt Vorkauf erzählt unserem Reporter aus seinem Leben / Auch er spielte repräsentativ!

„Wenn ich auch schon dem ‚vorigen Jahrhundert‘ angehöre (ich wurde am 30. Mai 1898 in Halle geboren), so fühle ich mich doch in meiner jetzigen Tätigkeit als Trainer genau noch so jung und schaffensfroh wie seinerzeit, als ich 1912 in der Schule und beim damaligen Hallenser FC Favorit meine Laufbahn als Fußballer begann. Im Jahre 1919 kam ich auch oft zu repräsentativen Ehren. Ein schwerer Beinbruch hemmte dann im Frühjahr 1926 meine sportliche Weiterentwicklung auf längere Zeit. Mit knapper Mühe entging ich einer Beinamputation. Später spielte ich dann wieder bei Favorit Halle und widmete mich schon damals der Betreuung der Jugend, die ich 1928 geschlossen in die erste Mannschaft überführte und mit der ich schöne Erfolge errang. Als Spieler noch aktiv, begann ich schon im Jahre 1930 meine Tätigkeit als ehrenamtlicher Trainer.“

Nach dem Kriege wirkte ich von 1946 bis 1949 als Trainer bei der sowjetischen Besatzungsmacht in Halle. Im Jahre 1949 begann ich als Trainer bei der ZSG Union Halle (der jetzigen BSG Turbine) und führte diese zur Ostzonen-Meisterschaft. Als späterer Landestrainer von Sachsen-Anhalt war mir die Freude beschieden, Lokomotive Stendal vorm Abstieg aus der Oberliga zu bewahren, Stahl Thale zum Aufstieg in die höchste Spielklasse zu verhelfen und die Jugend von Melsa Halle zum Siege im Pokalwettbewerb der ‚Jungen Welt‘ führen zu können. Nach einjähriger Tätigkeit bei Einheit Pankow habe ich im September 1953 das Training beim ZSK Vorwärts KVP Berlin übernommen und glaube zuversichtlich, daß meine Mannschaft in diesem Jahre den Aufstieg in die Oberliga schaffen wird. Meine schönsten Erfolge waren der dritte Platz der von mir betreuten DDR-Elf bei den Welt-

festspielen in Bukarest und das 4:2 meiner Vorwärts-Elf gegen Torpedo Moskau.

Lieber FUWO-Mitarbeiter Fritz Zimmermann, Sie haben mir meine



Verdienter Meister des Sports
KURT VORKAUF

Erfolgsserie so richtig ‚abgelockt‘. Ich spreche gar nicht so gerne davon, denn erstens hat es auch Rückschläge gegeben und zweitens wäre meiner Arbeit sicher nur wenig Erfolg beschieden gewesen, wenn nicht das Spielmaterial, das ich in die Hände bekam, so prächtig gewesen wäre.

Ich habe den Schriftsetzer- und Maschinensetzerberuf erlernt und wirkte erst seit Kriegsende als hauptberuflicher Trainer. Ich bin

verheiratet und habe meinen Wohnsitz in Halle. Einer Partei gehöre ich nicht an, gehe aber mit offenen Augen durch das Leben.“

Das alles sagte uns der erste „Verdiente Meister des Sports“ der Sektion Fußball, Kurt Vorkauf, der einer unserer besten Trainer und

Mitglied des Trainerrates ist, in seiner bescheidenen Art. Er legt besonderen Wert auf die politisch-moralische Erziehungsarbeit der Spieler und baut sein planmäßiges Training auf die wissenschaftlichen Erkenntnisse der sowjetischen und ungarischen Fußballtaktik auf.

Will einmal Trainer werden

Walter Schulz' Höhepunkte: Torpedo, Ungarn B!

„Meine ersten ‚Fußballschritte‘ unternahm ich in Bernau bei Berlin, wo ich am 13. März 1925 geboren wurde. Schon als Jugendlieblicher nahm ich an Auswahlspielen teil. Nach meiner Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft trat ich dem VfB Pankow bei. Immer spielte ich in dessen erster Mannschaft, und dem Liga-Kollektiv der BSG Einheit Pankow gehöre ich seit dessen Gründung an. Höhepunkte meiner aktiven Laufbahn waren die Spiele gegen Ungarn B in Karl-Marx-Stadt, gegen Sparta Prag und Torpedo Moskau in Berlin, das Endspiel um den FDGB-Pokal und das Treffen gegen die Auswahl von Westberlin. Später möchte ich mich einmal zum Trainer oder Übungsleiter qualifizieren. Einen Übungsleiterlehrgang habe ich schon hinter mir.“

Zunächst als Sachbearbeiter tätig, habe ich mich zum Referenten in der Hauptverwaltung im Ministerium für Land- und Forstwirtschaft hochgearbeitet. In den Hafen der Ehe bin ich natürlich schon eingelaufen. Leider fehlt noch ein Fußballjunge, doch macht mir auch mein Töchterchen viel Freude.

Auf die Konferenz der vier Außenminister in Berlin setze ich große Hoffnungen. Gerade beim kürzlichen Spiel Ost- gegen Westberlin kam unter allen Beteiligten

immer wieder der Wunsch nach der baldigen Einheit unseres Vaterlandes zum Ausdruck.“



Meister des Sports
WALTER SCHULZ



Ehrgeizige Turbine-Elf 45 Minuten wie ein Tornado!

Spiel der Ungarn erst nach der Pause zielstrebig / Großartiger Jochen Müller und routinierte Turbine-Abwehr stets Herr der Lage / Gulyas und später Farago verhinderten höhere Niederlage als gerechtes 1 : 2-Ergebnis

30 000 Zuschauer mögen es gewesen sein, die an diesem herrlichen, aber äußerst kalten Mittwochnachmittag das weite Rund des Hallenser Kurt-Wabbel-Stadions fast bis auf den letzten Platz füllten, um das zweite Gastspiel der ungarischen Nachwuchsmannschaft in unserer Republik mitzuerleben. Unsere ungarischen Freunde haben die Erwartungen des erfreulich sachverständigen und objektiven Hallenser Publikums erst in der zweiten Halbzeit zufrieden stellen können. Bis zum Wechsel wurde das Geschehen souverän von der Turbine-Auswahl bestimmt, ohne daß der Gegner überhaupt Gelegenheit fand, sich zu formieren. Außerst geschickt und erbarmungslos wurden dabei die Schwächen der Ungarn ausgenutzt, und nicht selten war der wiederum ausgezeichnete Schlußmann Gulyas, der nach der Pause durch den ebenfalls sehr ordentlichen Farago ersetzt wurde, letztes und erfolgreiches Bollwerk gegen die drängvollen und von Spielwitz sprühenden Turbine-Stürmer.

Das entscheidende Übergewicht unserer Auswahlmannschaft in der ersten Halbzeit war in erster Linie das Produkt der unermüdlichen Aufbauarbeit Jochen Müllers in Verbindung mit seinen Erfurter Stürmerkollegen Rosbigalle und Hermsdorf. Ständig brachten beide Halbstürmer durch laufenden Positionswechsel die gegnerische Hintermannschaft durcheinander, während Jochen Müller aus dem Mittelfeld heraus großartig Regie führte und mit seinen genauen Paßbällen laufend Verwirrung stiftete. Vor allem verdient sein umfangreiches Pensum, das er während der 90 Minuten absolvierte, eine besondere Würdigung. Selbst in der zweiten Halbzeit, als, bedingt durch Konditionsschwächen, Hermsdorf und Rosbigalle nur noch ungenügend ihrer aufbauenden Funktionen gerecht werden konnten, hatte Jochen Müller noch ausreichend Luft und auch die notwendige Übersicht, um dem Spiel seine klare Linie wiederzugeben.

Grundsätzlich hat sich das Experiment, Weber (Neubrandenburg) und Hager (Großenhain) im Angriff neben den erfahrenen Erfurter Spielern stürmen zu lassen, recht gut bewährt. Beide verfügen neben ihrer Schnelligkeit und einem guten Sprungvermögen über beachtliches Verständnis und paßten sich vor der Pause den jeweiligen Situationen geschickt an. Ihre Gefährlichkeit trat dann besonders zutage, wenn sie mit weiten Vorlagen bedient wurden und ihre Schnelligkeit ausspielen konnten. Später klappte es nicht mehr so recht, weil vor allem versäumt wurde, raumgreifend zu operieren. Hier zeigte sich dann, daß ihre Technik doch noch nicht genug ausgeprägt ist, um Schritt zu halten. Außerdem verstanden sie es nur selten, der Abseitsfalle der Ungarn zu entgehen. Rechtsaußen Weise, diesmal sehr tatendurstig, war nach der Pause unser bester Stürmer. Mehrmals lief er seinem Bewacher Dalnoki davon und schaffte mit präzisen Flanken Gefahr vor dem Ungarntor. Der in der 60. Minute für Weber hereingekommene Hallenser Schleif blieb blaß.

Die Abwehr Turbines war in der ersten Halbzeit gegen die umständlich spielenden ungarischen Stürmer nur einer geringen Belastung ausgesetzt, zeigte sich aber nach der Pause, als es beim Gegner besser lief, allen Anforderungen gewachsen. Schäller fiel allerdings gegen den streckenweise stark offensiv spielenden Nordhaus und Mittelverteidiger Rapsilber etwas ab. Dabei muß jedoch berücksichtigt werden, daß er den zweifellos besten Stürmer gegen sich hatte. Der etwas untersetzte, aber sehr schnelle und trickreiche Rechtsaußen Bablana ging nach der Pause aus mehreren Zweikämpfen als Sieger hervor und gab mit seiner Vorlage in der 63. Minute dem später auf Linksaußenposition stehenden Borczanyi die Gelegenheit, zum Anschlußtreffer einzuköpfen. Nordhaus und Rapsilber behielten ständig klaren Kopf, wenn sie auch in der ersten Halbzeit verschiedene „Plänkeleien“ heraufbeschworen, die allerdings im Gefühl der absoluten Sicherheit verursacht wurden und ohne Folgen blieben. Löffler war im Gegensatz zu Jochen Müller weniger offensiv, leistete aber ebenfalls wertvolle Aufbaudienste. Mehrere Torchüsse von ihm verfehlt sind nur knapp ihr Ziel. Meiningers Leistung einzuschätzen ist wohl am schwersten, da er in den wenigen ernsthaften Situationen kaum auf die Probe gestellt wurde, unseres Erachtens den Anschlußtreffer aber verhindern konnte.

Offensichtlich hatten die ungarischen Spieler wie schon in ihrem ersten Treffen wieder unter den kalten und für sie ungewohnten Witterungsverhältnissen sehr zu leiden. Man merkte es ihnen an, daß sie durch die vorhergehenden Bedingungen an der Entfaltung ihrer zweifellos vorhandenen soliden spielerischen Qualitäten gehindert wurden. Vor allem in der ersten Halbzeit (gegen den Wind) war ihr Spiel ausgesprochen blaß und entbehrte vor allem zwingender harmonischer Aktionen. Im Gegensatz zum ersten Berliner Treffen wurden diesmal Halmal und Borczanyi als Läufer eingesetzt. Aber auch sie waren ihrer Aufgabe nicht ganz gewachsen und leisteten besonders sehr wenig zur Unterstützung für den Angriff. Borczanyi tauschte später seinen Platz mit dem besser zur Geltung kommenden Linksaußen Macsaly.

Im Abwehrzentrum hinterließ Mittelverteidiger Varhidi den besten Eindruck. Dennoch unterliefen ihm wie auch beiden Außenverteidigern zahlreiche Fehler im Stellungsspiel und beim Abschlagen sowie beim Stoppen oder Annehmen des Leders, das verschiedentlich mehrere Meter vom Fuß wegsprang und den Turbine-Stürmern erneut Gelegenheit zum Eingreifen gab. Prinzipiell muß festgestellt werden, daß den ungarischen Spielern diesbezüglich einige Fehler unterliefen, wie sie auch durch oftmals zu langes Ballhalten und ungenauem Zuspiel den Fluß der Aktionen hemmten. Besonders der

Halblinke Szolnok war mit seinen langen Dribblings wenig produktiv.

Eine grundsätzlich andere Spielauffassung zeigten die Ungarn nach der Pause. Ihre Aktionen waren vor allem zielstrebig und leichtfüßiger als zuvor. Außerdem steigerten sie sich auch in kämpferischer Hinsicht, wobei allerdings verschiedentlich die Grenzen überschritten wurden. Nun lief das Leder auch raumgreifend und direkt über mehrere Positionen. Dennoch fehlte es am notwendigen Druck, um der stabilen Turbine-Abwehr beizukommen.

Zwei überdurchschnittliche Torhüter besitzen die Ungarn mit Gulyas und Farago. Gewand und fangsicher und dabei mit einem echt südlichen Temperament ausgestattet, sind beide zu größeren Berufungen fähig! Gulyas verhin-



Der junge Mittelstürmer von Turbine Neubrandenburg, Weber, machte in Halle ausgezeichnete Figur und schoß das zweite Tor für die Turbine-Auswahl. Hier zieht er den Ball zwar an dem herausgelauenen Gulyas vorbei, aber das Leder streicht ins Aus.

Foto: Rohrlapper

derte in der ersten Halbzeit eine klare Führung der Turbine-Abwehr, während Farago sich ebenfalls, besonders bei einem scharf und plaziert getretenen Ball von Rosbigalle, auszeichnete. Bu

Rosbigalles Schuß meisterte Farago prachtvoll

Auswahl der SV Turbine—Ungarn (Nachwuchs) 2 : 1 (2 : 0)

Auswahl SV Turbine: Meininger; Nordhaus, Rapsilber, Schäller, Löffler, Müller; Weise, Rosbigalle, Weber (ab 51. Schleif), Hermsdorf (ab 73. Weber), Hager.

Ungarn Nachwuchs: Gulyas (ab 46. Farago); Rajna, Varhidi, Dalnoki; Halmal, Borczanyi; Bablana, Mahos, Matrai (ab 72. Orosz), Szolnok, Macsaly.

Schiedsrichter: Fronczyk (Volkspolen); **Zuschauer:** 29 000; **Torfolge:** 1 : 0 Rosbigalle (3.), 2 : 0 Weber (25.), 2 : 1 Borczanyi (63.).

15.10 Uhr: Nach dem Austausch der Wimpel beider Mannschaften Anstoß zu dem mit Spannung erwarteten internationalen Treffen.

1. Minute: Der wieselflinke Weise schnappt sich sofort den Ball und ist durch, kann aber noch vor der Eckfahne gestoppt werden.

7. Minute: Es brennt vor dem Ungarntor. Jochen Müller ist nach vorn gekommen. Seine Flanke streicht quer am Tor vorbei.

8. Minute: Jetzt ist es geschehen. Hermsdorf bedient Weber mit einem Steiße, Weber kommt aber an Gulyas nicht vorbei — Karambolage, der Ball springt zu Rechtsaußen Weise. Der zieht zur Mitte, Rosbigalle spurtet heran, schießt mit Vehemenz durch die gesamte Verteidigung der Ungarn hindurch flach zum 1 : 0 ein.

13. Minute: Weber wird wieder herrlich bedient, diesmal von Nordhaus, doch er ist klar abseits.

19. Minute: Zum ersten Male ernsthafte Gefahr vor dem Turbine-Tor. Szolnok läuft sich frei, Matrai flankt den Ball in die Mitte, doch nur ein lascher flacher Ball, keine Gefahr für Meininger, ist die Ausbeute.

20. Minute: Varhidi „kekst“ an der Strafraumlinie, Hager schnappt sich das Leder, schießt dreimal seinen Gegner an, bis der Ball glücklich zu Jochen Müller abrutscht und der mit einem seiner beachtenswerten Weitschüsse — diesmal leider daneben — die Situation endgültig „klärt“.

25. Minute: Jochen Müller hat Weise zugespielt, und dieser leitet prompt wieder zum zweiten Tor ein. Weber kann das Leder mit schönem Volleyschuß einschleusen.

27. Minute: Um ein Haar steht es 3 : 0. Hermsdorf hat nach einem Freistoß, aber leider abseits stehend, den ungarischen Torhüter überwunden.

28. Minute: Der Ausgleich der Gerechtigkeit — Mahos' Tor findet wegen Abseits ebenfalls keine Anerkennung durch den Schiedsrichter.

36. Minute: Einen kraftvollen Weitschuß von Hermsdorf kann Gulyas im Sprung nur noch abprallen lassen, doch Hager zieht das Leder auch nur parallel zu den Torpfosten auf die andere Seite, so wie Müller am Anfang des Spieles. Danach: 6 : 0 Ecken!

38. Minute: Schade, schade, das war ein Tor wert. Der drängvolle Weber hat sich bis zum Torsteher vorgekämpft, jongliert förmlich den Ball auf dem Kopf und kann ihn doch nur, bedrängt von zwei Ungarn, Gulyas in die Arme köpfen.

40. Minute: Einen Freistoß der ungarischen Freunde, nahe an der linken Eckfahne aus-

geführt, holt sich Meininger in Seelenruhe herunter.

41. Minute: Nordhaus trifft den Ball nicht richtig und fälscht ihn über die Torlinie ab. Das ist die erste Ecke, die Turbine hinnehmen muß.

50. Minute: Die zweite Halbzeit fängt unglücklich an. Weber verletzt sich in einem Zusammenprall mit dem gerade hereingekommenen Auswechseltorwart Farago, Schleif ersetzt ihn.

51. Minute: Meininger hat die erste gefährliche Situation in der zweiten Halbzeit überstanden. Er klärt wiederum mit Ruhe, aber schon 6 : 2 Ecken.

54. Minute: Schleif scheint an die gute Leistung Webers zu knüpfen, zeichnet sich sofort zweimal aus und bringt Farago in arge Bedrängnis. Der klärt jedoch in großer Manier. (Übrigens, dieser Anfangsspur von Schleif war nur ein Strohfleger.)

60. Minute: Ungarn spielen immer zielstrebig. Eben erst war Gefahr für das Turbine-Tor im Anzuge. Und jetzt steht Bablana ungedeckt vor Meininger, findet aber nicht die Entschlußkraft zu schießen, bevor es zu spät ist. Dennoch, schon 6 : 3 Ecken!

63. Minute: Nun ist auch das längst fällige Anschlußtor gefallen. Bablana flankt von der Torraumlinie zurück vor das Tor, und Borczanyi springt einsatzvoll in den Flankenball, köpft zum 2 : 1 ein.

68. Minute: Uplötzlich läßt Rosbigalle einen knallharten Schuß von 25 m Entfernung los. Torwart Farago reagiert blitzartig, reißt die Arme, noch in der Luft schwebend, hoch und fängt das Leder im letzten Augenblick. Brausender Beifall.

69. Minute: Nochmals zwingende Torgelegenheit. Hager gibt zu Hermsdorf, der schiebt die Linie entlang zu Rosbigalle, und Rosbigalle hebt, direkt vor dem Tor stehend, den Ball über die Latte.

70. Minute: Ungarn wechselt Mittelstürmer Matrai aus — Orosz kommt herein. Und gleich danach auch auf der Turbine-Seite ein Wechsel: Weber, der inzwischen offenbar wieder fit geworden ist, nimmt für Hermsdorf den Platz ein.

74. Minute: Nach einer energiegeladen guten Leistung Borczanyis, der sich durch zwei oder drei Gegner hindurchwühlte, wird Orosz bedient. Er führt sich durch ein Tor gleich gut ein. Der aufmerksame polnische Schiedsrichter Fronczyk hat jedoch sofort bemerkt, daß hier ein Abseits mit im Spiele war.

79. Minute: Ungarn verteidigt mit allen Kräften und kämpft dennoch um den Ausgleich. Nochmals Alarm bei Meininger, er muß in letzter Not fausten, Rapsilber will an den Ball, da zieht ihm jemand die Beine weg — Herbert scheint zu drohen, aber es ist nicht so ernst gemeint.

89. Minute: Die letzte Möglichkeit, einen Ausgleich zu erzielen, der Schlußpfiff unterbindet sie. Die vierte Ecke für Ungarn kommt nicht mehr zur Ausführung. Turbine hatte es zwischen auf acht Eckbälle gebracht.



Chemie Leipzig jetzt in Front

Höchsten Tagessieg landete Aktivist Brieske-Ost / Torreiche Auseinandersetzung in Stendal endete 3 : 3

Berlin, HM. Seit vorgestern gibt es in unserer Oberliga einen neuen Tabellenführer. Er heißt Chemie Leipzig! Die Messestädter gewannen aber auch nur unter äußerster Mühe gegen den Tabellenletzten Stahl Thale auf fremdem Platz 2 : 1. Beide Parteien mußten auf je einen Spieler verzichten, die zum Nachwuchsländerspiel gegen Ungarn nach Berlin abgestellt waren, und zwar hier Vetterke, da Helm, Aussichtsreicher Anwärter auf den Titel bleibt nach wie vor die relativ am günstigsten stehende Elf von Turbine Erfurt, die sich mit dem 2 : 0-Erfolg gegen Rotation Dresden ihrer Aufgabe äußerst eindrucksvoll entledigte. Die Erfurter, die ebenfalls auf ihren linken Verteidiger Franke verzichten mußten, beherrschten ganz einwandfrei das Mittelfeld, wobei die Zentralfigur einmal mehr der neue Meister des Sports, Jochen Müller, war.

Vizemeister Wismut Aue hatte schon am Sonnabend gegen Rotation Babelsberg 0 : 2 verloren und außerdem auf vier Wochen seinen Halbstürmer Karl Wolf, mit dem das Temperament durchging. Er mußte nach mehrmaligen Fouls und wenig sportlichen Redewendungen gegenüber dem Schiedsrichter das Spielfeld verlassen. Insgesamt ist der 2 : 0-Sieg der Babelsberger, die beim letzten Kampf auf eigenem Platz mit dem gleichen Resultat gegen Wismut verloren hatten, auf Grund der wuchtigeren Spielweise im Angriff durchaus gerechtfertigt.

Die andere Kumpel-Elf unserer Oberliga, Aktivist Brieske-Ost, landete

den höchsten Tagessieg gegen den wahrscheinlichen Absteiger Motor Dessau mit 5 : 2. Ein Unentschieden lag aber hier für die Motor-Elf durchaus im Bereich der Möglichkeiten, aber in der letzten Viertelstunde wurden die Gäste förmlich überrollt und verloren in diesem Zeitabschnitt zwei sehr wesentliche Treffer.

Torreich verlief auch die Auseinandersetzung zwischen Lokomotive Stendal und Meister Dynamo Dresden. Die Kontrahenten trennten sich 3 : 3 unentschieden. Der gewichtige Weissenfels ist für seine Mannschaft immer noch eine der wertvollsten Stützen, obwohl er ja auch nicht gerade jünger wird. Er erzielte alle drei Tore. Durch einen Regiefehler kann diese Begegnung in unserem Sportfoto-Wettbewerb leider nicht gewertet werden.

Einen auf gutem Niveau stehenden Punktekampf lieferten sich auch Motor Zwickau und Empor Lauter. Bereits bis zur Halbzeit war das Spiel 2 : 1 für die Empor Elf entschieden, die ebenfalls auf den nach Berlin entsandten wichtigen Mittelverteidiger Zapf Verzicht leisten mußte. Blicke noch das Duell zwischen Turbine Halle und Fortschritt Meerane zu erwähen, das für beide gleich wichtig war, ging es doch für sie um den Anschluß an das Mittelfeld. Die Hallenser Mannschaft besiegte ihren Gegner auf Grund einer geschlosseneren Leistung mit 2 : 0, aber die Meeraner machten es den Platzbesitzern äußerst schwer.

Rotation Babelsberg—Wismut Aue 2 : 0 (2 : 0)

Nach fünf Minuten war bereits alles entschieden

Sieger operierte trotz erheblichen Leerlaufs wuchtiger / Großartiger Schmalfuß / Wismut wieder mit Paul Süß

Rotation (Schwarz-weiß): Schröder; Berndt, Beutel, Gießler I; Tietz, Adam; Schöne, Schuster, Sellgnow, Wolfrum, Gießler II. Trainer: Wieder. Wismut (rot): Schmalfuß; Glaser, Löffler, Weißflog; Süß, Bauer; Viertel, Karl Wolf, Träger, Günther (ab 71. Siegfried Wolf), Satrapa. Trainer: Dittes.

Schiedsrichter: Paul (Dessau); Zuschauer: 6000; Torfolge: 1 : 0 Schuster (5.), 2 : 0 Wolfrum (5.).

Die Zuschauer fühlten sich in der intimen Karl-Liebknecht-Anlage in Babelsberg am Sonnabend sofort mitgerissen, als schon wenige Sekunden nach Anpfiff der kleine pfiffige Gießler von Linksaußen scharf am Tor vorbeiflankte und der in den heranfliegenden Ball hineinstürmende Hannes Schöne das Streitobjekt auf den Senkel bekam. Ein entspannendes Raunen folgte dem hoch über den Querbalken fliegenden Geschoß. Der rotbedrehte Tabellenführer hatte aber gleich danach eine ebensolche Chance, als eine Ecke von links schön hereinschwebte und Satrapa von etwa halbrechts scharf abschob. „Schrippe“ Schröder war bereits geschlagen, der eifrige Berndt aber holte das Leder noch von der Linie. Die auf schnelle Entscheidung drängenden tatendurstigen Babelsberger ließen aber der etwas langsam startenden Abwehr der Kumpel keine Zeit zum Atemschöpfen. Dann brach die für das Spiel entscheidende

und für die Erzgebirgler so unglücklich verlaufende 5. Spielminute an. Ein Angriff der weiter mit steilen, hohen, deckungsöffnenden Vorlagen arbeitenden Rotation-Elf, bei der sofort die Läufer nach vorn drängten und die Stürmer verwirrend die Positionen wechselten, schien sich in der Mitte festfahren zu haben. Das Leder prallte jedoch etwa zwei bis drei Meter seitlich der Spieleransammlung, Schuster erfaßte die günstige Situation, schoß scharf aus der Drehung mit dem linken Fuß ins Ne.z. Schmalfuß konnte nicht mehr parieren. Schon 30 Sekunden später kam der wie üblich für den zurückgezogen operierenden Schöne rechtsaußen spielende Schuster auf seiner Seite frei zum Flanken, Wolfrum sprang auf der anderen Seite hoch und drückte das Leder mit der Stirn ein.

Das verhiß den Zuschauern ein großes Spiel ihrer Mannschaft und dem Spitzenreiter nichts Gutes. Doch leider breitete sich dann im weiteren Verlauf des Spiels oft Leerlauf aus und nahm dem so hoffnungsvoll begonnenen und mit soviel Spannung erwarteten Treffen viel von seinem Reiz. Die Rotation-Elf spielte jetzt nicht etwa souverän auf, sondern ließ erheblich in der Konzentration nach, stürmte nie mehr mit dem Elan der ersten entscheidenden Minuten. Zwar war die Elf alles in allem an diesem Tage gefährlicher und wuchtiger, aber zumindest bis zur Pause und später noch momentweise erwiesen sich die Kumpel als technisch eleganter und sicherer. Sie brachten das flüssigere Stürmerspiel zustande, ohne jedoch über Gebühr gefährlich zu werden. Dazu fehlten an diesem Tage doch eine bessere Form und ein entsprechendes Einfühlungsvermögen sonst wesentlicher Angriffskräfte. Da konzentrierte sich der so hervorragende Kombinationsspieler Karl Wolf oft mehr auf Gegner und Schiedsrichter als auf sein Spiel (bei Ausnahmen blitzten sofort seine Klasse und seine Gefährlichkeit unverkennbar auf), da ging dem eifrigen Günther vieles daneben, und da spielte vor allem der mit allen Fußballgaben ausgestattete Satrapa meist aus dem Stand oder kapitulierte vor dem Kämpfergeist des allgegenwärtigen kleinen Berndt.

Träger erwies sich diesmal als sehr ruhiger (in allen Dingen!), bedachter und eifriger Spieler mit einem erstaunlichen Laufpensum. Es ist aber unverkennbar, daß ihm die dauernden Verletzungen die früher so gefährliche Explosivität doch etwas geraubt haben. Viertel hatte den Vorteil, von dem diesmal wenig konzentrierten Gießler I nicht genau markiert zu werden, wußte das aber nur zu einigen wenig gefährlichen Schüssen auf das Tor auszunutzen,

mit denen ein Mann wie Schröder nicht zu schlagen ist.

Aues Abwehr wuchs erst nach dem Malheur etwas besser zusammen. Uns schien es jedoch, als wäre es vorteilhafter für das eigene Spiel gewesen, den in den letzten Minuten der ersten Halbzeit in der Offensive zwei- bis dreimal stark in Erscheinung tretenden Bauer Schöne ins Mittelfeld folgen zu lassen. Bauer hätte hier wahrscheinlich mehr für den Angriff tun können. Er stand in der zweiten Halbzeit, mit Kopfverband, aber mutig wie immer spielend, zumeist hinten, um Schuster abzuschirmen. Der große Kämpfer Weißflog kam nicht dazu, seine Vorderreihe zu unterstützen, auch bei dem zeitweise gut aufgelegten Schöne konnte er nicht immer voll wirksam sein. Mannschaftskapitän Süß zeigte aber oftmals, wie ein Sturm in Szene gesetzt werden muß, er spielte mit und hielt seine Aufgabe nicht für erledigt, sobald er den Ball los war. Das ist keine Kritik an den Babelsberger Läufern, die kämpferisch insgesamt stärker waren.

Es ist schon hinlänglich zum Ausdruck gekommen: Die Offensivkraft der Sieger-Elf stand wegen des meist raumgreifenderen, wuchtigeren Spiels über der Leistung des Gegners, zufriedenstellen konnte sie aber nicht. Wir können den Fußballweisen Schöne verstehen, wenn er zerknirscht war, weil die Nebenleute oft auf seine klugen Gedanken nicht eingingen. Doch jeder ist eben nicht von seinem Format, das sollte er bedenken. Einen aber wollen wir nicht vergessen, der sich dem vor allem in den letzten Minuten noch einmal auflebenden Willen der Babelsberger zur Resultatverbesserung entgegenstellte: Den tollkühnen Tormann Schmalfuß, der in Babelsberg immer Höchstform zu erreichen scheint.

Schiedsrichter Paul war von der guten Absicht durchdrungen, das Spiel laufen zu lassen, er pfiff daher einige Fouls nicht. Als dann aber nach der Pause Karl Wolf nach mehreren ungeschönen Spielaktionen und unsportlichen Gesten gegen den Schiedsrichter Beutel umspielte, den Ball etwas vom Fuß rollen ließ und dann mit vorgestrecktem Fuß den vor ihm stehenden Gießler I vom Ball stieß, mußte er vom Platz. Es ist bedauerlich, daß ein Auswahlspieler diese Entscheidung noch anzufechten versucht und dann in provozierender Haltung sich langsam über den ganzen Platz bewegt, um endlich hinter die Linie zu verschwinden. Der Spelausschuß hat schnell entschieden! Mit 10 Mann spielend, schienen die Wismut-Kumpel dann ihr vorher einige Male überschäumendes Temperament besser zu zügeln.

Reserven: 1 : 1.

E. Wa.

Das war der Zwölfter!

Halle—Meerane	X		2 : 0
Stendal—Dynamo			3 : 3
Ungarn—DDR		X	0 : 0
Brieske—Dessau	X		5 : 2
Rot. Dresden—Erfurt		X	0 : 2
Thale—Chemie		X	1 : 2
Nordhausen—Freital	X		4 : 2
Plauen—Weissenfels		X	2 : 3
Chemie Jena—Altenbg.	X		6 : 3
Zeititz—Lauscha	X		1 : 0
Hennigsdorf—Mot. Jena		X	0 : 0
Glauchau—Wissenschaft	X		3 : 1
Magdeburg—Wismar		X	1 : 1
Greifswald—Eisleben		X	0 : 0
Wurzen—Großräschen	X		1 : 0

Am kommenden Sonntag: Chemie Leipzig—Rotation Dresden, Turbine Erfurt gegen Aktivist Brieske-Ost, Motor Dessau—Empor Lauter, Motor Zwickau gegen Rotation Babelsberg, Wismut Aue gegen Lokomotive Stendal, Dynamo Dresden—Turbine Halle, Fortschritt Meerane gegen Einheit-Ost Leipzig. Spielfrei: Stahl Thale, Anstoß: 15.00 Uhr.

Oberliga-Tabelle

Sp. g. u. v. Tore	Pkt.	Heimspiele			Auswärtsspiele		
		g. u. v.	Pkt.	Ausw.	g. u. v.	Pkt.	
1. Chem. Leipzig 19 11 3 5 38 : 25	25 : 13	7 1 1	15 : 3	4 2 4	10 : 10		
2. Turb. Erfurt 18 10 4 4 36 : 22	24 : 12	6 1 1	13 : 3	4 3 3	11 : 9		
3. Wismut Aue 20 11 2 7 37 : 26	24 : 16	7 1 2	15 : 5	4 1 5	9 : 11		
4. Emp. Lauter 20 7 9 4 31 : 20	23 : 17	5 4 1	14 : 6	2 5 3	9 : 11		
5. Akt. Brieske 20 9 4 7 40 : 33	22 : 18	7 2 1	16 : 4	2 2 6	6 : 14		
6. Rot. Babelsbg. 20 8 6 6 37 : 32	22 : 18	7 2 1	16 : 4	1 4 5	6 : 14		
7. Dyn. Dresden 20 9 4 7 34 : 31	22 : 18	6 3 1	15 : 5	3 1 6	7 : 13		
8. Rot. Dresden 20 6 8 6 28 : 26	20 : 20	4 4 2	12 : 8	2 4 4	8 : 12		
9. Turb. Halle 19 8 3 8 17 : 18	19 : 19	6 2 2	14 : 6	2 1 6	5 : 13		
10. Lok. Stendal 19 5 8 6 26 : 28	18 : 20	2 2 2	10 : 10	3 2 4	8 : 10		
11. Fort. Meerane 20 6 6 8 32 : 32	18 : 22	6 2 2	14 : 6	—	4 : 16		
12. Mot. Zwickau 20 7 3 10 25 : 43	17 : 23	4 1 5	9 : 11	3 2 5	8 : 12		
13. Einheit Ost 19 6 3 10 30 : 40	15 : 23	4 1 5	9 : 11	2 2 5	6 : 12		
14. Motor Dessau 19 4 6 9 26 : 39	14 : 24	3 3 3	9 : 9	1 3 6	5 : 15		
15. Stahl Thale 19 2 5 12 13 : 35	9 : 29	1 4 5	6 : 14	1 1 7	3 : 15		



Turbine Halle—Fortschritt Meerane 2:0 (1:0)

Hauptanteil am Sieg trug die Deckung

Es wurde den Hallensern nicht leicht gemacht / Weitkuhn, Schmidt verletzt

Turbine (blau-weiß): Meiningen; Stricksner, Werkmeister, Schaller; Rappsilber, Ebert; Weitkuhn (ab 30. Gräber), Schmidt, Stops, Schleif, Gebhardt. **Trainer:** Gläser.

Fortschritt (blau-rot): Löschner; Baumgart, Engelmann, Kraitzek; Schorr, Czaja; Lichtenstein, Fischer, Starke, Flehmig, Riedel. **Trainer:** Hauslein.

Schiedsrichter: Schulz (Berlin); **Zuschauer:** 18 000; **Torfolge:** 1:0 Gebhardt (4.), 2:0 Stops (49).

Beide Mannschaften sorgten am vergangenen Sonntag für Überraschungen, die größere besicherte Meerane durch die Heimmiederlage gegen Stendal, für die kleinere sorgte Turbine Halle mit einem 1:0-Sieg über die in der letzten Zeit erheblich verbesserte Elf von Einheit-Ost-Leipzig. Durch den unerwarteten Fehltritt der Fortschritt-Elf wurde das Spiel in Halle zu einem Abstiegsduell, denn es geht für beide darum, den Anschluß an das Mittelfeld zu behalten.

Es gab daher einen harten Kampf, den schließlich die Einheimischen verdient für sich entschieden. Der Sieg wurde ihnen jedoch bitter schwermacht, und das Hauptverdienst am Gewinn der beiden kostbaren Punkte trug einmal mehr die Hintermannschaft, die nach den Verletzungen von Weitkuhn (Bluterguß) und Schmidt durch die damit verbundene Schwächung des Angriffs den schwersten Belastungen ausgesetzt war.

Doch ließ die erste halbe Stunde erkennen, daß Trainer Gläser auf dem besten Wege ist, dem Sorgenkind der Mannschaft, dem Sturm, wieder zur Durchschlagskraft zu verhelfen. Turbine startete konzentriert.

Walter Schmidt, vor Beginn mit einem Präsentkorb für seine Auszeichnung zum „Meister des Sports“ geehrt, zeigte sich seines neuen Titels würdig und führte meisterhaft Regie.

Die wichtig vorgetragenen Angriffe der Gastgeber wurden schon in der 4. Minute von Erfolg gekrönt. Löschner, offenbar von der blendenden Sonne irritiert und durch den heranströmenden Weitkuhn behindert, ließ eine Flanke von Gebhardt über die Hände ins Netz springen. Durch diesen Treffer angespornt, zogen die Platzherren ein weiträumiges, druckvolles Angriffsspiel auf, an dem der einarmige Ebert als dominierender Spieler im Mittelfeld maßgeblich beteiligt war. In der 24. Minute machte Löschner seinen Schnitzer wieder gut, als er einen Scharfschuß des sehr agilen Stops aus 6 Meter reaktionsschnell abwehrte.

Die Gegenangriffe der Meeraner endeten meist schon bei der aufmerksam deckenden Hintermannschaft Turbines. Gefahr, als Fischer noch einmal die Verteidigung überlaufen hatte und Schaller ihn erst im letzten Moment vom Ball trennen konnte, wenig später, als nach einem Foul Schällers an Starke Meiningen den hereinkommenden Freistoß vernafte und Rappsilber den Ball von der Linie köpfte.

Dann brach das Unheil über die Saalestädter

herein: Weitkuhn wurde verletzt, für ihn kam Gräber herein, und drei Minuten darauf hinkte auch Walter Schmidt. Da kam ein Bruch in den Spielfuß, und die Meeraner bekamen Oberwasser. Starke und Flehmig setzten der Turbine-Verteidigung sehr zu, aber da die Gäste immer in der Mitte durchzukommen versuchten, erleichterten sie dem Gegner die Abwehr.

In der Erkenntnis, daß ein Tor Vorsprung unter Umständen nicht zum Siege reichen würde, begann Turbine die zweite Halbzeit noch einmal mit einem Generalangriff. Nachdem Stops und Gebhardt gute Chancen ausließen, führte ein von Ebert eingeleiteter Angriff durch Stops zum beruhigenden 2:0-Vorsprung. Dennoch kam Turbine noch einmal stark in Bedrängnis, weil Gräber trotz eifrigen Bemühens Weitkuhn nicht ersetzen konnte, Schmidt trotz tapferen Durchhaltens auf Rechtsaußen nur halbe Kraft war und Ebert Konditionsängel erkennen ließ.

Bei Meerane dagegen kamen im letzten Spieldrittel Lichtenstein und Czaja besser zur Geltung, aber den Angriffen mangelte es an Schwung, es wurde zuviel mit dem Ball gelaufen, statt ihn schnell und präzise abzuspitzen. So konnte die durch Rappsilber verstärkte Deckung immer wieder klären.

Die gesamte Hintermannschaft, einschließlich Rappsilber, Ebert (in der ersten Halbzeit), Schmidt, Stops und Gebhardt, zeichnete sich besonders aus. Bei Meerane dominierten hinten Stopper Engelmann und Löschner (bis auf einen Schnitzer beim ersten Tor), vorn gefielen nur Starke und Flehmig durch geschickte Angriffszüge, gegen Schluß beeindruckte auch Lichtenstein.

Reserven: 2:3.

Joachim Schulz

Von Glücksspiel und „Idioten“-Tips

Irgendein Gehässiger soll vor langen Zeiten einmal gesagt haben: „Kartenspiel und Rätseln — kleiner Geister Schweinebraten!“ Wenn er gewußt hätte, daß es im 20. Jahrhundert einmal ein Sporttoto geben würde, wäre ihm das bestimmt nicht über seine Lippen gekommen. Die vielen, die heute mit Würfeln, Karten iehen und sogenannten „Idioten-Tips“ ihre Wertscheine ankreuzen, würden ihm gehörig auf den Kopf kommen. Und so ganz unrecht haben sie auch nicht. Vor zwei Sonntagen erst ließ einer seinen Jungen die Karten ziehen und gewann über 250 000 DM, und vorigen Sonntag, da machte es einer mit Würfeln, und er brachte damit sogar über 340 000 Markscheine auf sein Konto. Wer weiß, wie es, bei den ständig steigenden Wetziffern am nächsten oder gar am übernächsten Sonntag aussieht.

Aber es gibt auch noch andere Menschen als reine Glücksspieler. Die meinen, der Spatz in der Hand ist doch immer noch besser, als die Taube auf dem Dache. Und wenn wir uns dann einmal an Hand mathematischer Gesetze überlegen, wie ausgesprochen selten ein Glücksspiel zum wirklichen Glück, nämlich zum richtigen Tip, führen kann, wie oft aber dagegen mit vorheriger Überprüfung der Stärkeverhältnisse, Form usw. einmal ein niedriger Gewinn herauspringen kann, dann werden wir merken, daß es gar nicht so abwegig ist, der let ten Kategorie von Wetzern seine Sympathie zu schenken.

Sagen Sie mal selbst, lieber Totowetter, ist es denn Zweck und Sinn des Sport-Totos, daß man wie eine geheimnisvolle, alte Kartenlegerin oder ein Spiritist den ersten Rang einheimen will? Wir müssen es ganz klar sagen: Mit Sport hat das nichts mehr zu tun! ... Und das hatten wir von einem S p o r t - T o t o eigentlich erwartet.

Aktivist Brieske-Ost—Motor Dessau 5:2 (2:1)

In der letzten Viertelstunde überrollt

In der Endphase konnten die Dessauer nicht mehr mit / Klank fehlte

Aktivist (schwarz-gelb): Jünemann; Hentschel, Ratsch, John; Schwandt, Auras (ab 56. Schurrmann); Pietrczak, Weist, Lehmann, Lemanczyk, Wachtel. **Trainer:** Schober.

Motor (weiß-rot): Göricke; Eschke, Kossak, Breitmann; Müller, Schnelle; Theille, Hoffmann, Kersten, Weizel, Ilisch. **Trainer:** Fritzsche.

Schiedsrichter: Wolf (Bautzen); **Zuschauer:** 6000; **Torfolge:** 1:0 Weist (29.), 2:0 Weist (34.), 2:1 Müller (45., Foulelfmeter), 3:1 Weist (47.), 3:2 Weizel (52.), 4:2 Hentschel (80.), 5:2 Wachtel (86.).

Obwohl Aktivist in diesem Treffen als Favorit galt, erforderte es doch große Mühe, um Motor in diesem schweren Kampf zu bezwingen. Beide Mannschaften waren gehandicapt durch den Ausfall ihrer Repräsentativspieler Franke und Klank, die erkrankt waren. Motor hielt anfangs erstaunlich gut mit, hatte dann in der 2. Halbzeit beim Stand von 3:2 für Aktivist einige sehr gute Momente, die ein Unentschieden in den Bereich der Möglichkeiten rückten, konnte jedoch in der Endphase nicht mehr mithalten. Der Platzbesitzer zeigte in diesen entscheidenden Minuten das größere Spielverständnis, hatte die besseren Nerven und das Kollektiv als solches stand fester zusammen. Dadurch wurden die Gäste in der letzten Viertelstunde mit Frontalangriffen über die Flügel noch nahezu überrollt, und Aktivist gewann demzufolge auch nicht unverdient hoch mit 5:2 Toren. Motor hinterließ trotz der Niederlage einen etwas besseren Eindruck als Wismut Aue vor 14 Tagen, scheiterte aber letzten Endes einmal an der Spielfreudigkeit der Briesker Mannschaft und insbesondere noch am 4. Tor von Hentschel, das aus 40 Meter erzielt, wie ein Blitz

aus heiterem Himmel bei den Gästen einschlug.

Bei allem Einsatz der Hintermannschaft der Knappen muß doch die Fünferreihe als der bessere Mannschaftsteil dieses Spieles bezeichnet werden. Die Halbstürmer Lemanczyk und Weist waren quicklebendig und in bester Verfassung. Weist schoß aus allen Positionen und hatte auch diesmal die richtigen Schuhe angezogen. Einem Kopfballtor folgten zwei saubere Schüsse, die Dessaus Schlußmann keine Abwehrmöglichkeit gaben. Erstaunlich ist der große Aktionsradius des 19jährigen Lemanczyk, der sich oftmals das Leder aus dem eigenen Strafraum holte und so als Ballschlepper für seine Mannschaft wirkte. Das As der Gäste hatte diesmal Pietrczak zu überwinden. Ihm hatte man Breitmann vor die Nase gesetzt. Überraschend setzte sich Pietrczak gegen Breitmann gut durch. Horst Lehmann bewies wieder durch seinen großen Einsatz, daß er in dieser Hinsicht in der Aktivist-Mannschaft kaum zu übertreffen ist. Den Rest erhielt die Gästemannschaft eigentlich durch Linksaußen Wachtel, der im Alleingang Treffer Nr. 5 markierte, in der vorletzten Spielminute jedoch den möglichen 6. Treffer für seine Mannschaft in Form eines von Breitmann an Pietrczak verwirklichten Foulelfmeters über das Tor ins Aus schoß.

Nach dem 5:2-Sieg sah man überall strahlende Augen und freudige Gesichter. Wenn es auch ein wenig kalt war, das schöne und schnelle Spiel hat alle entschädigt und der Kumpelmannschaft den höchsten Tagessieg der Oberliga eingebracht. Fußball-Brieske war wieder einmal sehr zufrieden.

Reserven: 3:0.

Heinz Seemann

England wieder im Versuchsstadium

Sensationelle Mannschaft gegen Irland / Auch Südamerika mit Kurs auf die WM

Nach dem letzten „furchtbaren“ Einbruch mit der Jung-England-Elf gegen Jung-Italien in Bologna (0:3) — die englische Presse stöhnte nur: „Auch das noch!“ — sind Englands Fußballgewaltige restlos deprimiert. Jetzt will man endlich mit Macht das englische Fußballproblem lösen, denn daß es einen gibt, hat inzwischen auch schon der letzte Anhänger festgestellt. Begonnen wurde in diesen Tagen mit einer Sitzung. Das internationale Komitee tagte in London und heraus kam — ein Kommunikuel! Darin stand geschrieben: „Das Komitee beschloß, die Zusammenarbeit mit den Fußball-Liga-Clubs zu suchen, damit deren Manager eine Sitzung am 22. März in London bewohnen können. Behandelt werden soll die Verbesserung des englischen

Fußballstandards im allgemeinen und die der Nationalmannschaft im besonderen.“

Es geht also los. Die gesamte Presse begrüßt dieses Vorhaben. Die volle Zustimmung der meisten Clubs liegt ebenfalls schon vor.

Ein frischer Wind weht aber auch schon in der Nationalmannschaft. Am Mittwoch muß England gegen Irland antreten, und man höre und staune — 8 Spieler, die gegen Ungarn mitgewirkt haben, sind nicht mehr dabei. Kein Matthews, kein Finney, kein Ramsey und wie sie alle heißen. Drei ganze Mann haben diesen „Auffrischungsturm“ überlebt: Torwart Merrick, Billy Wright und Sewell. Das auffallendste aber ist, daß West Bromwich Albion, Englands Spitzenreiter in der Meisterschaft, allein drei Spieler stellt. Rechtsver-

teidiger Rickaby, Mittelläufer Dugdale und rechter Läufer Barlow. Außerdem wurde Mittelstürmer Allen als Ersatzmann nominiert. Trotz dieses enormen Wechsels sind nur vier Spieler dabei, die noch nicht international gespielt haben. Es sind Byrne (Manchester United), Dugdale, Barlow und Revie (Manchester City).

England wird also am kommenden Mittwoch in Manchester gegen Irland in folgender Besetzung antreten: Merrick (Birmingham), Rickaby (W. B. A.), Byrne (Man. Un.); Wright (Wolves), Dugdale (West Brom.) Barlow (West Brom.), Harris (Portsm.), Revie (Man. C.), Loft-house (Bolton), Sewell (Sheff. W.), Metcalf (Huddersf.).

In Südamerika geht man in diesem Monat nun auch auf Weltmeister-

schaftskurs. Der genaue Spielplan liegt fest. Die brasilianische Mannschaft fliegt am 19. Februar nach Santiago, wo am 28. Februar Chile der erste Qualifikationsgegner ist. Von dort geht die Reise nach Asuncion, wo am 7. März gegen Paraguay gespielt wird. Chile bestreitet das Rückspiel am 14. März gegen Brasilien in Rio und Paraguay am 21. März.

Verschiedene brasilianische Fußball-Clubs haben Europa-Touren geplant. Fluminense, Botafogo und Vasco wollen im Frühjahr reisen. Vasco hat bereits acht Spiele von 15 vereinbart: Gegen VfB Stuttgart am 28. März, in Wien gegen Rapid am 31. März, dann wird weiter gereist nach Bern, Paris, Hamburg und Stockholm. Drei Spiele, am 18., 20. und 22. März, sind in Großbritannien vorgesehen und weitere in Rom und der Türkei. Es wird aber allgemein erwartet, daß dieses umfangreiche Reiseprogramm vom brasilianischen Fußballverband nicht akzeptiert wird.



Rotation Dresden—Turbine Erfurt 0:2 (0:2)

Stürmer verstanden Tor zum Sieg aufzustoßen

Leder wanderte ohne Aufenthalt von Mann zu Mann / Grünbeck hatte geruhsamen Nachmittag / Vogel fehlte

Rotation (weiß-rot): Ritter; Hoegg, Swoboda, Jochmann; Albig, Engelstädter; Nicklich, Dietz (ab 67. Frenzel), Arit, Legler, Müller. Trainer: Döring.

Turbine (blau): Grünbeck; Köhler, Nordhaus, Hofmeyer; Löffler, Müller; Weise, Rosbigalle, Vollrath, Hermsdorf, Wallrodt. Trainer: Carl.

Schiedsrichter: Schönebeck (Berlin); Zuschauer: 15 000; Torfolge: 0:1 Wallrodt (9.), 0:2 Vollrath (17.).

Wenn eine Mannschaft das Mittelfeld beherrscht, dann ist sie bereits im Besitz des Schlüssels zum Erfolg. Die Tür zum Siege aufzustoßen, ist dann Aufgabe der Stürmer, die mit ihren Schüssen die Tore machen müssen, die die von ihren Hinterleuten, den Läufern und „Halben“ geschaffene Feldüberlegenheit ausdrücken sollen. Wie man dies macht, das zeigte der Meisterschaftsfavorit Nummer 1, Turbine Erfurt, im Dresdner Heinz-Steyer-Stadion.

Der ausgezeichnete und vor allem in der ersten Halbzeit, die im großen und ganzen besseres Niveau als die zweite hatte, stets offensive „Meister des Sports“ Müller schickte mit langen Pässen (meist auf den anderen Flügel) den quirligen Angriff auf die Reise, in dem wiederum Rosbigalle und Hermsdorf für den Kombinationsfuß sorgten und somit zu einem Teil das „magische Viereck“ gegeben war. Ein Eckpfeiler dieses Vierecks allerdings fehlte, da sich Löffler zu meist zurückhielt und die Abwehr verstärkte.

Doch war der lange Müller allein so stark, daß er die Offensivaufgaben seines Läuferkollegen mit übernehmen konnte. War er doch einmal anderweitig gebunden, dann wurde das Mittelfeld von den ehrgeizigen, schnellen und einsetzfreudigeren Erfurtern mit Steilpässen überbrückt, die genau ihre Bestimmungsorte erreichten und auch von den rochierenden Stürmern verwertet werden konnten, da man mit dem Ball nicht fummelte, und nur dann gedribbelt wurde, wenn kein Gegner in der Nähe war. Ansonsten wanderte das Leder ohne Aufenthalt direkt von Mann zu Mann, eine Spielweise, die Rotation so unter Druck setzte, daß meist ein Gastspieler ungedeckt war und dieser dann jeweils angespielt wurde.

Wenn wir bisher schrieben, daß entscheidend für diesen verdienten 2:0-Erfolg das starke und gefährliche Offensivspiel gewesen sei, so muß aber auch die Abwehr genannt werden, die keine Sekunde die Nerven verlor und immer Herr der Situation war, gleichgültig, ob man vier, fünf oder sechs Dresdner Spielern gegenüberstand. Der „Meister des Sports“ Nordhaus, Hofmeyer und der für den im DDR-Nachwuchs eingesetzten Jungen Franke spielende Köhler riskierten nichts und ließen den sowieso schwachen Rotation-Angriff nicht zum Zuge kommen, so daß Grünbeck im Erfurter Tor nicht dazu kam, seine Fähigkeiten zu beweisen.

Dabei hätten ihn die Dresdner dazu zwingen können, wenn von ihnen bei den in der ersten

Halbzeit herausgearbeiteten Situationen besser geschossen worden wäre. Die Ansonsten aber so schußstarken Arit, Nicklich und Legler versagten diesmal, ihnen gelang in dieser Beziehung nichts. Da sie aber auch in spielerischer Hinsicht wenig boten, blieb das Sturmspiel sehr blaß. Müller, Nicklich und vor allem Arit bemühten sich zwar, doch vergaben sie, waren sie schon einmal im Ballbesitz, viel durch ungenaue Abgaben, meist gleich in die Füße eines Gegenspielers. Wenn also die rechte Bindung fehlte, so mag sich dabei zu einem Teil das Fehlen des Technikers und Ballschleppers Vogel bemerkbar gemacht haben, der an einer Knieverletzung labortiert. Die schwergewichtigen Nicklich, Dietz, Legler und Müller fanden sich auf dem hartgefrorenen, zum Großteil aber schneeefreien Boden jedenfalls nicht zurecht.

Das gleiche kann auch von der einheimischen Hintermannschaft behauptet werden, die sich vor allem mit der Abwehr gegnerischer Angriffe beschäftigten mußte und nur selten aufbauend arbeitete. Vor allem die beiden Läufer Albig und Engelstädter können in dieser Beziehung nicht mit ihrem Gegenspieler Müller verglichen werden. Nicht nur wegen des weniger vorhandenen spielerischen Könnens, sondern vor allem auch deshalb, weil sie mehr in der Abwehr als im Aufbau tätig waren. In dieser Abwehrarbeit nun am stärksten war Mannschaftskapitän Hoegg, der oftmals in letzter Sekunde rettend dazwischenfuhr und als bester Dresdner anzusprechen war. Gut auch der junge Clemens-Nachfolger Swoboda, dessen Schlagreinheit und -sicherheit sich Jochmann unbedingt aneignen mußte. Es hätte dann der erste Treffer nicht zu fallen brauchen, bei dem Jochmann den Ball verpaßte, wie auch am zweiten Tor ein Dresdner nicht schuldlos war: Torwart Ritter, dessen Stellungsspiel in diesem Augenblick hätte besser sein müssen.

Reserven: 3:0.

Claus Mittenzwei

Lokomotive Stendal—Dynamo Dresden 3:3 (2:2)

Erneut Kampf mit dramatischem Verlauf

Weißenfels war dreimal erfolgreich/Schiedsrichter Green ausgezeichnet

Lokomotive (blau-schwarz): Bernhardt; Pangritz, Kovermann, Behling; Neubauer, Brüggenmann; Karlsch, Muthke, Weißenfels, Lindner (ab 69. Lahutta), Behne. Trainer: Lieberwirth.

Dynamo (grün-weiß): Kiesewetter; Michael, Schoen, Haufe (ab 68. Maschke); Fischer, Usemann; Holze, Schröter, Hänssicke, Möbius, Matzen. Trainer: Gyarmati.

Schiedsrichter: Green (Limbach); Zuschauer: 7000; Torfolge: 0:1 Schröter (1.), 1:1 Weißenfels (6.), 2:1 Weißenfels (35.), 2:2 Möbius (44.), 2:3 Hänssicke (68.), 3:3 Weißenfels (84.).

Man sollte in Zukunft bei Rundfunkdurchgängen vorsichtiger sein. Denn am Sonnabend rollten einige Omnibusse aus Havelberg und Genthin in Stendal ein, deren Insassen das Spiel Lokomotive gegen Dynamo erleben wollten. Die Verhandlungen hatten aber doch das Spiel beim ursprünglichen angesetzten Termin belassen.

Schon immer hatten in Stendal die Begegnungen mit Dynamo Dresden einen besonders dramatischen Charakter. So war es auch diesmal, und keiner der Zuschauer verließ vor Abpfiff des jederzeit gerecht durchgreifenden Schiedsrichters Green (Limbach) seinen Platz.

Bereits die erste Minute brachte eine Überraschung, als der schnelle Dynamo-Sturm die Stendaler Hintermannschaft überrannte und Schröter glatt und sicher einschob. Doch die Eisenbahner ließen sich nicht beeindrucken, drängten kräftig nach vorn, und als auch noch Schoen zu Fall kam, glich Weißenfels prompt aus. Die Beherrschung des Mittelfeldes war in diesem Kampf eine klare Angelegenheit der Dresdner. Fischer und Usemann hatten immer wieder freien Spielraum. Aber gerade in der ersten Halbzeit machten sich dies die Stendaler zunutze und leiteten ihrerseits schnelle und gefährliche Angriffe ein, bei denen sich mehrfach fünf Stendaler Stürmer und vier Dynamo-Abwehrspieler gegenüberstanden. Gerade Weißenfels hatte hierbei freien Aktionsradius, setzte sich auch mit voller Energie ein, und laufend prallten die Schüsse auf das von Kiesewetter umsichtig behütete Tor. Seine redliche Mühe hatte Michael mit dem oft seine Position wechselnden Behne. Als er ihm in höchster Bedrängnis die Beine unter dem Körper wegzog, gab es nur eine Entscheidung: Elfmeter. Sicher und scharf vollendete Weißenfels. Unverdrossen spielte sich aber auch der Dresdner Sturm geschickt nach vorn. Schnelle und flache Abgaben von Möbius und Schröter, dazu das drangvolle Spiel von Hänssicke und Holze, schufen immer wieder Gefahrenmomente. Zu sicher erwartete die Stendaler Hintermannschaft den Halbzittpfiff. Wieder war Holze frei durch, flankte überlegt zum freistehenden Möbius, der fast mühelos zum 2:2 einlenkte.

Mit dem Wind in der zweiten Halbzeit spielend, kamen die Stendaler nur schlecht zurecht. Die Vorlagen gingen oft zu weit, als daß sie erlaufen werden konnten. Zudem zeigte Lindner auf Linksaußen merkwürdige Schwächen, und Muthke hatte bei der eigenen Hintermannschaft auszuheilen. Quicklebendig wirbelte jetzt der Dresdner Sturm. Nach einigen glücklichen Abwehrparaden von Bernhardt und Pangritz fiel dann auch das Führungstor, fast selbstverständlich, als der Schuß von Möbius von der Latte zurücksprang und Hänssicke per Kopf einsatte. Mit

der Hereinnahme von Lahutta, fast im selben Augenblick als auch Haufe verletzt ausschied und durch Maschke ersetzt wurde, kam noch einmal Leben in die Stendaler. Matzen spielte jetzt zurückgezogen und gab der rechten Stendaler Läuferreihe Gelegenheit zum Aufrücken. So gab es schließlich noch eine packende letzte Viertelstunde, in der Weißenfels durch vollen Einsatz die Situation nutzte und aus einem Gewühl heraus, in dem es keine Möglichkeit gab, den Ball auch nur einen Meter weit wegzuschlagen, die Lederkugel doch noch über die Torlinie drückte.

Es war ein mitreißendes, offenes Spiel, bei dem die Dresdner ihre Torgelegenheiten in der zweiten Halbzeit genauso wenig wahrnahmen wie die Stendaler in den ersten 45 Minuten. Das Unentschieden ging vollauf in Ordnung.

Reserven: 2:4.

Schwieger

Oberliga-Reserven

Rotation Dresden	20	16	2	2	58	20	34	6
Dynamo Dresden	20	12	2	6	53	36	26	14
Empor Lauter	20	10	4	6	44	36	24	16
Wismut Aue	20	8	6	6	37	20	22	18
Motor Dessau	19	6	9	4	50	32	21	17
Turbine Halle	19	9	3	7	38	33	21	17
Aktivist Brieske Ost	20	10	1	9	41	36	21	19
Turbine Erfurt	18	10	—	8	42	47	20	16
Stahl Thale	19	7	5	7	41	45	19	19
Rotation Babelsberg	20	8	3	9	34	40	19	21
Fortschritt Meerane	20	7	2	11	37	46	16	24
Lok Stendal	18	5	3	11	42	48	13	25
Einheit Ost Leipzig	19	4	5	10	30	56	13	25
Motor Zwickau	20	5	3	12	38	45	13	27
Chemie Leipzig	19	5	—	14	24	69	10	28

Der Jugend noch größere Förderung

Walter Ulbricht gibt eine weitere Anordnung zur Durchführung des Jugendgesetzes bekannt

Als uns am 8. Februar 1950 auf die Initiative des großen Förderers des Sports, Walter Ulbricht, hin das Gesetz zur Förderung der Jugend und des Sportes übergeben wurde, konnten wir vielleicht noch nicht die Tragweite und wirkliche Größe dieses neuen Gesetzes ermessen. Schon bald aber durften unsere Jugend und in ihr unsere Sportler feststellen: Das Gesetz über die Teilnahme der Jugend der Deutschen Demokratischen Republik und die Förderung der Jugend in Schule und Beruf, bei Sport und Erholung ist die Grundlage für die Entwicklung und die Zukunft unserer ganzen Jugend und unserer Sportler.

Nachdem unsere Regierung den neuen Kurs beschritten hatte, wurde es auch notwendig, dieses großzügige Gesetz noch zu erweitern und zu untermauern. Am 4. Februar 1954, also am vorigen Donnerstag, verkündete nun Walter Ulbricht die 5. Anordnung zur Durchführung dieses Jugendgesetzes. Sie öffnet unserer Jugend das Tor zu einer unbeschwerteren Zukunft noch weiter. Sie enthält weitere fördernde Maßnahmen der Berufsausbildung, Maßnahmen zur Verbesserung des Jugendschutzgesetzes, zur Förderung der Hochschulausbildung und zur Erweiterung der Freizeitgestaltung unserer Kinder.

Wenn es darin heißt, „Im Jahre 1954 sind 194 000 Jugendliche in Lehrstellen zu vermitteln“, so bleibt das auch für den Sport nicht ohne tiefgreifende Auswirkung. Denn, um als Sportler zu höheren Leistungen zu kommen, um sorgelos trainieren und Sport treiben zu können, ist es notwendig, daß vor allem einmal die Frage des Berufes und der so ialen Sicherheit keine Sorge mehr bereitet. Unsere Sportler werden um so bessere Sportler werden, als ihnen die Möglichkeit, sich in einem zukunftsreichen Beruf zu qualifizieren, gegeben wird.

Die Erweiterung des Jugendgesetzes wird aber auch vor allem dem Sporthunger unserer Kinder und Jugendlichen gerecht, und das begrüßen wir an dieser neuen Anordnung besonders; denn

dem Nachwuchs in allen Sportarten wollen wir uns ja in erster Linie widmen.

So heißt es in der neuen Anordnung: „Außer der Sommerferienaktion „Frohe Ferientage“ für alle Kinder sind auch in den Schullerferien während der übrigen Jahreszeit Veranstaltungen, Spiel und Sport für die Kinder zu organisieren. Die vorhandenen Spielplätze, Sportanlagen, Grünanlagen und kulturellen Einrichtungen wie Jugendheime, Pionierhäuser, Kulturhäuser der Betriebe, Theater, Lichtspielhäuser usw. müssen zum Mittelpunkt einer ständigen Arbeit mit den Kindern werden.“

Weiter heißt es in diesem Absatz: „Im Winterhalbjahr sind natürliche Wasserflächen in den Städten und Gemeinden als Eisbahnen einrichten. Außerdem sind auf Hartplätzen und anderen für diesen Zweck geeigneten Plätzen Eisbahnen zu spritzen und an geeigneten Stellen Rodelbahnen zu schaffen.“

Von den volkseigenen Betrieben sind Ski- und Eislaufkurse für die Kinder der Betriebsangehörigen in Zusammenarbeit mit den Betriebsportgemeinschaften durchzuführen.

Die Räte der Städte und Gemeinden werden verpflichtet, in Zusammenarbeit mit den gesellschaftlichen Organisationen in verstärktem Maße öffentliche Kulturveranstaltungen auf Straßen und Plätzen, wie zum Beispiel Sportveranstaltungen, Sommerfeste usw. für die Jugend und alle Werktätigen durchzuführen. Vor allem in größeren Städten sollen Erholungs- und Vergnügungsparks mit Sportanlagen und Freilichtbühnen und die Möglichkeit für Sport- und Tanvergnügen erweitert werden.

Von den Räten der Städte und Gemeinden ist in Verbindung mit den demokratischen Organisationen jährlich einmal der „Tag der Überprüfung aller Jugend- und Sporteinrichtungen“ durchzuführen. Dabei festgestellte Mängel sind innerhalb kürzester Zeit zu beseitigen.

Zur Unterhaltung der bestehenden Sporteinrichtungen für die Sportarbeit werden im Jahr 1954 49,8 Millionen DM aus dem Staatshaushaltsplan bereitgestellt.“



Nach herrlichem Spiel erneut

Auch DDR-Nachwuchs hatte Vorteile / Großartiger Angriff zündete nicht / Thorhauer-Helm

Unsere Hauptstadt Berlin hat nun zum zweiten Male Gelegenheit gehabt, die Nachwuchsmannschaft unserer ungarischen Freunde in repräsentativem Kampf zu sehen, diesmal gegen gleichaltrige Spieler unserer DDR. Auch dieses Spiel ist in jenem freundschaftlichen Geist verlaufen, der die Vergleiche mit den uns befreundeten Sportlern auszeichnet und der vor allem Spielen dieser Art seinen ideellen Gehalt gibt. Wir wünschen uns immer so harmonisch verlaufende Veranstaltungen, die nicht nur dem Sport dienen, sondern allen Menschen, die daran teilhaben, ein gut Teil Lebensfreude für den Alltag vermitteln. Unter den zahlreichen Ehrengästen wurde auch diesmal der Stellvertreter des Ministerpräsidenten, Walter Ulbricht, begrüßt. Hoffen wir, daß unsere hochtalentierten jungen Spieler auch in Zukunft oft genug Gelegenheit haben, sich auszuzeichnen und sich jene internationale Reife anzueignen, die allein vermag, uns an den hohen Standard internationalen Fußballs heranzuführen. Erfolge oder Mißerfolge dürfen für den Abschluß und die Beurteilung solcher Kraftproben nicht in erster

Linie maßgebend sein. Gerade unsere ungarischen Freunde haben uns den Beweis geliefert, wieviel frühzeitige Nachwuchsschulung in der harten Praxis für die Entwicklung junger Talente ausmacht. Und unser Nachwuchs ist auch nach dem Urteil des allseits geschätzten Dynamo-Trainers Gyarmati nicht schlechter als der anderer Länder. Wie wir ihn schulen, darauf kommt es an.

Unsere junge Mannschaft war nach den schwächeren Vorstellungen der sich erst nach und nach an unsere rauheren klimatischen Verhältnisse gewöhnenden Ungarn leicht favorisiert. Hat er nun versagt, weil kein Erfolg gelang? Wer so denkt, urteilt recht oberflächlich. Insgesamt machte unsere Elf einen hervorragenden Eindruck. Bei allen Spielern zeichnete sich ganz klar ein Förderung forderndes Talent ab, auch wenn der eine oder andere schwächer spielte und noch diese oder jene Mängel aufwies. Es ergaben sich in allen Punkten leichte Vorteile für die DDR-Mannschaft, deren Sieg am seidenen Faden hing.



Mittelverteidiger Brand von der DDR-Jugendauswahl lieferte eine ausgezeichnete Partie, obwohl er sich auf dem glatten Boden nicht besonders wohlfühlte. Hier stoppt er den Halbrechten Heuer (aus DDR-Jugendauswahl—Auswahl Berlin) Foto: Rowell

Harte und nahkampfgewandte Verteidiger

Da sind erst einmal die Verteidiger zu nennen, deren Leistung zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Wie sie eisern am Mann klebten, Spritzigkeit und Schnelligkeit bewiesen, die notwendige Härte zeigten (Frankes Zweikämpfe mit dem ebenfalls zähen Kämpfer Babiena waren Höhepunkte!), Kopfbälle erreichten und nicht blind abwehrten, sondern mitspielten, das hat beeindruckt. Der kraftvolle Zapf zeigte bange erste zehn Minuten, als er etwas risikvoll spielte, später prallte an seiner kraftvollen Figur, die bei großartigem Stellungsspiel immer richtig stand, manch schöner Ungarn-Angriff ab. In die positive Bewertung unserer engeren Torverteidigung können wir auch wieder den zuverlässigen Spiekenagel einreihen, der trotz der noch immer herrschenden Kältegrade ohne Handschuhe fehlerlos arbeitete. Sein Spiel ist schmucklos und nur auf Wirkung ausgerichtet. Seine Laufbahn darf man weiterhin mit großer Hoffnung verfolgen.

Im Angriff hat es diesmal nicht wie beim Übungsspiel in Dresden gezündet, wobei wir selbstverständlich den Unterschied in der Gegenwirkung nicht verkennen. Es gab dafür einige Gründe. In Dresden wurde Witzger vom Schwung seiner Nebenleute mitgerissen, diesmal wirkten sich seine mangelhafte Antrittsgeschwindigkeit und seine Umständlichkeit mit dem Ball und im Mitdenken hemmend aus. Der harte Zugriff des sicheren und spritzigen Varhidi ließ dem Zwickauer zudem keinen Spielraum. Er lief oft in die geschickte Abseitsfalle, eine Folge des meist verzögerten Abspiels der Nebenleute. Der linke

Flügel erreichte die Wirkung der schneller schaltenden und schneller und klüger handelnden Ober-schönweider Talente nie, von denen der internationale Format aufweisende Wirth trotz härtester Bewachung wieder einige glanzvolle Aktionen einleitete (sein Sturmrunn ist unwiderstehlich!). Der zaghaft beginnende, etwas nervös wirkende Vetterke steigerte sich nach der Pause enorm, kurbelte dann eifrig an, schoß bombig an den Innenposten und ging geschickt auf die Intuitionen der rechten Seite ein. Schloßer jedoch bringt wegen seiner schlechten Möglichkeiten zum Training nicht jene Frische und Härte mit, die in solchen Kämpfen erforderlich sind. Zudem scheint er nicht das sprühende Temperament der Berliner Stürmer zu besitzen.

Als die letzten turbulenten Minuten anbrachen und wieder unsere Mannschaft auf Biegen oder Brechen fightete, um noch einen Sieg zu landen, versuchte man durch den explosiven Magdeburger Thorhauer und den gewichtigen Reißer Helm die Entscheidung zu erzwingen. Es gelang trotz allen Bemühens nicht mehr. Helm kam nur noch zweimal an den Ball, dem sich enorm einsetzenden, vor Ehrgeiz sprühenden behenden Thorhauer fehlte ein wenig Glück bei seinen drangvollen Aktionen.

* Bleiben unsere Läufer, über deren Wirken wir die verschiedensten Meinungen hörten. Sie haben zweifellos nicht die vielleicht erwartete überragende Rolle gespielt, so etwa wie Scherbaum in Berlins etwas stärkerer Auswahl. Dennoch hatten sie beide großartige Szenen und bewiesen mehr als einmal, wieviel sie können. Der diesmal stärker offensiv

Sichtung der Kräfte verlief verheißungsvoll

DDR-Jugendauswahl—Jugendauswahl Berlin 3 : 1 (2 : 1)

DDR-Auswahl (ganz in weiß): Schumann (Neuwürschnitz), ab 41. Tuschinsky (Weimar); Treß (Wittstock), Brand (Weimar), Tretschock (Helbra); Hansen (Forst), Schultai (Helbra); Weikert (Meißen), Harbolla (Babelsberg), Otto (Helbra), Kronau (Brieske), Gebhardt (Helbra), ab 41. Schumacher (Zwickau).

Berliner Auswahl (ganz in rot): Mehlmann (Weißensee); Gladigewski (Oberspreewald), Schreiber (ABC), Garbany (Lichtenberg); Krüger (ABC), Gladien (Weißensee), ab 41. Franke (Grünau); Hauptstein (Johannisthal), Heuer (Weißensee), Krüger (Weißensee), Schöhl (ABC), Lustig (ABC).

Schiedsrichter: Franke (Turbine Bewag); **Zuschauer:** Zu Beginn 1000, später 10 000. **Torfolge:** 1 : 0 Kronau (14.), 2 : 0 Otto (19.), 2 : 1 Heuer (37.), 3 : 1 Weikert (47.).

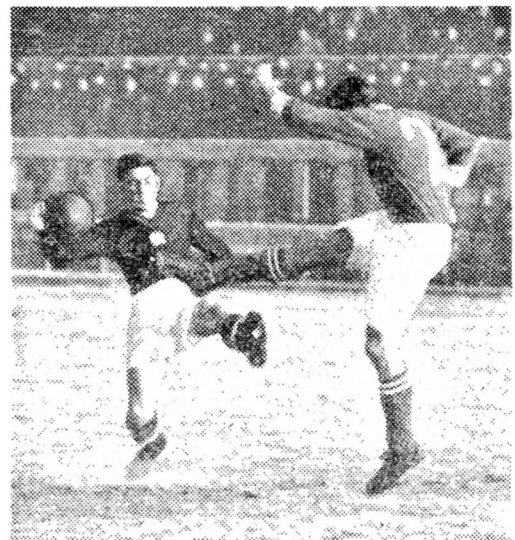
Große Ereignisse stehen in diesem Jahr vor unseren Jugendspielern, und bereits jetzt gilt es, eine sorgfältige Sichtung des vorhandenen Materials vorzunehmen, um diesen Aufgaben gewachsen zu sein. Diese Begegnung galt in erster Linie der Vorbereitung für das internationale FIFA-Turnier zu Ostern dieses Jahres in Westdeutschland. Unsere Jugend-Kernmannschaft wurde letztmalig vor geraumer Zeit zusammengezogen und geprüft. Inzwischen haben sich jedoch verschiedene Änderungen ergeben, denn insbesondere altersmäßig gingen zahlreiche gute Kräfte verloren, so daß die vorhandenen Anhaltspunkte für die Aufstellung einer starken Auswahlmannschaft kaum mehr ausreichten.

Das erste Probespiel gegen Berlins beachtlich starke Auswahlmannschaft verlief insgesamt recht zufriedenstellend. Es bedarf zwar noch einer gewissen Zeit und vor allem weiterer Übungsspiele, um aus dem guten Material eine schlagstarke Einheit zu schmieden. Was jedoch besonders in der ersten Halbzeit geboten wurde, veranlaßt uns, den kommenden Ereignissen optimistisch entgegenzusehen!

Nicht alle der eingesetzten 13 Spieler konnten uns allerdings restlos überzeugen. So fiel beispielsweise in der Abwehr der rechte Verteidiger Treß gegenüber Brand und Tretschock etwas ab. Zweifellos ist der Wittstocker kraftvoll und hart, aber es fehlt ihm an der Übersicht, auch in bedrängten Situationen den Ball zu schlagen und mitzuspielen. Im Sturm konnte Rechtsaußen Weikert in der ersten Halbzeit wir jedoch zu genau, um eventuell seine Nominie-

besser zufriedenstellen, er ließ jedoch dann merkdem linken Flügel zum Einsatz kamen, fielen im Angriff etwas ab. Schumachers Fähigkeiten kennen sich nach. Schumacher und Gebhardt, die beide auf rung ignorieren zu wollen. Technisch ist er außerordentlich begabt, allerdings, wie uns auch diesmal erschien, leider etwas eigensinnig.

Bei einer genauen und kritischen Betrachtung mühten wir an erster Stelle den rechten Läufer



Hart und kompromißlos spielte der Geraer Müller, diesmal als rechter Verteidiger. Hier schlägt er das Leder vor dem ungarischen Linksaußen Bedi weg. Foto: Bach

Hansen von Fortschritt Forst herausstellen, der das Prädikat „bester Spieler unserer Auswahlmannschaft“ wohl mit Recht verdient. Sein Offensivspiel in der ersten Halbzeit bestimmte die klare Linie des Angriffes, wenn auch die Deckungsarbeit etwas darunter litt und die Abwehr so streckenweise überlastet war, zumal auch Schultai starken Offensivdrang hegte. Was der Forster aber in technischer Hinsicht bot, wie er seine Pässe stets genau an den Mann brachte und auch kämpferisch bis zum Schluß zufriedenstellte, war beispielhaft. Wir glauben, mit ihm und dem Helbraer Schultai, einem ebenfalls sehr wirkungsvollen und geschickten Spieler, die geeignete Lösung für die Außenläuferpositionen gefunden zu haben.

Mittelverteidiger Brand von Turbine Weimar fühlte sich auf dem glatten Boden nicht recht wohl, stellte aber dennoch zufrieden. Unter normalen Bedingungen kommen seine Fähigkeiten zweifellos besser zur Geltung. Auch Linksverteidiger Tretschock überzeigte uns. Von beiden Torhütern eine gerechte Auswahl zu treffen, fällt nach dieser Begegnung schwer. Schumann erschien uns in der ersten Halbzeit bei einem Flankenball und im Start nach dem Leder etwas langsam, während Tuschinsky nach dem Wechsel einige gute Paraden bot und auch sonst einen sicheren Eindruck hinterließ.

Mit dem Helbraer Otto steht im Angriffszentrum ohne Zweifel der berufene Spieler! Recht geschickt paßten sich ihm der Halblinke Kronau und der etwas verspielte, aber sonst sehr gefällige Babelsberger Harbolla an.

Die Berliner Mannschaft gab über weite Strecken des Spieles einen tapferen und gleichwertigen Gegner ab. In der zweiten Halbzeit war sogar mehr als einmal die Gelegenheit gegeben, zum Anschlußtreffer zu gelangen. Allerdings zeigten sich die Stürmer zu wenig entschlossen, obwohl die Möglichkeiten dazu vielmals zwingend waren. Enttäuschend für uns waren die Leistungen des Adlershofer rechten Läufers Olaf Krüger sowie des Halbrechten Heuer von Weißensee.

Überragende Spieler der Berliner Auswahlvertretung waren der spritzige Linksaußen Lustig sowie Mittelverteidiger Schreiber. Ihre Berufungen in die Jugend-Auswahlmannschaft halten wir auf jeden Fall für gerechtfertigt!



ohne Tor

suchten späte Entscheidung

spielende „Hadscha“ Assmy schoß etwas zu hoch auf das Ungarn-Tor, vielleicht hätte er der zündende Funke im Angriff sein können. Doch wer bliebe uns als Läufer, solange der verletzt gewesene, talentierte Breitenberger nicht voll einsatzfähig ist? In der ersten Halbzeit rückten unsere Läufer oft etwas zu weit auf. Hätten die Ungarn schneller und steiler abgepielt und auch mal etwas gewagt, wir wären nicht verlustlos durchgekommen.

Auch nach den bereits absolvierten drei Vergleichstreffen fällt es schwer, die Ungarn vollgültig beurteilen zu wollen. Jene Voreiligen aber, die ihnen nur Mittelmäßiges zutrauten, dürften nach dem neuerlichen 0:0-Spiel eines Besseren belehrt sein.

Diesmal schien uns die technische Spielanlage schon abgeschliffener. Man sah weit weniger Fehlpässe als etwa gegen Berlin und nicht in solcher Zahl kraftkostende und kombinationsstörende Slalomläufe. Es wurde zwar etwas breit, aber genau und oft direkt gespielt, und die Formation der Vorderreihe blieb lange nicht so starr wie beim letzten Berliner Treffen. Der lange Matrai quirlte meist im Bereich des gesamten Innenfelds und in rückwärtiger Position herum, stieß aber dennoch oft genug bis in die Nähe des trefflichen Spickenagel vor. Von dem so talentierten Szolnok aber sahen wir wieder nur wenig und zumeist starrsinnige Kreuz- und Querläufe ohne positive Wirkung. Ein Nachteil der ungarischen Stürmer aber blieb auch am Sonntag zu erkennen: Das schlechte Schußvermögen und die Unentschlossenheit, einmal im gegnerischen Strafraum mit aller Energie, und sei es dann auf eigene Faust, die Entscheidung zu suchen.

Überrascht haben uns die drei eingesetzten Läufer, weil diese Position bisher nicht vollgültig besetzt schien. Die Spieler auf diesen Positionen bewiesen, wieviel sie doch können. Es folgte aber vor allem bei der Nummer fünf auf eine technisch abgeschliffene Aktion oft eine wenig überzeugende.

Offensichtlich fehlt doch noch die Sicherheit in der Beherrschung der technischen Mittel.

Die Berliner dankten für das unterhaltsame Spiel durch ehrlichen Beifall. Auch Spiele ohne Tore können wohl auch bei uns keinesfalls nur an dramatischen Szenen und packender Torfolge. Man weiß technische Leistungen durchaus zu bewerten. Freuen wir uns, daß unser Nachwuchs über soviel herrliche Fußballgaben verfügt, und lassen wir uns durch das 0:0 unsere hoffnungsvolle Zukunftsstimmung nicht verderben. Wer bereits in diesem Alter so kaltblühend und selbstbewußt spielt und so kluge Gedanken im repräsentativen Spiel zu verwirklichen sucht, der ist auf dem richtigen Wege. Streiten wir deshalb auch nicht, wie die eine oder andere Position besser besetzt werden könnte, denn darüber wissen die Verantwortlichen sehr gut Bescheid. Überlegen wir auch nicht, warum solche Talente wie Wirth im ersten und Meyer im zweiten Berliner Treffen nicht gleichbegeisternde Leistungen zeigten — das ist nicht unverständlich. Freuen wir uns, daß der Nachwuchs gefördert wird und wir durchaus nicht mehr schwarz für unsere Fußballzukunft zu sehen brauchen. E. Wa.

Nach Vetterkes Schuß trudelte der Ball die Linie entlang

Die wichtigsten Szenen des Spielverlaufs kurz festgehalten / Spickenagel verhinderte ein Selbsttor!

DDR-Nachwuchs (weiß-blau): Spickenagel (Einheit Pankow); Müller (Wismut Gera), Zapf (Empor Lauter), Franke (Turbine Erfurt); Assmy (Motor Ob), Reichelt (ZSK Vorwärts); Wirth, Meyer (beide Motor Ob), Witzger (Motor Zwickau), ab 82. Helm (Stahl Thale), Schlosser (Dynamo Dresden), ab 72. Thorhauer (Motor Mitte Magdeburg), Vetterke (Chemie Leipzig).

Ungarn-Nachwuchs (weiß-rot): Gulyas (ab 46. Farago); Rajna, Varhidi, Dalnoki; Halmal (ab 83. Szabo), David; Bablana, Mahos, Matrai, Szolnok, Bedi (ab 60. Szovjak).

Schiedsrichter: Alexandrovitsch (Polen); **Zuschauer:** 12 000.

Erich Jahnsmüller, der Leiter des Referates Fußball im Staatlichen Komitee für Körperkultur und Sport, begrüßt die Zuschauer und die ungarischen Freunde, für die deren Delegationsleiter dankt, dessen herzliche Worte in dem Satz gipfeln: „Es lebe die Freundschaft zwischen dem deutschen und ungarischen Volk, es lebe der Weltfrieden!“ Unter dem Beifall der 12 000 betritt der Stellvertreter des Ministerpräsidenten, Walter Ulbricht, die Ehrentribüne. Auch beim zweiten Spiel der Ungarn in Berlin hat es sich Walter Ulbricht nicht nehmen lassen, Zeuge zu sein.

Dann führen „Wibbel“ Wirth und Varhidi als die Kapitäne ihrer Mannschaften die Akteure aufs Feld, tauschen die Wimpel aus, und schon geht es los. Die DDR-Auswahl hat Anstoß, der erste Angriff wird aber abgefangen. Erstes, noch nervöses Mittelfeldgeplänkel, aber dann muß schon in der 3. Minute Spickenagel Kopf und Kragen riskieren. Nach Fehler von Zapf ist Szolnok durch, aber der Pankower schneller am Ball. Auf der Gegenseite verschießt Vetterke, der in der ersten Halbzeit überhaupt keine Einstellung findet. Die Mißverständnisse zwischen Witzger, Schlosser und Vetterke häufen sich, während die rechte Sturmseite mehr Harmonie zeigt. Der Angriff der DDR läuft mehrfach in die Abseitsfalle der Ungarn, die anfangs ausgezeichnet funktioniert. Witzger nimmt den Ball auf gleicher Höhe mit der ungarischen Deckung an (also abseits!), zögert einen Moment zu lange, so daß Varhidi noch zur Ecke ablenken kann, die jedoch nichts einbringt. Matrai, der hochaufgeschossene Mittelstürmer der Gäste, kommt zum Schuß, aber der Ball geht weit vorbei. Assmy nimmt einen Eckball aus der Luft, verzieht das Leder aber ebenfalls. Die erste Musterkombination des deutschen Sturms, von Reichelt ausgehend über Meyer, Witzger, Meyer, Wirth und Vetterke landet im Abseits. 11. Minute: Wirth stoppt sich den Ball wunderbar und legt ihn sich flach zurecht, gewinnt dabei mindestens fünf Meter, kommt aber an Varhidi nicht vorbei, der zur Ecke lenkt. Es fällt auf, daß die ungarischen Abwehrspieler manchmal nichts anderes zu machen wissen, als den Ball ins Aus zu schlagen.

Meyer gibt einige Proben aus seinem reichhaltigen technischen Repertoire, er ist mit Wirth der beste Mann im deutschen Angriff. Nach Anlaufzeit ist Zapf erheblich besser geworden, macht aber zweimal hintereinander böse Fehler. Einmal rettet Reichelt vor dem Halbrechten Mahos, beim zweiten nimmt Zapf den Hacken bei der Abwehr, obwohl er genügend Zeit hatte, das Leder zu stoppen und sicher weiterzuleiten! Franke, der spritzige und gemein harte Erfurter, der in der zweiten Halbzeit zu großer Form aufläuft, muß eingreifen, als Spickenagel sich einmal verschätzt und aus dem Tor gelaufen ist.

Der ungarische Trainer Dudas muß von Schiedsrichter Alexandrovitsch ermahnt werden, als er seinen Spielern von der Seitenlinie Anweisungen geben will. Zweimal notieren wir hintereinander den Namen des ungarischen Halbrechten Mahos. Seine eindrucksvolle Aktion hat der Ungar in der 30. Minute, als Spickenagel einen Kopfball von ihm abwehren muß. Szolnok gelingt endlich einmal einer seiner vielen und oft übertriebenen Slalomläufe, umgeht nach geschickten Körpertäuschungen drei Abwehrspieler des Gegners, schießt aber abschließend über den Balken.

39. Minute: Großchance für die DDR-Fohlen. Nach tollem Gewühl vor dem ungarischen Gehäuse kommt Meyer an den Ball, sieht Wirth in Rechtsaußenposition frei, schlenzt den Ball zu seinem Oberschöneweider Kameraden, aber „Wibbel“ jagt die Kugel am rechten Pfosten ins Aus. Varhidi humpelt plötzlich angeschlagen an die Auslinie, kommt aber nach einigen Minuten wieder. Assmy rumpelt Matrai nicht ganz sauber, der krümmt sich einen Moment, spielt dann aber ebenfalls gleich weiter. 42. Minute: Meyer zögert einen Augenblick, wieder eine Chance vorüber. Auf der Gegenseite donnert der kleine Bablana am ganzen Tor daneben, nachdem er von Matrai durch Abfänschen (mit Hacken) zum Schuß gekommen ist. Wenige Sekunden danach ertönt der Halbzeitpfiff.

Die 46. Minute beginnt mit einem Solo von Szolnok, dem Eigensinnigen. Das Leder landet hinter dem Tor. Gegenstoß; Witzger, etwas steif in den Hüften und nicht gerade der Antrittsschnellste, knallt drüber. 48. Minute: Assmy, der zeitweilig sehr stark offensiv spielt (man merkt ihm den Stürmer an!), zieht das Leder in den Strafraum. Es sollte wohl eine Flanke werden, aber der Ball dreht bei und kann von Farago im letzten Augenblick noch über den Balken gelenkt werden. So leicht kann man sich manchmal verschätzen! Nach der Ecke kommt Assmy noch einmal zur Parade, aber sein „Knallbonbon“ geht wieder drüber.

„Wibbel“ Wirth, der immer besser wird, hat hintereinander zwei eindrucksvolle Momente. Die Ungarn erkennen seine Gefährlichkeit und nehmen ihn reichlich hart und oft nicht ganz sauber. Meyer gelingt beinahe ein Treffer, aber er



Vetterke schießt unbedrängt, dahinter steht Varhidi und bedeutet seinem Tormann mit ausgestrecktem Zeigefinger die Gefährlichkeit der Szene.

Sport-Foto-Kollektiv

bleibt im entscheidenden Moment doch hängen. Franke, der immer stärker herauskommt und sich begeisternde Zweikämpfe mit Bablana liefert, taucht plötzlich im Sturm auf und wagt einen kapitalen Weitschuß, der jedoch in den Armen von Farago landet. Dann zeigt sich Witzger wieder zu unentschlossen, so daß aus einer verheißungsvollen Aktion nichts wird.

Vetterke hat in der 62. Minute eine seiner leider diesmal nur wenigen guten Szenen, schießt auf eine Ecke von Wirth gegen die Innenkante des rechten Pfostens, auf der Linie trudelt das Leder entlang und wird weggeschlagen! Auf der Gegenseite gelingt den Gästen ein echt „ungarischer“ Zug (Zusammenarbeit Matrai—Szolnok), der Halblinke ist aber etwas zu weit nach außen getragen worden und schießt aus spitzem Winkel nur ans Außenetz. Kombination Schlosser (der blaß bleibt und später gegen Thorhauer ausgetauscht wird) — Meyer — Vetterke endet mit einem knappen Fehlschuß des Leipzigers. Assmy schwört Gefahr für das eigene Tor herauf, serviert Matrai eine „klassische Vorlage“, aber der Ball rollt zum Glück für Spickenagel am Pfosten vorbei.

75. Minute: Meyer will die Entscheidung erzwingen, läßt einen Gewaltschuß los, aber Witzger steht in der Schußbahn, von seinem Rücken prallt der Ball zur Seite. Zwei Minuten später zeigt Spickenagel seine eindrucksvollste Parade, zu der er allerdings von einem seiner Mannschaftskameraden gezwungen wird: Reichelt erwischt den Ball mit dem Schopf, stößt ihn aber in die verkehrte Richtung. Wie ein Blitz ist „Speike“ herum und hält den Flug des Leders im Rückwärtssprung auf und verhindert somit ein unglückliches Selbsttor. Die beiden innerhalb von zehn Minuten ausgewechselten Thorhauer und Helm kommen zwar nicht mehr oft an den Ball, aber sie machen doch ganz schön „Wind“. Helm flankt von der rechten Seite, der nach innen gestartete Thorhauer probiert einen Fallrückzieher à la Assmy (etwa von derselben Stelle, von der aus Assmy das wunderbare Tor gegen Westberlin gelang), trifft den Ball auch, aber er hat nicht genügend Fahrt und wird von Farago leicht abgewehrt. Vorher war Thorhauer mit dem Ball am Fuß in den Strafraum eingedrungen und gemeinsam mit Varhidi und Farago gestürzt. Viele wollten einen Elfmeter, der jedoch völlig unberechtigt verhängt worden wäre. Kurz vor dem Abpfiff beinahe noch das Siegestor für die Ungarn. Im Spreizschritt erwischt der lange Matrai das Leder, aber die Kugel rollt ein weiteres Mal vorbei.

Der polnische Schiedsrichter Alexandrovitsch leitete einwandfrei.



Im Gleitflug wehrt Farago zur Ecke ab, daneben am Boden Dalnoki.

Universallbild



Die FU-WO hilft ihnen gern beim nächsten Tip!

Chemie Leipzig—Rotation Dresden: Der neue Tabellenführer erscheint uns gegenwärtig zu ausgeglichen in seinen Leistungen, um von Rotation gestürzt werden zu können. Die Dresdener waren zudem gegen Erfurt wenig zufriedenstellend, vor allem das Angriffsspiel funktionierte ohne den verletzten Vogel nicht. Auf eigenem Platz gilt Chemie als klarer Favorit, allerdings ist Rotation sehr unberechenbar! **Unser Tip: 1.**
Letzte Ergebnisse: Chemie in Thale gegen Stahl 2:1, Rotation auf eigenem Platz gegen Erfurt 0:2. **Form:** Chemie sehr beständig, Rotation abfallend.

Turbine Erfurt—Aktivist Brieske Ost: Das Spiel der Erfurter lief in Dresden ausgezeichnet, Zuverlässige Abwehr war nicht zu überwinden! Aktivist steht trotz guter Leistungen gegen Motor Dessau vor kaum zu lösender Aufgabe, da Turbine beständig stark ist und außerdem auf eigenem Platz ein sehr wesentliches Plus hat. **Unser Tip daher: 1 (X).**

Letzte Ergebnisse: Turbine in Dresden gegen Rotation 2:0. Aktivist zu Hause gegen Motor Dessau 5:2. **Form:** Turbine ausgezeichnet, Aktivist stark, aber unbeständig.

Motor Dessau—Empor Lauter: Für Motor ist die Situation jetzt äußerst gefährlich geworden! Der Ausgang dieses Treffens ist daher von größter Bedeutung. Empor kann durch einen Erfolg seine Meisterschaftsaussichten wahren. Dennoch glauben wir an ehrgeizige Dessauer, zumal auf eigenem Gelände gespielt wird. **Tip: 1 (X).**

Letzte Ergebnisse: Motor in Brieske gegen Aktivist 2:5, Empor auf eigenem Platz gegen Motor Zwickau 2:1. **Form:** Motor hat Krise noch nicht überwunden. Empor gleichbleibend zuverlässig.

Motor Zwickau—Rotation Babelsberg: Auch Motor sitzt das Abstiegsgepenst im Nacken! Trotz Niederlage gegen Lauter waren jedoch die Leistungen recht zufriedenstellend. Eine weitere Steigerung ist daher zu erwarten. Rotation-Elf blieb trotz des 2:0-Erfolges gegen Aue lebendig. Wenn das Sturmspiel jedoch läuft, droht jedem Gefahr. Unentschieden sehr naheliegend. **Dennoch versuchen wir Tip 1 (X).**

Letzte Ergebnisse: Motor in Lauter gegen Empor 1:2, Rotation zu Hause gegen Aue 2:0. **Form:** Motor allmählich wieder ansteigend, Rotation unverändert, jedoch sehr steigerungsfähig!

Dynamo Dresden—Turbine Halle: Die Dresdener zeigten in Stendal ein ansprechendes Spiel. Das 3:3 gegen heimstarke Lokomotive-Elf ist auf jeden Fall beachtlich. Turbine hat sich in seinen letzten Spielen prachtvoll gesteigert. Allerdings wurden Weitkuhn und Schmidt diesmal verletzt. Ihr Einsatz ist sehr wesentlich! Dynamo erlitt zuletzt in der Pokalrunde eine Niederlage auf eigenem Platz gegen die Hallenser. Wir glauben aber kaum an eine Wiederholung des Turbine-Sieges, da sich Dynamo inzwischen weiter gefestigt hat. **Tip: 1 (X).**

Letzte Ergebnisse: Dynamo in Stendal gegen Lokomotive 3:3, Turbine zu Hause gegen Meerane 2:0. **Form:** Dynamo gefällig, Turbine ansteigend.

Fortschritt Meerane—Einheit Ost Leipzig: Fortschritt ist bedenklich abgefallen und wird sich daher auf eigenem Platz beide wichtigen Punkte kaum entgegen lassen. Die Leipziger sind trotz laufender Verbesserung spielerisch unterlegen und können vor allem das größere Übergewicht des Meeraner Angriffs kaum ausgleichen. Ihre Einsatzfreudigkeit und Zielstrebigkeit darf aber nicht unterschätzt werden! **Tip: 1 (X).**

Letzte Ergebnisse: Fortschritt in Halle gegen Turbine 0:2, Einheit Ost diesmal spielfrei, vorher gegen Halle zu Hause 0:1. **Form:** Fortschritt nachlassend, Einheit Ost weiter leicht ansteigend.

Motor Altenburg—Motor Oberschöneweide: Klassmäßig spricht alles für die junge Berliner Mannschaft. Aber auswärts haben wir Bedenken, zumal der wesentlichste Teil der Elf wieder kräfteraubende Repräsentativverpflichtungen zu erfüllen hatte. Der klare 3:0-Sieg in Berlin will also kaum etwas heißen. Vielleicht gelingt nur ein Remis. **Unser Tip daher: X.**

Letzte Ergebnisse: Altenburg 3:6 in Jena gegen Chemie, Oberschöneweide 3:0 gegen Freital. **Form:** Altenburg beunruhigend, Oberschöneweide schwer schätzbar.

Fortschritt Hartha—Motor Nordhausen: Motor scheint härter, im Sturm entschlossener und in der Abwehr sicherer, besitzt größere Routine. Leistungen aber sehr schwankend. Hartha erkämpfte sich in Berlin kostbaren Sieg, will noch weiter vom Abstiegsfeld weg. Schlug diesen Gegner in der ersten Halbserie auf dessen Platz. Mühte es auch heuer schaffen. **Tip: 1.**

Letzte Ergebnisse: Fortschritt 4:3 gegen Dynamo in Berlin, Motor 4:2 gegen Freital. **Form:** Fortschritt verbessert, Motor unzuverlässig.

Rotation Plauen—Chemie Zeitz: Chemie krank immer noch an nicht zwingend spielendem Sturm. Gegen Lauscha überlegen, aber nur durch Elfmeter gewonnen. Rotation stellt harte, erfahrene Mannschaft, die zu kämpfen versteht. Sturm aber gleichfalls taktisch mangelhaft. „Richt“ nach Remis. **Tip also: X.**

Letzte Ergebnisse: Rotation 2:3 gegen Weißenfels, Chemie 1:0 gegen Lauscha. **Form:** Stagniert wieder, Chemie scheint sich zu bessern.

Wissenschaft Halle—Motor Mitte Magdeburg: Beide sind ein Grauen für die Toto-Wetter. Elbestädter grundsätzlich wuchtiger, mit torhungrigen Stürmern, aber oft auch zu verspielt. Hallenser haben gute Deckung, aber sehr problematischen Sturm. Kirdorf spielt jedoch wieder! **Wir neigen zu Tip: 2.**

Letzte Ergebnisse: Wissenschaft 1:3 in Glauchau, Motor 1:1 gegen Wismar. **Form:** Beide sehr schwankend.

Motor Jena—Chemie Wolfen: Gastgeber verloren in Wolfen glatt 0:3. Sind inzwischen kaum besser geworden. Sturm immer noch unzulänglich, Abwehr aber sollte Chemie-Vorderreihe halten können. **Bester Tip: X.**

Letzte Ergebnisse: Motor 0:0 in Hennigsdorf, Chemie 2:4 in Großräschen. **Form:** Motor weiter abfallend, Chemie durchschnittlich gut.

Einheit Pankow—Einheit Greifswald: Berliner gingen in der Ostseestadt 0:5 ein. Zu Hause sind sie aber stärker. Ihre Schnelligkeit im Sturm und die gute Abwehr könnten Remis oder knappen Sieg erkämpfen. **Wir entscheiden uns gewagt für Tip: 1.**

Letzte Ergebnisse: Pankow 2:1 in Wismar, Greifswald 0:0 gegen Eisleben. **Form:** Pankow offensichtlich verbessert, Greifswald etwas weniger stark.

Erstspiele

Dynamo Eisleben—Chemie Glauchau: Gastgeber kämpfen gegen Abstieg, spielerisch aber unterlegen. **Tip: X (2).** **Turbine Weimar—Chemie Lauscha:** Thüringer Derby, beide kämpferisch stark, knapper Ausgang. **Unser Tip: X.** **Motor Wismar—Motor Hennigsdorf:** Mecklenburger heimstark aber formschwach. **Dennoch wagen wir Tip: 1.**

Stahl Thale—Chemie Leipzig 1:2 (0:0)

53. Minute: Walther erzwingt die Entscheidung

Der neue Tabellenführer konnte aber nicht voll überzeugen

Stahl (rot-grau): Röschen; Geiert, Trolldenier, Grützmann; Heidemann, Feuerberg; Thiele, Apel, Heinicke, Weichler, Speth. **Trainer:** Tierfelder.

Chemie (grün): Busch; Rose, Riedel, Barth; Zenker, Polland; Walther, Stieglitz, Krause, Schoppe, Conrad. **Trainer:** Kunze.

Schiedsrichter: Ehmann (Erfurt); **Zuschauer:** 4000; **Torfolge:** 0:1 Walther (53.), 0:2 Walther (53.), 1:2 Thiele (79.).

In Thale kam Chemie Leipzig mit knapper Not zu einem 2:1-Erfolg über den Tabellenletzten Stahl Thale, der aber ausreichte, um nunmehr auf Grund der Niederlage von Wismar Aue in Babelsberg die Tabellenspitze zu übernehmen. Lange Zeit sah es nicht nach einem Sieg der Chemie-Sportler aus. Wohl zeigten die Leipziger ein technisch besseres Spiel, aber der Platzbesitzer gleich diesen Vorteil durch großen kämpferischen Einsatz aus. Hätten die Thaleser einen durchschlagskräftigeren Sturm gehabt, dann hätte es für Chemie in der ersten Halbzeit nicht gut ausgesehen. So hatten die Thaleser aber auch dieses Mal keinen Torschützen, lediglich in der Abwehrreihe klappte es zur Zufriedenheit.

Das gleiche aber war bei Chemie ebenfalls der Fall. Die Leipziger hatten in Torhüter Busch, Verteidiger Rose und Barth die besten Kräfte. In der Stürmerreihe, die zeitweise fast ohne Bindung spielte, gefiel nur der Rechtsaußen und zweifache Torschütze Walther, der rechts wie links stets gefährlich durchbrach. So gelang es ihm auch in der 53. Spielminute, die beiden spielentscheidenden Tore zu erzielen, die Thales Niederlage besiegelten, obwohl die Stahl-Sportler in den letzten Minuten auf Grund der defensiven Haltung Chemies in dieser Zeit noch einmal groß herauskamen und durch Rechtsaußen Thiel das Anschlußtor schafften. Weitere Bemühungen, den möglichen Ausgleich herauszuholen, schetterten aber an Torhüter Buschs glänzenden Paraden.

Im großen und ganzen wurde aber in diesem Treffen das sonstige gute Können des jetzigen Tabellenführers vermißt. Es fehlte dem Spiel an dramatischen Höhepunkten. So kann man behaupten daß Turbine Erfurt beim damaligen 2:2 in Thale spielerisch gesehen einen besseren Eindruck beim Thaleser Fußballpublikum hinterließ, als die Chemie-Mannschaft aus Leipzig. In der Thaleser Elf selbst fehlt es, wie schon oft erwähnt, an einem richtigen Sturm-dirigenten. Die besten Spieler waren wieder ein-

mal Torhüter Röschen, der Verteidiger Grützmann und die Läufer Feuerberg und Heidemann. Das zeigt außerdem die Tatsache, daß der ein-

Empor Lauter—Motor Zwickau 2:1 (2:1)

Läuferreihe gab den entscheidenden Ausschlag

Zwickauer kombinierten gut, aber auch Schubert schaffte es nicht

Empor (blau-gelb): Leber; Singer, Riedel, Hertzsch; Schneider, Gebhardt; Schaller (ab 62. Pöschl), Espig, Vogel, Friedrich, Schützer. **Trainer:** Grohsaß.

Motor (weiß-rot): Hippmann; Neumerkel, Schubert, Möckel; Schneider, Breitenstein; Hartmann, Heinze, Fiedler (ab 60. Tremel), Kunack, Meier, **Trainer:** Dietel.

Schiedsrichter: Walter (Leipzig); **Zuschauer:** 5000; **Torfolge:** 0:1 Meier (25.), 1:1 Vogel (26.), 2:1 Schützer (41.).

Zieht man eine allgemeine Analyse hinsichtlich der Punktspiele der zweiten Serie, dann darf man feststellen, daß sich das spielerische Niveau unserer Mannschaften unbedingt gehoben hat. Das darf man auch wieder von diesem Treffen sagen, das auf dem glatten Schneeboden einen sehr flotten Verlauf nahm und bei dem auch in technischer Hinsicht wirklich gut gespielt wurde. Das gilt vor allem von der Zwickauer Stürmerleistung. Wenn Motor aber trotzdem nicht zu dem erwünschten Erfolg kam, so deshalb, weil Fiedler es bei aller Einsatzfreude nicht verstand, die notwendige Bindung im Angriff herzustellen. Neben Kunack, der aufopfernd spielte, war Meier wieder einmal der Motor des Sturmes. Ohne direkt auszufallen, kamen Heinze und Hartmann nicht so gut zur Geltung.

In der Läuferreihe war Breitenstein der Bessere, während Schneider nicht seinen besten Tag hatte. Hierdurch trat auch mehrfach eine starke Belastung der Verteidigung ein, in der Schubert der ruhende Pol war. Auch Tremel konnte, nachdem er für Fiedler ausgewechselt war, die Durchschlagskraft des Sturmes nicht erhöhen. Am druckvollsten war der Zwickauer Sturm in der letzten Phase des Kampfes, als Trainer Dietel Schubert die Anweisung gegeben hatte, mit nach vorn zu gehen, während Breitenstein seinen

zige Thalenser Gegentreffer unter anderem das erste Tor für Thale ist, das seit dem Spiel in Babelsberg vor Weihnachten wieder erzielt wurde. Das ist ein Beweis dafür, daß unbedingt die Angriffsreihe der Stahl-Sportler verändert werden muß.

Schiedsrichter Ehmann (Erfurt) hatte einen sehr schweren Stand und konnte nicht immer gefallen.

Reserven: 5:0.

Rudi Arendt

Posten übernahm und auch Kunack mit in die Deckung ging. Andererseits aber hatte die Verteidigung in dieser Zeit erheblich an Stabilität eingebüßt, wie dann die gefährlichen Lauterer Durchbrüche zeigten. Ob Witzger, der für die DDR-Nachwuchsauswahl abgestellt war, dem Sturm eine größere Durchschlagskraft verliehen hätte, läßt sich schwer sagen.

Lauter mußte aus dem gleichen Grunde auf Zapf verzichten, auf dessen Posten bewährte sich Riedel besser als erwartet. Untadelig wieder Singer und Hertzsch. Das Kernstück der Blaugelben war die Läuferreihe, in der sich besonders Schneider unter betont offensiver Spielweise auszeichnete. Auf diesen beiden Posten war Lauter nicht unwesentlich besser als die Zwickauer besetzt. Ihr war es vor allem auch zu verdanken, daß die Einheimischen in der ersten Hälfte mehr vom Spiel hatten und sich dem Sturm auch mehr Gelegenheiten zum Torschießen boten. Die Sturmreihe hat sich nun langsam angewöhnt, den Ball schnell abzugeben, und doch konnten alle Stürmer in dieser Beziehung von den Zwickauern noch lernen. Was in dieser Hinsicht aber fehlte, wurde durch besondere Einsatzfreude, die die Lauterer ja von je her ausgezeichnet hat, ausgeglichen. Vogel war wieder der Durchreißer, jedoch oft ohne genügende Spielübersicht. Espig kam nicht ganz so zur Geltung, wie sonst. Gut machte sich als Linksaußen auch Schützer. Trotz unermüdlichen Einsatzes jedoch sollte er das allzu harte Angehen an den Mann ohne Ball unterlassen. Auch Schaller und Friedrich wußten zu gefallen.

Walter (Leipzig) war dem Spiel, das bei aller Härte in der zweiten Hälfte fair verlief, ein aufmerksamer Leiter.

Reserven: 5:3.

Walter Treue

Straubes Freistöße wieder einmal spielentscheidend!

Sieger steigerten sich nach der Pause / Rotation Plauen—Fortschritt Weißenfels 2 : 3 (2 : 1)

Rotation (schwarz-weiß): Richter; Schimmel, Zimmermann, Hellinger; Horn, Martin (ab 40. Schubert); Krumpholz, Haala, Hoffmann, Buchheim, Stang. **Trainer:** Schuricht.

Fortschritt (blau-rot): Rosenheinrich; Nowack, Straube, Bindernagel; Bechstedt, Harnisch; Büttner, Elzemann, Reinhardt I, Ackermann, Meyer. **Trainer:** Worbs.

Schiedsrichter: Schaub (Leipzig); **Zuschauer:** 5800; **Torfolge:** 0 : 1 Straube (6.), 1 : 1 Stang (25.), 2 : 1 Martin (Foulelfmeter, 36.), 2 : 2 Ackermann (73.), 2 : 3 Straube (78.).

Trotz wiederholter Standpauken Trainer Schurichts, das Spiel von Franz Straube wegzuziehen und auf die Außenflügel zu verlagern, verstand die einheimische Elf es nicht, diese erfolgversprechende Taktik zur Durchführung zu bringen. Im Gegenteil, wie ein Magnet zog sich alles auf diesen Punkt. Daß natürlich bei einer so sattefesten Abwehr ein Erfolg schwer fell, ist verständlich. Hinzu kommt, daß Straubes Freistöße das flote Treffen entscheidend beeinflussten. Konnte Rotation mit einer spielerisch verdienten 2 : 1-Führung die Kabine zur Halbzeit aufsuchen, so war die Elf im zweiten Teil nicht wiederzuerkennen.

Zusehends verlor ihr Spiel an Zusammenhalt. Der Sturm kam wenig, so gut wie gar nicht mehr zum Zuge. Unkonzentrierte Ballabgaben trugen dazu bei, daß die stärker werdenden Gäste sich erfolgreich einschalten konnten. Nervös im gesamten Gefüge, verlor die Mannschaft immer mehr an Boden, so daß für Weißenfels bei Betrachtung einer spielerischen an die Gäste gehenden 2. Halbzeit ein verdienter Sieg zustande kam.

Beide Mannschaften begegneten sich hart. Zu verurteilen ist jedoch das wiederholte unfaire Angehen des Torhüters durch Ackermann und Elzemann. Richter, erstmals im Plauer Tor, konnte wiederholt Beifall kassieren, allerdings mußte er das entscheidende 3. Tor, einen 35-Meter-Freistoß von Straube, halten. Horn, Hoffmann, Krumpholz wirkten unkonzentriert, wohingegen Zimmermann eine gute Leistung bot. Entscheidend für die Wendung zu ungunsten von Plauen war mit die Verletzung Martins vor Halbzeit.

Der Unparteiische Schaub hatte die Fäden des Geschehens stets in der Hand.

Reserven: 3 : 1.

Johannes Gerber



Was nutzt die längste Feldüberlegenheit, wenn die Stürmer keine Tore schießen! Fortschritt Weißenfels mußte jedenfalls so den Altenburgern einen 1 : 0-Sieg überlassen. Auch hier ist Motor-Mittelverteidiger Gerber dem Weißenfelser Linksaußen Meyer energisch in die Parade gefahren. (Aus Fortschritt Weißenfels—Motor Altenburg 0 : 1.) Foto: Zeuch

Chemie Zeitz—Chemie Lauscha 1 : 0 (0 : 0)

Chemie Z. (rot-schwarz): Beer; Landmann, Klose, Otto; Scholle, Jahnke; Feldweg, Neumann, Krontal, Gräber, Liebich. **Trainer:** Sack.

Chemie L. (grün-weiß): Reifenweber; Wenzel, Schellhammer, Gropp; Kühnert, Knabner; Knauer, Leib, Beck, Wachenfelder, Hähnlein. **Trainer:** Fischer.

Schiedsrichter: Prill (Leipzig); **Zuschauer:** 5000; **Torfolge:** 1 : 0 Feldweg (90., Foulelfmeter).

Abgesehen von wenigen, allerdings sehr gefährlichen Angriffen lag Chemie Zeitz gegen Lauscha pausenlos im Angriff, kämpfte mit allem Einsatz und gutem technischem Rüstzeug um den Sieg, scheiterte aber immer wieder an der viebeinigen Lauschaer Abwehr. Trotz dieser Einseitigkeit war es 90 Minuten ein rassiges Spiel mit bewegten Torszenen.

Mit Steilpässen über die Flügel oder mit volstem Einsatz über die Mitte versuchten die Zeitzer ständig, die Lauschaer Deckung aufzubrechen. Jede Schußgelegenheit wurde dabei benutzt. Was aber nicht knapp über oder neben dem Gehäuse landete, endete immer wieder in den Beinen der

schlagsicheren Gästeabwehr, die auch mit den stürmischsten Attacken und durch zahlreiche Eckstöße nicht zu erschüttern war.

Erst in der 90. Minute sah Zeitz seine Bemühungen belohnt. In hartem Einsatz um den Ball zwischen Neumann und Schellhammer gab es einen Elfmeter für Zeitz, den Feldweg sicher verwandelte. Unseres Erachtens war die Entscheidung des umsichtig leitenden Prill zu hart. Er mag das Eingreifen von Schellhammer aber aus seinem Blickpunkt heraus für elfmeterreif gesehen haben.

Für Lauscha war diese Entscheidung in der Schlussminute nach der großen Abwehrleistung zwar hart, aber kritisch müssen die Thüringer zugeben, daß der Zeitzer Erfolg auf Grund der besseren Gesamtleistung und der spielerischen Überlegenheit verdient war. Lauscha blieb den Beweis des dritten Platzes schuldig und beschränkte sich nur auf die Abwehr, trotz so guter Spielerpersönlichkeiten wie Leib und Knauer. Kurios, der Spieler mit der Nummer 9, Mittelstürmer Beck, stand nur im Lauschaer Strafraum, wo er seine Doppelstopperrolle aller-

dings trefflich löste. Man könnte zu diesem System neigen, weil es Lauscha fast ein Unentschieden brachte. Rein sportlich muß man aber das Doppelstoppersystem ablehnen, denn mit Fußball hat das, was Lauscha zeigte, kaum etwas zu tun.

Reserven: 4 : 3.

Schlegel

LIGA STAFFEL 1

1. Chem. K.-M.-Stadt	17	14	3	—	48	11	31	3
2. Wismut Gera	18	10	5	3	39	27	25	11
3. Fortschr. Weißenf.	18	10	1	7	32	24	21	15
4. Chemie Lauscha	18	8	4	6	32	27	20	16
5. Mot. Oberschönew.	17	8	2	7	32	26	18	16
6. Motor Altenburg	19	7	4	8	39	42	18	20
7. Chemie Zeitz	18	7	3	8	43	33	17	19
8. Mot. Nordh. West	18	7	3	8	43	43	17	15
9. Turbine Weimar	19	6	4	9	36	46	13	22
10. Rotation Plauen	19	6	4	9	28	39	16	22
11. Fortschritt Hartha	18	6	3	9	32	35	15	21
12. Stahl Freital	18	7	1	10	35	51	15	21
13. Chemie Jena	19	6	1	12	29	46	13	25
14. Dynamo Berlin	18	5	2	11	31	41	12	24

Am 14. Februar 1954: Weißenfels—Jena, Altenburg—Oberschöneweide, Gera—Dynamo, Hartha gegen Nordhausen, Weimar—Lauscha, Plauen gegen Zeitz, Freital—Karl-Marx-Stadt.

Beste Torschützen

Kronthal (Chemie Zeitz) 15, Hübner (Chemie Karl-Marx-Stadt) 15, Schulz (Chemie Karl-Marx-Stadt) 13, A. Biallas (Motor Altenburg) 13, Schellenberg (Motor Altenburg) 12, Jurek (Stahl Freital) 11, Assmy (Motor Oberschöneweide) 11, Möller (Motor Nordhausen-West) 10, Ritter (Stahl Freital) 10, Wrobel (Dynamo Berlin) 10, Mil (Turbine Weimar) 10, Einbock (Fortschritt Hartha) 10.

Siegerelf wesentlich schneller und spritziger

Chemie Jena—Motor Altenburg 6 : 3 (5 : 1)

Chemie (weiß-grün): Schmeißer (ab 60. Stöckel); Greiner, Anhalt, Koch; Struppert, Bödrich; Schmidt, Franz, Ziehmkke, Hübler, Dünger. **Trainer:** Melzer.

Motor (rot): Kerat; Herrcher, Rösner, Sittner; Göpner (ab 46. Gottschalk), Thieme; Biallas I, Biallas II, Spindler, Schellenberg, Vollert. **Trainer:** Bäslar.

Schiedsrichter: Knott (Einsiedel); **Zuschauer:** 4000; **Torfolge:** 0 : 1 Schellenberg (8., Elfmeter), 1 : 1 Franz (12.), 2 : 1 Struppert (19.), 3 : 1 Ziehmkke (31.), 4 : 1 Struppert (35.), 5 : 1 Franz (41.), 6 : 1 Hübler (49., Elfmeter), 6 : 2 Biallas II (62.), 6 : 3 Schellenberg (65.).

Entscheidend für den Spielgewinn waren die größere Schnelligkeit und Einsatzfreudigkeit der Jenaer. Altenburg fing zwar groß an und setzte sich in den letzten Minuten im Jenaer Strafraum fest. Zurückgezogen leitete Spindler gefährliche Angriffe über die wendigen Flügelstürmer Biallas I und Vollert ein, wobei Greiner den durchgebrochenen Vollert einmal nur durch unfaires Spiel aufhalten konnte. Bei dem Elfmeterschuß von Schellenberg hatte Schmeißer keine Abwehrchance.

Doch als die Jenaer den ersten Schock überwinden hatten, waren sie ganz groß da, und von dieser Zeit an war klar zu erkennen, daß sie einem hohen Sieg zusteueren. Altenburgs Abwehr war nicht in der Lage, die spritzigen und ständig rochierenden Jenaer Angriffsspieler zu halten. Gut unterstützt von den offensiv spielenden Außenläufern, nutzten die Chemiker ihre

Chance. Erst als nach dem Ausscheiden von Schmeißer Altenburg zu zwei glücklichen Erfolgen kam, wurde das Spielgeschehen offener.

Kerat machte in der 2. Halbzeit einen weit besseren Eindruck. Durch entschlossene Paraden verhinderte er jetzt eine noch höhere Niederlage seiner Mannschaft.

Der Sieg der Jenaer ist auf Grund der ausgezeichneten kollektiven Gesamtleistung verdient. Bei Altenburg waren neben der Leistung des Mittelverteidigers Rösner die des linken Flügelis befriedigend.

Reserven: 1 : 2.

Hillmer

Spitzenreiter am Rande eines Punktverlustes

Chemie Karl-Marx-Stadt—Turbine Weimar 4 : 2 (3 : 0)

Chemie (grün-weiß): Haake; Kaiser, Riedel, Schwerig; Junicke, Wunderlich; Schulze (ab 78. Küchler), Speck, Hübner, Lorenz, Voigtmann. **Trainer:** Hartmann.

Turbine (weiß-blau): Schuster; Fierle, Zörner, Lieberwirth; Göring, Sonnekalb; Jackl, Mil, Sell, Meyer, Böhnki. **Trainer:** Schacher.

Schiedsrichter: Müller (Plauen); **Zuschauer:** 15 000; **Torfolge:** 1 : 0 Schulze (9.), 2 : 0 Lorenz (12.), 3 : 0 Hübner (20.), 3 : 1 Meyer (68.), 3 : 2 Jackl (73.), 4 : 2 Lorenz (85.).

Spitzenreiter Chemie Karl-Marx-Stadt schien auch in seinem 2. Heimspiel der Rückrunde unangefochten einem weiteren Sieg entgegen zu steuern, als er bereits Mitte der 1. Halbzeit 3 : 0 in Front lag. Zu diesem Zeitpunkt änderte sich aber allmählich das Bild. Durch ungenügende Manndeckung der Chemiker erspielten sich die Thüringer ein ausgeglichenes Mittelfeldspiel. Die Goethe-Städter blieben aber in Strafraumhöhe durch unkonzentrierte Schüsse, vor allem in der 1. Halbzeit, ungenügend. Lediglich der Halbrechte Mil versuchte seinem Angriff Zielstrebigkeit zu verleihen,

Erst nach dem Wechsel wurden die Bemühungen der Weimarer belohnt, als Meyer und Jackl mit ihren beiden Anschlüssen einen kaum noch erwarteten offenen Spielverlauf erzwingen. Noch kritischer wurde die Situation für die Karl-Marx-Städter, als Mittelverteidiger Riedel und Rechtsaußen Schulze durch die beiderseits überharte Spielweise verletzt ausscheiden mußten und sie trotz der Hereinnahme von Küchler nur noch 10 Mann zur Verfügung hatten. Mit dem in die Hintermannschaft zurückgenommenen Speck und Kaiser auf Mittelläuferposition konnte der Ausgleichstreffer der Gäste teilweise mit letztem Einsatz verhindert werden.

Andererseits waren die Angriffe der Chemie-Elf immer wieder zu engmaschig angelegt, um die aufmerksame Deckung der Weimarer, aus der der energische Mittelverteidiger Zörner herausragte, zu überlisten. Etwas überraschend kam deshalb der 4. Treffer durch Lorenz, der den Spitzenreiter aller Sorgen entthob.

Reserven: 5 : 1.

Horst Hirsch

Empor Lauter spielte nicht voll aus

Trotz der 0 : 6-Niederlage hielt sich die Elf von Konsum Meinersdorf in einem Freundschaftstreffen mit der in Cornsdorf im Trainingslager weilenden Oberliga-Elf von Empor Lauter recht gut, vermochte aber herausgespielte Chancen nicht zu nutzen. Empor spielte nicht voll aus, war aber verständlicherweise dem Gegner an Technik und Kondition klar überlegen.



Ummögliche Schlußleistungen des Tabellenzweiten

Glatter Boden nicht einziger Grund / Ungenutzte Überlegenheit / Motor Magdeburg—Motor Wismar 1 : 1 (0 : 1)

Motor-M. (blau-weiß): Michallak; Haase, Büttner, Müller; Gravert, Marzahl; Schulz, Koch, Klaus, Kümmel, Holke. **Trainer:** Manthey.

Motor V. (rot): Schnurrbusch; Reincke, Boldt, Roper; Friedler; Grödel; Gusiol, Harnack (ab 50. Peters), Lische, Minuth, Holtfreter. **Trainer:** Pfau.

Schiedsrichter: Koch (Berlin); **Zuschauer:** 8000; **Torfolge:** 0 : 1 Lische (35.), 1 : 1 Kümmel (57.).

Mit gemischten Gefühlen gingen die Anhänger der Motor-Mitte-Elf an diesem Sonntag in das Heinrich-Germer-Stadion. Die sehr unterschiedlichen Leistungen der Elbestädter gaben hierzu den Anlaß. Wohl selten hat eine Mannschaft nach der Überlegenheit, wie sie besonders in der zweiten Halbzeit die Magdeburger hatten, den Sieg vergeben, und selten ließen auch die Stürmer die zwingenden Chancen aus, wie es die Platzmannschaft vorführte. Mag auch der

glatte Boden ein gut Teil Schuld daran tragen, mag auch Schnurrbusch im Wismarer Tor ein unüberwindliches Hindernis gewesen sein, so entschuldigt das immer noch nicht die oft schwachen Schlußleistungen der Stürmer. Das Eckenverhältnis von 11 : 3 zeigte auch das tatsächliche Kräfteverhältnis an.

Wenn auch die im Eckenverhältnis angedeutete Überlegenheit der Magdeburger bis zum Schlußpfiff anhält, dann war dies ein Beweis der guten technischen Spielanlage, die jedoch durch sehr viel Pech und Unvermögen des Sturmes, dazu durch eine massive Abwehr der Gäste und eine große Leistung des Schlußmannes um den Sieg gebracht wurde.

Nachdem das Spiel in der ersten Viertelstunde ausgeglichen verlief, konnte sich die Motor-Mitte-Elf bis zum Wechsel eine leichte Feldüberlegenheit erkämpfen. Überraschend gingen die Gäste in der 35. Minute durch ihren Mittelstürmer in Führung, als dieser einen

Deckungsfehler der Magdeburger entschlossen ausnutzte.

Nach der Halbzeit konnte Kümmel im Anschluß an einen Eckball den mehr als verdienten Ausgleich erzielen. Fast pausenlos rollten nun die Angriffe der Magdeburger gegen Schnurrbuschs Gehäuse und zwängten die Gäste in ihrer Hälfte ein. Viel zu engmaschig, zu langsam und oft zu durchsichtiges Spiel blieb ohne jeden weiteren zählbaren Erfolg.

Reserven: 2 : 2.

Walter Pitz

LIGA STAFFEL 2

1. ZSK Vorwärts	17	15	2	—	62 : 18	32 : 2
2. Mot. M. Magdeb.	19	8	7	4	32 : 22	23 : 15
3. Empor Wurzen	18	10	1	7	44 : 29	21 : 15
4. Chem. Großbrsch.	19	10	1	8	33 : 29	21 : 17
5. Chemie Wolfen	18	5	9	4	37 : 38	19 : 17
6. Chemie Glauchau	19	8	3	8	43 : 31	19 : 19
7. Einheit Greifswald	19	6	7	6	34 : 39	19 : 19
8. Motor Wismar	18	7	4	7	32 : 30	18 : 18
9. Motor Jena	19	5	8	6	19 : 18	18 : 20
10. Einheit Pankow	17	7	2	8	21 : 34	16 : 18
11. Wissensch. Halle	19	6	4	9	32 : 46	16 : 22
12. Dynamo Eisleben	19	4	5	10	26 : 45	13 : 25
13. Mot. S. Brandenb.	18	3	6	9	20 : 36	12 : 24
14. Mot. Hennigsdorf	19	3	5	11	32 : 52	11 : 27

Am 14. Februar 1954: Großbräsen—Brandenburg, Halle—Magdeburg, Jena—Wolfen, ZSK Vorwärts—Wurzen, Pankow—Greifswald, Wismar gegen Hennigsdorf, Eisleben—Glauchau.

Beste Torschützen

Weigel (ZSK Vorwärts KVP) 13, Erdmann (Chemie Wolfen) 13, Wolf (ZSK Vorwärts KVP) 12, Keil II (Empor Wurzen-West) 11, Zedel (Empor Wurzen-West) 10, Koch (Motor Mitte Magdeburg) 10, Hinneburg (Empor Wurzen-West) 9, Harnack (Motor Wismar) 9, Richter (Chemie Glauchau) 9, Minuth (Motor Wismar) 8, Otto (Chemie Glauchau) 8, Mitschke (ZSK Vorwärts) 8, Schnieke (Motor Jena) 8.

Drei Spiele fielen aus

Die Spiele Motor Oberschöneweide—Motor Gera in Staffel I, Chemie Wolfen—ZSK Vorwärts KVP und Motor Süd Brandenburg—Einheit Pankow in Staffel II fielen wegen des Ungarn-Spiels in Berlin aus.

Der Sieg für Tabellenletzten war doch so nahe!

Motor Hennigsdorf—Motor Jena 0 : 0

Motor H. (rot-weiß): Brust; Oberländer, Lüthy, Müller; Krämer, Conrad; Röstel, Klose, Bauer, Dose (ab 63. Borowicz), Brinkmann. **Trainer:** Meier.

Motor J. (blau-weiß): Jahn; Heiner, Oehler, Neuendorf; Ziehn, Fischer; Schnieke, Flämmig, Hüfner, Rahm, Woitzat. **Trainer:** Schüssler.

Schiedsrichter: Töllner (Rostock); **Zuschauer:** 2500.

Ein objektives Publikum und korrekte, faire Mannschaften waren vorhanden, so daß es normalerweise zu keinen Zwischenfällen hätte kommen können. Aber wie so oft im Leben, kam es einmal anders. Nachdem die erste Halbzeit mit leichten Vorteilen für Jena abgerollt war, begann der zweite Teil mit ungestümen Angriffen des Gastgebers, der durch einen Sieg einen entscheidenden Schritt zur Beseitigung seiner Abstiegssorgen getan hätte. Die Gäste-Abwehr war in dieser Drangperiode völlig durcheinander. Planlos wurden die Bälle abgewehrt, so daß auch der eigene Sturm keine Entlastung bringen konnte. Daß es aber zu keinen Torerfolgen kam, lag wohl in der Hauptsache an den schußschwachen Hennigsdorfer Stürmern. Mehr als einmal lag den Besuchern der Torruf auf den Lippen, wenn nach herrlichen Steilpässen und gut durchdachten Flanken höchste Gefahr im Jenaer Torraum war.

Zu diesem Zeitpunkt kam der eingangs erwähnte Zwischenfall. Der Hennigsdorfer Dose weilte am Spielfeldrand, um sich seine verletzte Hand verbinden zu lassen. Zur gleichen Zeit ging Röstel (Hennigsdorf) vom Platz, um gegen Borowicz ausgewechselt zu werden. Neun Hennigsdorfer waren nur auf dem Spielfeld. Borowicz kam herein, meldete sich und spielte. Kurz danach wurde an der Strafraumgrenze von Jena für Hennigsdorf ein Freistoß gegeben. Bevor dieser ausgeführt wurde, kam der verletzte Dose wieder herein. (Er war wie so oft der Spielmacher.) Plötzlich unterbrach Schiedsrichter Töllner das Spiel, da vonseiten Jenas die weitere Teilnahme Doses am Spiel angezweifelt wurde. Vier Minuten wurde das Spiel unterbrochen. Heftige Diskussionen entbrannten am Tatort, wobei zu vermerken ist, daß sich die Zuschauer sehr diszipliniert verhielten. Nach längerem Hin und Her entschied der Unparteiische folgendermaßen: Dose mußte das Feld wieder verlassen und der ausgewechselte Röstel seinen alten Platz einnehmen. Eine Maßnahme, die uns vollkommen unverständlich erscheint.

Der Angriffsspitze beraubt, gelang Hennigsdorf keine Verbesserung des Resultats. Ebensov wenig war aber Jena in der Lage, das goldene Tor zu erzielen, da in der Folge das Spiel zu sehr auf Schnieke eingestellt war, der in Lüthy einen ausgezeichneten Bewacher fand.

Reserven: 1 : 1. **Wolfgang Liedtke**

Empor Wurzen—Chemie Großbr. 1 : 0 (0 : 0)

Empor (blau): Wittrock; Klamt, Kotte, Kötting; Kupzok, Maschke; Keil I, Respondek, Zedel, Hinneburg (ab 70. Keller), Keil II. **Trainer:** Studener.

Chemie (grün): Zinnert; Krause, Nowak, Ferenz; Lüddecke, Pongratz; Wienicke, Löben, Wildner, Werschke, Fünfert. **Trainer:** Lüddecke.

Schiedsrichter: Unterdammer (Lichtensee); **Zuschauer:** 3000; **Torfolge:** 1 : 0 Kupzok (84.).

Abgesehen von wenigen nicht ungefährlichen und meist vom zurückgezogenen Mittelstürmer Wildner eingeleiteten Durchbrüchen der Chemie-Elf lagen die Wurzener laufend im Angriff. Eine großartige Abwehrleistung der Gäste, voran Torwart Zinnert und Mittelläufer Nowak, ließen jedoch zählbare Erfolge der Muldestädter lange nicht zu. Die Einheimischen zeigten technisch klar bessere Leistungen und versuchten auch immer wieder, im Gegensatz zu den Gästen, den Ball flach zu halten. In Tornähe scheiterten jedoch Wurzens zu eng eingeleiteten Angriffe,

wobei die Außenstürmer zu viel nach innen drängten, immer wieder an der massierten und auch recht harten Chemie-Deckung.

Schon bis zur Pause brannte es mehrmals lichterloh vor dem Großbräsen Tor, und war der ausgezeichnete Schlußmann Zinnert schon überwinden, dann rettete noch ein Abwehrspieler auf der Torlinie. Bei entschlossenerem Torschuß der Emporstürmer mußte schon bis zur Halbzeit ein dem Spielverlauf nach verdienter Torvorsprung herausgeschossen sein.

Nach Wiederbeginn änderte sich am Spielgeschehen nichts. Selten konnten die Gäste bis in den Empor-Strafraum vordringen, während auf der Gegenseite die Großbräsen Abwehr, die durch vieles Ballausschlagen über die Zeit zu kommen suchte, anhaltend stark unter Druck gesetzt war.

Als der Wurzener Klamt, der schon vorher mit Kötting und Kotte den Wurzener Strafraum erfolgreich abschirmte, 20 Minuten vor Spielschluß für den verletzten ausscheidenden Hinneburg mit in den Angriff ging, kam die bis dahin schwer zu erschütternde Chemie-Abwehr doch ins Wanken.

Reserven: 4 : 1.

Saupe

Entscheidung fiel innerhalb sieben Minuten

Motor Nordhausen West—Stahl Freital 4 : 2 (1 : 1)

Motor (gelb-schwarz): Kleemann; Nebelung, Kunze, Strasser (ab 37. Noack); Kindervater, Eisfeld; Hochgräve, Möller, Noack (ab 37. Schmidt), Kronberg, Schild. **Trainer:** Warg.

Stahl (blau): Scheppler; Weidling, Korty, Kuranda; Hänel, Berger; Grössel, Burghardt, Palitzsch, Jurek, Ritter (ab 80. Eckstein). **Trainer:** Blanke.

Schiedsrichter: Scherf (Limbach); **Zuschauer:** 3000; **Torfolge:** 1 : 0 Schild (30.), 1 : 1 Palitzsch (32.), 2 : 1 Hochgräve (55.), 3 : 1 Kronberg (60.), 4 : 1 Schmidt (62.), 4 : 2 Grössel (75.).

Bei prächtigem Fußballwetter gelang es der Platzelf, einen vollen verdienten Sieg herauszuspielen. Die Motor-Elf zeigte sich in der Spielanlage routinierter, vor allen Dingen der Sturm war durchschlagskräftiger und entschlossener, hatte dabei bei einigen Aktionen, als der Ball knapp am Gehäuse der Gäste vorbeiging, noch Schußpech.

Die Freitaler, die sich als verbissener und zäh kämpfender Gegner entpuppten, waren in puncto Schnelligkeit etwas besser. Leider brachte diese Mannschaft oft eine etwas zu harte Note ins Spiel. Schiedsrichter Scherf wußte diese Härten korrekt zu unterbinden. Bis zum Seitenwechsel trennten sich beide Kontrahenten unterschieden trotz einer leichten Feldüberlegenheit der Nordhäuser.

Nach dem Wiederanpfiff versuchten beide Mannschaften, die Entscheidung zu erzwingen. Sehr wechselvoll und spannend war daher das Spielgeschehen. Innerhalb von 7 Spielminuten schaffte der Motor-Sturm wirbel die drei spielentscheidenden Tore. Noch einmal flammte der Kampfgeist der Gäste auf, als in der 75. Minute der Anschluß gelang, jedoch änderte sich bis zum Schluß am Resultat nichts mehr.

Reserven: 2 : 2.

Bruno Kurt Nieke

Dynamo Berlin—Fortschritt Hartha 3 : 4 (1 : 1)

Dynamo (schwarz-rot): Hindenberg; Retzlaff, Döbler, Ringmann; Keune, Waldbach; Zimmermann, Wrobel, Feige, Kroll (ab 70. Siegel), Hartung. **Trainer:** Krüger.

Fortschritt (rot-blau): Naether; W. Voigt, A. Voigt, Sachse; Hanns, Ch. Voigt; Einbock, Schneider (ab 62. Freiberger), Seyfert, Naake, Goth. **Trainer:** Möbius.

Schiedsrichter: Strobel (Greifswald); **Zuschauer:** 100; **Torfolge:** 0 : 1 Seyfert (18.), 1 : 1 Feige (25.), 1 : 2 Schneider (56.), 1 : 3 Einbock (58.), 1 : 4 Seyfert (60.), 2 : 4 Feige (72.), 3 : 4 Siegel (79.).

Eine bittere Pille für Dynamo Berlin. Dieses Abstiegsspiel mußte gewonnen werden. Daß es nicht geschah, fiel — wie überhaupt bei der Mehrzahl der sieben Tore — weniger auf Leistungen der Stürmer als auf die offenen Schwächen in der Abwehr zurück. Bereits das erste Tor kommt auf das Konto von Hindenberg, der sich nicht schlüssig war, ob er herauslaufen solle oder nicht und dann auf halbem Wege stehenblieb. Seyfert, der drangvollste Hartha-Stürmer, ließ sich diese Gelegenheit nicht entgehen.

Im Dynamosturm hatte Feige am meisten Torinstinkt. Sein Ausgleichstor war das schönste des Tages überhaupt. Von Hartung über die linke Seite eingeleitet, erreichte der Ball Wrobel, der knallte einen im Tor stehenden, sichernden Spieler an, und Feiges langes Bein brachte den Abpraller nur noch in die völlig entblöbte rechte Torecke zu drücken.

Solche Situationen gab es in ähnlicher Art in der zweiten Halbzeit auf beiden Seiten in Hülle und Fülle. Verständlich, wollten doch beide Gegner durch ihre agilen Sturmreihen die Entscheidung erzielen. Wie gleichwertig sie darin waren, beweist die Tatsache, daß es einmal Hartha gelang, die Deckungsfehler der Dynamo-Abwehr innerhalb fünf Minuten mit drei Toren zu bestrafen, daß andererseits aber auch Dynamo bis zur letzten Minute wieder dem Ausgleich sehr nahe war. Ihr Fehler: Zu viel zusammengedrangtes Innensturmspiel und selbst dort noch Kurzpässe. Man mußte nur staunen, wie solche Pässe an den Beinen einiger Harthaner vorbei oftmals noch ihr Ziel erreichten und wie sprungschwach auf beiden Seiten die Verteidiger waren (Einbocks Kopfballtor war solch eine Schwäche Döblers), sonst hätte es am Ende nicht 3 : 4 gegeben!

Reserven: 5 : 1.

Götz



Glauchauer Sturm operierte druckvoller

Chemie Glauchau—Wissenschaft Halle 3 : 1 (1 : 0)

Chemie (blau-grau): Krause; Geißler, Pätzold, Speck; Kluge, Otto; Richter, Holzmueller, Seifarth, Schneider, Beyer. **Trainer:** Carolin.

Wissenschaft (grün-weiß): Krumpe; Landmann, Behrendt, Thomas; Böckelmann, Trautwein; Doppernas, Wendt, Ebert, Karminski (ab 54. Blüsch), Kirdorf. **Trainer:** Böning.

Schiedsrichter: Schumberg (Heidenau); Zuschauer: 3000; Torfolge: 1:0 Beyer (39.). 2:0 Holzmueller (62.), 3:0 Seifarth (65.), 3:1 Trautwein (83.).



Auf 30 bis 40 cm Schnee in Lauscha kam die Berliner Dynamo-Elf nach Halbzeit in Schwierigkeiten und unterlag klar 0:4, obgleich dieses Resultat zumindest in der Höhe täuscht. Der oftmals repräsentative Torhüter Hindenberg war einer der Besten seiner Mannschaft. Hier fängt er den rutschig gewordenen Ball sicher ab. (Aus Chemie Lauscha—Dynamo Berlin 4:0.)

Foto: Hillmer

Trotz der glatten Spielfläche kamen die Zuschauer voll auf ihre Kosten. Vorbildlich fair boten beide Kollektive in technischer sowie kämpferischer Hinsicht gute Leistungen. Das temporeiche Spiel war reich an fesselnden Momenten und zeugte von guter Kondition auf beiden Seiten. Die spielerisch bessere Mannschaft war die Chemie-Elf, was besonders im Sturmspiel zum Ausdruck kam. Sie fand sich mit den Bodenverhältnissen besser ab, ihr Spiel war flüssiger und ideenreicher.

Dagegen wirkte der Hallenser Sturm zusammenhanglos. Ihren stärksten Mannschaftsteil hatten die Gäste in der Hintermannschaft, die besonders in der ersten Halbzeit durch großen Einsatz eine höhere Torausbeute verhinderte. Wesentlichen Anteil daran hat auch Torhüter Krumpe.

Von Anfang an nahm Glauchau das Spielgeschehen in die Hand. Prächtig wurden von

hinten heraus die Angriffszüge eingeleitet und die Flügel eingesetzt. Beyers mit vorbildlichem Einsatz erzieltes Kopfballtor führte zum längst fälligen Führungstreffer. Verteilt begann die zweite Spielhälfte. Die Gäste konnten nunmehr das Spielgeschehen ausgeglichener gestalten, doch die Chemie-Hintermannschaft hielt stand. Bald wurden die Glauchauer jedoch wieder druckvoller und schafften die weiteren zwei Treffer. Ihren Ehrentreffer erzielten die Gäste im Anschluß an einen Eckstoß.

Reserven: 0 : 4.

Schädlich

Motor Jena hofft auf Verstärkung

Einige Hoffnung, seine nicht mehr gewohnten Ansprüchen genügende Mannschaft zu verstärken, hat jetzt Motor Jena. Der talentierte Halblinke Frank hat sein Studium mit „gut“ bestanden und spielte bereits wieder in der Reserve. Der verletzt gewesene Rechtsaußen Dr. Gessner ist auf dem Wege der Besserung und will in etwa 14 Tagen das Training wieder aufnehmen. Neu angemeldet hat sich das aus Weimar gekommene Läufer-talent Becker. Dieser junge Spieler muß allerdings die vorgeschriebene Sperzeit durchmachen. Er spielte bereits in der Motor-Reserve.

Auf beiden Seiten keine überragende Leistung

Einheit Greifswald—Dynamo Eisleben 0 : 0

Einheit (blau): Kopp; Meyer, Holze, Kasch; Menz (ab 74. Stein), Hanne; Drechsel, Hofmann, Sassi I, Sassi II, Tews. **Trainer:** Schopp.

Dynamo (wein-rot): Wolfram; Veith, Günther, Schreiber; Hauke, Matthe; Hoppe, Hentschel, Scheffner, Rehbein Brückner. **Trainer:** Stiffel. **Schiedsrichter:** Hapke (Rostock); **Zuschauer:** 3000.

Obgleich Einheit den genesenen Sassi I wieder zur Verfügung hatte, Mittelverteidiger Holze wie ungezählte Male zuvor erneut der überragende Mann in Greifswalds Abwehr war und es für Einheit auf eigenem Boden um die Korrigierung des damals überraschenden 0:5 von Eisleben ging, reichte es nur zu einem torlosen Remis.

Die Kälte und der hohe Schnee beeindruckten Dynamo weniger als die Heim-Elf. Eisleben zeigte sich zudem nicht nur als kämpferisch stärker, sondern hatte auch in der Schnelligkeit viel voraus. Einheits Abspiel war erschreckend ungenau, und selten lief der Ball über mehr als zwei eigene Spieler. Mit Steilvorlagen zu den Flügelstürmern hatten beide Mannschaften kein Glück, weil sie meist eine Beute der Abwehr wurden oder die danach erwarteten Flanken ausblieben bzw. ins Ungewisse getreten wurden. Zu langes Balltreiben erstickte Einheits Angriff noch mehr und erleichterte Dynamo die Abwehr.

Wenn auf beiden Seiten keine Treffer fielen, so war dies ein Verdienst der konsequent deckenden Hinterreihen, zugleich auch ein Schwächezeichen für die sehr ungenau aufs Tor schießenden Angriffsspieler. Hierbei vergab Dynamo mehr Chancen als Einheit.

Und dennoch wäre Eisleben kaum noch um eine Niederlage herumgekommen, hätte es in Wolfram nicht einen so elastischen und reaktionsschnellen Schlußmann gehabt, der bei gutem Stellungsspiel und großen Einsatz mehrfach sichere Einschußmöglichkeiten verhinderte.

Das Unentschieden bedeutet eine gerechte Lösung, bei auf beiden Seiten nicht überragender Leistung, und die abtägliche Freude über diesen hartekämpften Punkt.

Daß Greifswalds Zuschauer einen Einheit-Sieg wünschten, war verständlich. Fast wäre er in der 90. Minute noch möglich gewesen, wenn der Unparteiische das Foulspiel eines Dynamo-Abwehrspielers im Strafraum geahndet hätte. Die Elfmeterentscheidung blieb aus. Müßten deshalb aber unbedingt unbeherrschbare Zuschauer auf den Platz drängen und den Schiedsrichter mit Unflätigkeiten übersäen? Das hatte Hapke nicht verdient, und das gehört sich auf unseren Sportplätzen nicht.

Reserven: 2 : 1.

Herbert Dannenfeldt

Aus den Bezirken

Motor West braucht noch einen Punkt

Schwerin

Chemie Wittenberge—Lok Wittenberge 2:3 (3:1), Güstrow—Dynamo Schwerin 1:4 (4:1), Einheit Schwerin—Ludwigslust 2:1 (0:4), Grabow—Bützow 0:1 (1:5), Neustadt—Neukalß 3:0 (ausgefallen), Boizenburg—Sternberg 0:1 (8:0). In Klammern: Reserveergebnisse.

Dynamo Schwerin	17	15	1	1	70:22	31:3
Einheit Schwerin	16	9	4	3	38:19	22:10
Fortschr. Neust.-Gl.	17	9	4	4	34:18	22:12
Lok Wittenberge	17	9	3	5	40:24	21:13
Einheit Güstrow	15	7	4	4	26:23	18:12
Chemie Wittenberge	16	8	2	6	34:23	18:14
Einheit Ludwigslust	17	5	5	7	37:42	15:19
Chemie Bützow	17	5	2	10	22:47	12:22
Chemie Boizenburg	16	4	3	9	26:35	11:21
Aufbau Sternberg	14	3	3	8	11:37	9:19
Akt. Neukalß-Mallis	16	3	2	11	22:35	8:24
Empor Grabow	16	2	3	11	17:52	7:25

Potsdam

Teltow—Potsdam 1:2 (2:2), Luckenwalde gegen Zehdenick 0:5 (2:7), Pritzwalk—Hennigsdorf 2:2 (6:0), Neuruppin—Jüterbog 4:0 (2:1), Mögelin—Rathenow 2:2 (2:2). In Klammern: Reserveergebnisse.

Lok Potsdam	16	12	2	2	48:23	26:6
Motor Rathenow	16	10	3	3	38:15	23:9
Einheit Brandenburg	14	10	1	3	37:15	21:7
Chemie Zehdenick	16	8	2	6	41:24	18:14
Empor Neuruppin	15	7	3	5	38:29	17:13
Motor Teltow	16	7	2	7	45:40	16:16
Stahl Hennigsdorf	16	7	2	7	26:32	16:16
Eintr. Oranienburg	15	6	—	9	26:31	12:18
Aufbau Jüterbog	15	5	1	9	31:39	11:19
Motor Mögelin	15	4	3	8	36:46	11:19
Traktor Pritzwalk	15	3	4	8	29:60	10:20
Motor Luckenwalde	15	—	3	12	15:56	3:27

Cottbus

Guben—Spremburg 5:1 (5:2), Laubusch gegen Senftenberg 1:3 (1:0), Lok Cottbus—Weißwasser 0:1 (1:6), Welzow—Einheit Cottbus 4:2 (5:1), Lauchhammer—Schwarzheide 0:0 (3:1), Forst gegen Finsterwalde 1:0 (0:2). In Klammern: Reserveergebnisse.

Ch. Weißwasser W.	17	10	4	3	35:28	24:10
Chemie Schwarzheide	17	10	3	4	40:32	23:11
Akt. Senftenberg	17	7	6	4	35:28	20:14
Akt. Welzow	16	7	5	4	41:31	19:13
Akt. Lauchhammer O.	17	7	5	5	31:30	19:15
Lok Cottbus	16	8	2	6	32:26	18:14
Motor Finsterwalde S.	17	7	3	7	32:32	17:17
Fortschritt Forst	16	3	9	4	25:22	15:17
Einheit Cottbus	17	6	2	9	31:43	14:20
Fortschritt Guben	17	5	2	10	37:41	12:22
Akt. Laubusch	17	3	5	9	35:43	11:23
Einheit Spremburg	14	2	2	10	19:37	6:22

Frankfurt

Dynamo Frankfurt—Einheit Frankfurt 2:0 (3:4), Union Fürstenwalde—Chemie Fürsten-

walde 2:1 (4:1), Lok Eberswalde—Motor Eberswalde 3:3 (0:2), Fürstenberg—Stalinstadt 0:0 (2:4), Finkenheerd—Klosterfelde 3:3 (4:1), Seelow—Finow 4:0 (3:1). In Klammern: Reserveergebnisse.

Stahl Stalinstadt	16	14	1	1	53:12	29:3
Dynamo Frankfurt	16	12	2	2	45:15	26:6
Einheit Frankfurt	17	10	2	5	40:21	22:12
Fortschritt Storkow	16	8	3	5	32:26	19:13
Union Fürstenwalde	17	9	1	7	36:23	19:15
Motor Eberswalde	16	8	2	6	41:25	18:14
Lok Eberswalde	17	6	4	7	33:32	16:18
Akt. Finkenheerd	16	5	4	7	28:29	14:18
Einheit Seelow	15	5	2	8	27:33	12:18
Chemie Fürstenwalde	15	4	3	8	21:37	11:19
Lok Fürstenberg	16	5	1	10	23:50	11:21
Aufbau Klosterfelde	17	4	2	11	39:48	10:24
Stahl Finow	16	1	1	14	16:83	3:29

Suhl

Sämtliche Punktspiele wurden abgesetzt.

Ansetzungen für den kommenden Sonntag

Potsdam: Brandenburg—Potsdam, Hennigsdorf gegen Mögelin, Luckenwalde—Neuruppin, Jüterbog—Teltow, Oranienburg—Pritzwalk.

Schwerin: Ludwigslust—Güstrow, Lok Wittenberge—Grabow, Sternberg—Neustadt.

Rostock: Stralsund—Bergen, Motor Rostock gegen Warnemünde, Aufbau Rostock—Wismar, Greifswald—Ribnitz, Neubukow—Einheit Rostock, Wolgast—Dynamo Rostock.

Neubrandenburg: Templin—Malchin, Waren gegen Neustrelitz, Torgelow—Ückermünde, Prenzlau—Teterow, Anklam—Neubrandenburg, Friedland—Altentreptow.

Frankfurt: Chemie Fürstenwalde—Seelow, Stalinstadt—Union Fürstenwalde, Storkow—Einheit Frankfurt, Motor Eberswalde—Finkenheerd, Klosterfelde—Fürstenberg, Dynamo Frankfurt gegen Finow.

Cottbus: Spremburg—Schwarzheide, Forst gegen Senftenberg, Lauchhammer—Laubusch, Guben gegen Welzow, Finsterwalde—Lok Cottbus, Einheit Cottbus—Weißwasser.

Dresden: Niesky—Kamenz, Radeberg—Stahl Riesa, Chemie Riesa—Meißen, Pirna—Gröditz, Dresden—Zittau, Görlitz—Bautzen.

Erfurt: Waltershausen—Bleicherode, Heiligen-

stadt—Sömmerda, Nordhausen—Arnstadt, Gotha gegen Mühlhausen, Apolda—Eisenach.

Karl-Marx-Stadt: Theuma—Langenau, Mittweida gegen Plauen, Grüna—Thalheim, Meinersdorf gegen Zwickau, Motor West—Rodewisch, Motor Germania—Bernsbach.

Suhl: Punktspiele werden evtl. noch kurzfristig angesetzt.

Leipzig: Beucha—Rositz, Grimma—Lieberwolkwitz, Zechau—Schkeuditz, Rotation Nordost gegen Meuselwitz, Markkleeberg—Zwenkau, Lippendorf gegen Eilenburg.

Berlin: SG Adlershof—Rotation Berlin, Grün Weiß—Concordia Wilhelmsru, Berolina—Grünau, Sparta—Humboldt-Uni, Chemie Rüdersdorf gegen Buchholz.

Gera: Königsee—Saalfeld, Greiz—Silbitz, Neustadt—Hermisdorf, Rudolstadt—Pößneck, Triebes gegen Weida, Elsterberg—Kahla.

Magdeburg: Zerbst—Oschersleben, Aufbau Börde gegen Haldensleben, SW Magdeburg—Klein Wanzleben, Barleben—Halberstadt, Motor Schönebeck gegen Chemie Schönebeck, Turbine Magdeburg gegen Burg.

Halle: Sandersdorf—Eisleben, Geisetal—Osternienburg, Amsdorf—Groppin, Bitterfeld—Bernburg, Ammendorf—Schkopau, Piesteritz—Halle.

Amtliches DER SEKTION FUSSBALL

Mitteilung Nr. 24 vom 9. Februar

Schiedsrichter- und Linienrichteransetzungen
Sonntag, den 21. Februar 1954
15.00 Uhr, Oberliga

- Spiel 155: Einheit Ost Leipzig—Dynamo Dresden
SchR: Neumann (Forst)
LR: Matelski (Osterwieck), Paul (Dessau).
- Spiel 156: Turbine Halle—Wismut Aue
SchR: Klengel (Dresden)
LR: Müller (Plauen), Haack (Karl-Marx-Stadt).
- Spiel 157: Lokomotive Stendal—Motor Zwickau
SchR: Wolf (Bautzen)
LR: Kluck (Babelsberg), Schaub (Leipzig).
- Spiel 158: Rotation Babelsberg—Motor Dessau
SchR: Kober (Plauen)
LR: Schneider (Forst), Strobel (Greifswald).
- Spiel 159: Empor Lauter—Turbine Erfurt
SchR: Schulz (Berlin)
LR: Jähnichen (Leipzig), Schumberg (Dresden).
- Spiel 160: Aktivist Brieske-Ost—Chemie Leipzig
SchR: Green (Limbach)
LR: Kastner (Dahlewitz), Trumm (Dresden).
- Spiel 161: Rotation Dresden—Stahl Thale
SchR: Köhler (Leipzig)
LR: Wutzig (Wurzen), Gogler (Leipzig)
- Liga, Staffel I
- Spiel 141: Chemie Lauscha—Stahl Freital
SchR: Vogel (Leipzig).
- Spiel 142: Chemie Karl-Marx-Stadt—Fortschritt Hartha
SchR: Prill (Leipzig).
- Spiel 143: Motor Nordhausen West—Wismut Gera
SchR: Clauss (Roßwein).
- Spiel 144: Dynamo Berlin—Motor Altenburg
SchR: Huhn (Rostock).
- Spiel 145: Motor Oberschöneweide—Fortschritt Weissenfels
SchR: Scherf (Limbach).
- Spiel 146: Chemie Jena—Rotation Plauen
SchR: Koch (Berlin).
- Spiel 147: Turbine Weimar—Chemie Zeitz
SchR: Knott (Einsiedel).

- Liga, Staffel II
- Spiel 141: Einheit Greifswald—Chemie Großräschen
SchR: Hapke (Rostock).
- Spiel 142: Chemie Wolfen—Wissenschaft Halle
SchR: Fritzsche (Potsdam).
- Spiel 143: Empor Wurzen—Motor Jena
SchR: Bergmann (Hildburghausen).
- Spiel 144: Motor Magdeburg—ZSK Vorwärts KVP
SchR: Illig (Karl-Marx-Stadt).
- Spiel 145: Chemie Glauchau—Einheit Pankow
SchR: Schlick (Brieske).
- Spiel 146: Motor Hennigsdorf—Dynamo Eisleben
SchR: Linn (Stendal).
- Spiel 147: Motor Süd Brandenburg—Motor Wismar
SchR: Janda (Berlin).

Beginn der Reserven: 13.15 Uhr.
Die jeweiligen Bezirksschiedsrichterkommissionen setzen an:
SchR und LR für Oberliga-Reserve
LR für Liga.
Die jeweiligen Kreisschiedsrichterkommissionen setzen an:
SchR und LR Liga-Reserve.
Sperrern: Manfred Knofke, geb. 28. März 1933 (Motor Süd Brandenburg) wegen Nachschlagens ohne Ball, vom 31. Januar—20. Februar 1954; Dieter Müller (Turbine Halle) wegen Nachschlagens ohne Ball, vom 31. Januar—20. Februar 1954; Karl Wolf (Wismut Aue) wegen Foulspiels und unsportlichen Betragens vom 6. Februar—5. März 1954.
Präsidium der Sektion Fußball

Der Kritik auf der Spur

Die Postler haben jetzt weniger Sorgen

Unseren Lesern werden die Veröffentlichungen vom 18. August und 22. September vorigen Jahres über die Arbeit der Sportvereinigung Post noch bekannt sein. Nach vielen Bemühungen einiger Betriebssportgemeinschaften und unsererseits ist es nun am 16. Januar zu der von den Postsportlern lang erwarteten Aussprache mit dem Ministerium gekommen. Sie war insofern erfreulich, als einige Punkte, die der Entwicklung der Postsportler schon lange im Wege standen, in dieser Zusammenkunft positiv geklärt werden konnten.

Aus dem Protokoll entnehmen wir folgende Absätze:

„Der Leiter der Hauptabteilung P, Kollege Graf, erläuterte die Notwendigkeit für die erlassenen Verfügungen in der Beschränkung der Personenbeförderung mit „Granit 27“. Da sich die Verhältnisse inzwischen stabilisiert haben, können die Landpostkraftwagen „Granit 27“ für Sport und andere Gesellschaftsfahrten bis zu 15 Personen benutzt werden. Hierbei darf es sich jedoch nur um Angehörige der DP handeln. Die Trennwände in den Landpostkraftwagen sollen transportabel gemacht werden. Die Fahrer müssen für solche Fahrten den Führerschein des KOM besitzen. Von den BSG müssen der Fahrer und der Treibstoff bezahlt werden. Die Hauptabteilung P wird eine entsprechende Verfügung an die BPF und an die Betriebe herausgeben.“

Der Vorsitzende der Zentralen Leitung der SV Post sprach dem MPF für diese Regelung seinen Dank aus. Er stellte allerdings fest, daß den Postsportlern von den Betrieben oft keine berufliche Förderung und auch keine Freistellung zum Training gegeben wird. Es sei dringend notwendig, bessere Möglichkeiten für die Ausübung des Sports zu schaffen. Den Betriebsleitern muß klar gemacht werden, daß Sport gesellschaftliche Arbeit bedeutet. Diese Ausführungen wurden insbesondere von dem Vertreter der BSG Karl-Marx-Stadt unterstrichen. Der Leiter des FMA Karl-Marx-Stadt bringt der Sportbewegung kein Interesse entgegen, im Gegenteil, die sportliche Arbeit wird durch mangelndes Verständnis sehr stark gehemmt. Auch die Betriebsleitung der FMA Magdeburg wurde wegen mangelnden Interesses für den Postpost kritisiert.

Der Minister erklärte sich bereit, einen aufklärenden Artikel im „Postsport“ zu veröffentlichen, bittet aber, daß vorher entsprechende Beispiele durch die Zentrale Leitung der SV Post veröffentlicht werden. Außerdem soll auf den Betriebsleiter des FMA Karl-Marx-Stadt über den Leiter der BPF Karl-Marx-Stadt eingewirkt werden.

Der Minister schlug vor, das MPF künftig auch zu den Zentralen Besprechungen mit den BSG einzuladen. Er wies darauf hin, daß bestehende Spannungen mit den Betriebsleitungen durch Aufklärungen und Zusammenarbeit mit den neu eingesetzten Sportsekretären beseitigt werden müssen.

Wir denken, das ist schon mehr als ein Anfang. Wir glauben auch bestimmt, daß die bereitwillige Zusammenarbeit zwischen Minister Burmeister und seinen Sportlern Früchte tragen wird und hoffentlich recht bald die „Graubärte“ in der Sportvereinigung Post durch junges Sportlerblut ersetzt werden.

Erfurt

Eisenach—Mühlhausen 8:0 (1:1), Bleicherode gegen Nordhausen 1:0 (1:4), Apolda—Heiligenstadt 5:0 (6:0), Motor Nord Erfurt—Gotha 5:1 (1:3), Arnstadt—Dynamo Erfurt 2:2 (0:5). In Klammern: Reserveergebnisse.

Motor Eisenach	17	12	3	2	46:18	27:7
Motor Nord Erfurt	17	10	3	4	46:30	23:11
Motor Gotha	16	7	6	3	32:19	20:12
Chemie Apolda	17	8	4	5	44:24	20:14
Akt. Bleicherode	15	8	2	5	32:29	18:12
Einheit Arnstadt	16	7	4	5	39:26	18:14
Motor Sömmerda	15	5	5	5	28:28	15:15
Chem. Waltershausen	15	3	7	5	16:26	13:17
Dynamo Erfurt	16	4	4	8	23:33	12:20
Einheit Heiligenstadt	16	2	6	8	20:41	10:22
Empor Nordhausen	14	2	3	9	11:36	7:21
Post Mühlhausen	16	3	1	12	16:43	7:25

Leipzig

Schkeuditz—Beucha 3:0 (3:1), Zwenkau—Rotation Nordost 2:5 (2:1), Eilenburg—Markkleeberg 0:0 (7:0), Rositz—Lippendorf 3:1 (1:3), Meuselwitz—Grimma 9:2 (3:5), Liebertwolkwitz—Zechau 1:1 (ausgefallen). In Klammern: Reserveergebnisse.

Rotat. Nordost Leipzig	17	14	—	3	51:16	28:6
Aktivist Zechau	17	11	2	4	34:19	24:10
SG Zwenkau	17	10	3	4	38:25	23:11
Motor Meuselwitz	17	10	1	6	50:28	21:13
Chemie Rositz	16	7	2	7	32:36	16:16
Chemie Eilenburg	17	6	4	7	35:34	16:18
SG Markkleeberg	16	6	3	7	26:24	15:17
Motor Liebertwolkwitz	17	7	1	9	40:45	15:19
Motor Schkeuditz	17	6	3	8	24:36	15:19
Motor Grimma West	17	6	2	9	33:41	14:20
Stahl Lippendorf	17	4	—	13	23:42	8:26
Lok Beucha	17	3	1	13	19:59	7:27

Gera

Kahla—Königssee	2:0	Weida—Elsterberg	2:0			
Pößneck—Triebes	2:3	Hermisdorf—Rudolstadt	2:1			
Silbitz—Neustadt	1:4	Saalfeld—Greiz	2:0			
Chemie Kahla	17	13	1	6	31:16	27:7
Motor Neustadt/Orla	17	10	3	4	48:17	23:11
Chemie Elsterberg	17	10	1	6	45:15	21:13
Motor Saalfeld	17	9	2	6	35:27	20:14
Motor Königssee	17	7	3	7	31:38	17:17
Einheit Rudolstadt	17	6	4	7	22:27	16:18
Fortschritt Pößneck	17	6	3	8	30:42	15:19
Fortschritt Weida	17	5	4	8	21:27	14:20
Einheit Greiz	17	4	6	7	27:34	14:20
Stahl Silbitz	17	5	4	8	32:43	14:20
Aufbau Triebes	17	4	5	8	26:39	13:21
Chemie Hermisdorf	17	4	2	11	24:47	10:24

Dresden

Meißen—Kamenz	1:1	(0:3)	Gröditz—Zittau	0:1	(2:0)				
Stahl Riesa—Bautzen	1:1	(4:2)	Niesky—Chemie Riesa	3:1	(0:2)				
Radeberg gegen Pirna	1:0	(0:1)	Görlitz—Dresden	2:2	(7:2)				
In Klammern: Reserveergebnisse.			Motor Bautzen	16	9	3	4	34:23	21:11
Tabak Dresden	17	8	5	4	32:18	21:13			
Fortschritt Mitte Zittau	16	9	2	5	30:19	20:12			
Motor Radeberg	17	8	3	6	33:27	19:15			
Stahl Riesa	17	6	7	4	28:24	19:15			
Chemie Riesa	17	8	2	7	27:23	18:16			
Motor Niesky	17	7	2	8	31:41	16:18			
Empor Kamenz	17	5	5	7	21:21	15:19			
Motor Görlitz	17	5	5	7	28:40	15:19			
Stahl Gröditz	16	7	—	9	26:31	14:18			
Chemie Meißen	17	4	5	8	20:31	13:21			
Lok Pirna	16	4	1	11	18:30	9:23			

Neubrandenburg

Teterow—Anklam 4:1 (9:2), Uckermünde gegen Prenzlau 3:7 (1:0), Neustrelitz—Torgelow 1:1 (3:4), Malchin—Waren 2:2 (3:4), Friedland—Templin 1:2 (3:4), Altentreptow—Neubrandenburg 0:1 (3:2). In Klammern: Reserveergebnisse.

Turb. Neubrandenburg	17	14	2	1	76:10	30:4
Einheit Templin	16	10	5	1	45:31	25:7
Lok Bau Waren	18	10	3	5	47:37	23:13
Empor Neustrelitz	18	8	3	7	38:37	19:17
Empor Anklam	18	6	5	7	30:36	17:19
Motor Torgelow	17	6	4	7	46:44	16:18
Lok Prenzlau	18	7	2	9	45:50	16:20
Empor Altentreptow	18	6	4	8	21:31	16:20
Empor Malchin	18	6	4	8	37:56	16:20
Lok Teterow	18	6	2	10	38:50	14:22
Einheit Uckermünde	18	3	4	11	32:43	10:26
Empor Friedland	18	3	4	11	24:54	10:26

Rostock

Warnemünde—Aufbau Rostock 3:2 (1:0), Wismar—Einheit Rostock 0:1 (2:2), Stralsund gegen Wolgast 0:1 (8:2), Dynamo Rostock—Ribnitz 0:1 (2:5), Motor Rostock—Neubukow 0:0 (5:1), Bergen—Grevesmühlen 3:2 (0:1). In Klammern: Reserveergebnisse.

Motor Warnemünde	16	15	—	1	55:19	30:2
Einheit Rostock	17	12	2	3	45:19	26:8
Motor Stralsund	16	10	3	3	41:17	23:9
Einheit Wismar	17	6	6	5	25:18	18:16
Aufbau Wolgast	16	8	1	7	44:39	17:15
Lok Greifswald	16	6	4	6	30:34	16:16
Einheit Bergen	15	6	3	6	23:31	15:15
Aufbau Rostock	17	6	2	9	36:41	14:20
Dynamo Rostock	16	4	5	7	21:20	13:19
Lok Neubukow	17	4	4	9	29:37	12:22
Motor Rostock	16	4	2	10	23:29	10:22
Emp. Grevesmühlen	16	4	1	11	30:46	9:23
Lok Ribnitz	17	4	1	12	23:65	9:25

Halle

Osternienburg—Ammendorf 1:1, Bernburg gegen Halle 3:1, Schkopau—Piestertitz 1:1, Grepplin—Sandersdorf 2:0 (2:1), Geiseltal—Amsdorf 1:1. In Klammern: Reserveergebnisse.

Chemie Grepplin	16	11	2	3	39:17	24:8
Aktivist Amsdorf	16	10	3	3	28:17	23:9
Chemie Bitterfeld	16	9	3	4	28:12	21:11
Empor Halle	16	10	1	5	25:19	21:11
Aktivist Geiseltal-Müch.	17	10	1	6	37:19	21:13
Motor Ammendorf	17	7	2	8	35:24	16:18
Chemie Schkopau	16	5	4	7	13:16	14:18
Chemie Piestertitz	17	5	3	9	29:43	13:21
Aktivist Sandersdorf	16	6	—	10	25:36	12:20
Chemie Osternienburg	16	4	4	8	19:33	12:20
Stahl Eisleben	16	4	2	10	23:39	10:22
Chemie Bernburg	17	4	1	12	21:41	9:25

Magdeburg

Klein-Wanzleben—Turbine Magdeburg 2:0 (5:3), Halberstadt—Zerbst 4:2 (5:1), Chemie Schönebeck—Aufbau Börde 0:2 (2:1), Burg gegen SW Magdeburg 5:3 (3:1), Oschersleben gegen Barleben 1:1 (2:1), Haldensleben—Motor Schönebeck 1:0 (2:4). In Klammern: Reserveergebnisse.

Motor Schönebeck	17	11	2	4	41:16	24:10
Chemie Schönebeck	17	9	5	3	32:21	23:11
Empor Halberstadt	17	9	4	4	30:16	22:12
Einheit Burg	17	7	5	5	29:22	19:15
Empor Kleinwanleben	17	7	5	5	36:34	19:15
Motor Oschersleben	17	8	3	6	29:34	19:15
Aufbau Börde Magdeburg	17	7	4	6	17:18	18:16
Lok. Haldensleben	17	6	4	7	23:23	16:18
Turbine Magdeburg	17	6	2	9	33:30	14:20
Einheit Zerbst	17	5	4	8	29:39	14:20
SW Magdeburg	17	4	2	11	19:35	10:24
Motor Barleben	17	2	2	13	18:48	6:28

Karl-Marx-Stadt

Plauen—Theuma verlegt auf den 21. Februar 1954, Thalheim—Mittweida 3:2 (2:2), Zwickau gegen Grüna 0:1 (4:1), Rodewisch—Meinersdorf 1:2 (2:6), Motor Germania—Motor West 0:6 (ausgefallen), Bernsbach—Langenau 2:2 (2:1). In Klammern: Reserveergebnisse.

Motor West K.-M.-St.	21	13	3	5	56:28	29:13
SG Grüna	21	12	3	6	46:28	27:15
Fortschritt Thalheim	20	10	4	6	38:31	24:16
Karl Marx Zwickau	20	9	5	6	35:25	23:17
Motor Brand Langenau	21	9	5	7	47:36	23:19
Konsum Meinersdorf	21	11	1	9	50:42	23:19
Einheit Mittweida	20	9	3	8	45:36	21:19
Motor Germ. K.-M.-St.	21	8	4	9	21:36	20:22
Aufbau Aue Bernsbach	20	7	5	8	30:31	19:21
SG Rodewisch	20	7	2	11	32:42	16:24
Aufbau Theuma	19	5	2	12	22:41	12:26
Empor Plauen Nord	20	2	3	15	16:62	7:33

Eintracht trumpfte gegen VfB Stuttgart auf

Frankfurter durch 5:0-Sieg wieder vorn / Große Chance für Nürnberg und Offenbach / 1. FC Köln zog um zwei Punkte davon / Arminia schaffte gegen Hannover 96 ein 1:1 / Harburg bezwang HSV

Der süddeutsche Titelverteidiger Eintracht Frankfurt ließ sich nur für einen Spieltag von der Spitze verdrängen. Eine glückliche Ansetzung brachte ihn diesmal mit seinem schärfsten Widersacher VfB Stuttgart zusammen. Die Gelegenheit wurde dann auch beim Schopfe gepackt. Mit 5:0 deklassierte die in Hochform spielende Eintracht vor ihren begeisterten Anhängern förmlich den VfB, der „kein Bein auf die Erde bekam“. Es war gleichzeitig eine verspätete Revanche, denn in der Vorjahrsaison hatte Stuttgart auf eigenem Boden die Frankfurter 7:0 geschlagen. Auch Kickers Offenbach (3:1 bei Hessen Kassel) sowie der 1. FC Nürnberg (4:1 gegen VfR Mannheim) werden bei der Vergabe des Titels ein ernstes Wort mitsprechen. Im Westen leistete sich Schalke 04 zu Hause mit dem 0:1 gegen Bayer Leverkusen einen unerwarteten „Fehltritt“. Nutznießer daraus war der 1. FC Köln, der dank eines 3:1 über den Meidericher SV die alleinige Führung übernahm. Mit einer 1:2-Niederlage gegen den VfL Bochum

schied Preußen Münster nun wohl endgültig aus dem Kreis der Meisterschaftsbewerber aus. Borussia Dortmund schlug Horst Emscher sicher 3:0, während Rotweiß Essen mehr Mühe hatte, um Alemannia Aachen 2:1 das Nachsehen zu geben.

Unverändert ist die Situation im Südwesten, wo der 1. FC Kaiserslautern (4:1 bei Eintracht Trier) trotz des überragenden Torverhältnisses weiterhin den FK 03 Pirmasens, der beim VfR Kaiserslautern 2:1 die Oberhand behielt, fürchten muß.

Die eindeutige Spitzstellung von Hannover 96 in Norddeutschland ändert sich auch nicht nach dem 1:1 gegen den ehrgeizigen Lokalrivalen Arminia. Mit neun Verlustpunkten Rückstand folgt Altona 93, das den FC St. Pauli überraschend klar 4:0 schlug. Der Hamburger SV zog gegen den Außenseiter Harburger Tbd. 0:1 den kürzeren, weil sein Angriff sehr unentschieden wirkte.

Schalke verschoß sogar Elfmeter

1. Liga West: SV Sodingen—Borussia M.-Gladbach 5:4, Preußen Münster—VfL Bochum 1:2, 1. FC Köln—Meidericher SV 2:1, Rheydtter SV gegen Preußen Delbrück 3:0, Fortuna Düsseldorf—Schwarzweiß Essen 0:1, Schalke 04—Bayer Leverkusen 0:1, Borussia Dortmund—Horst Emscher 3:0, Rotweiß Essen—Alemannia Aachen 2:1.

Beim 0:1 gegen Leverkusen zeigte Schalke Abwehr unerwartete Schwächen. Diese Unsicherheit griff bald auf die gesamte Mannschaft über, so daß Leverkusen gut zum Zuge kam. Ein Glück, daß wenigstens Schalke Schlußmann Kersting einen klaren Kopf behielt und durch prachtvolle Paraden seine Elf vor einer höheren Niederlage bewahrte. Den einzigen Treffer für Leverkusen erzielte Thiede in der 29. Minute. Die große Ausgleichschance vergab Schalke Mittelläufer Matzkowski, als er in der 57. Minute einen Elfmeter nicht verwandeln konnte.

Borussia Dortmund nahm gegen Horst Emscher seine Favoritenstellung eindeutig wahr. Stopper Koschmieder ließ den gefährdeten Emscher Mittelstürmer Kelbassa nicht zur Entfaltung kommen. Sandmann wurde zweifacher Torschütze, während Flügel der dritte Erfolg gelang.

Münsters Formkrise hält weiter an. Zu allem Überfluß konnte gegen Bochum auch nicht auf die bewährteren Gerberink (Tor) und Gerritsen (Rechtsaußen) zurückgegriffen werden. Die Bochumer Deckung präsentierte sich bei dem 2:1 in ausgezeichneter Verfassung. Der einzige

Gegentreffer war ein unglückliches Selbsttor des Verteidigers Bunzendahl.

HSV-Stürmer schossen schlecht

1. Liga Nord: Altona 93—FC St. Pauli 4:0, Harburger Tbd.—Hamburger SV 1:0, Bremer SV—Göttingen 05 2:0, Eintracht Braunschweig gegen Victoria Hamburg 3:0, Eintracht gegen VfB Lübeck 6:1, Arminia Hannover—Hannover 96 1:1, Holstein Kiel—Werder Bremen 1:0, Bremerhaven 93—VfL Osnabrück 1:1.

Die Vorderreihe des HSV entbehrte wieder einmal jeglicher Durchschlagskraft. So reichte den Harburgern ein Tor Rohrschneiders in der 26. Minute zum wertvollen Doppelpunktergebnis. Der HSV war meistenteils in der Offensive, jedoch vermochten die Stürmer zahlreiche gute Chancen nicht auszuwerten. Außerdem überbot sich die einsatzfreudige Harburger Abwehr selbst.

Im Ortsderby Hannovers hätte Arminia um ein Haar gegen den kommenden Nordmeister die Oberhand behalten. Hannover 96 rettete aber schließlich mit Ach und Krach ein 1:1-Unentschieden. Die Führung Arminias durch Loszak konnte Paetz ausgleichen.

Frankfurter wollten es wissen

1. Liga-Süd: Viktoria Aschaffenburg—FSV München 2:1, Waldhof Mannheim—Bayern München 1:1, Hessen Kassel—Kickers Offenbach 1:3, Eintracht Frankfurt—VfB Stuttgart 5:0, Jahn Regensburg—Karlsruher SC 2:1, 1. FC Nürnberg—VfR Mannheim 4:1, Stuttgarter Kickers—Schweinfurt 05 4:0, BC Augsburg gegen Spvgg Fürth 4:2.

Die Anhänger des süddeutschen Titelträgers Eintracht gerieten rein aus dem Häuschen, so blendend spielten die Frankfurter auf. Der VfB Stuttgart sah nicht wie ein Mitbewerber um die Meisterschaft aus, sondern wie eine dem Abstieg verfallene Elf. Bezeichnend für den Spielverlauf ist die Tatsache, daß der VfB in der 70. Minute zu seinem ersten Eckball kam. Der Stuttgarter Torwart Bögelein sowie Mittelläufer Schlienzen waren außerdem noch oftmals Retter in höchster Not. Für das 5:0 sorgten Weibächer (2), Dziwoki, Remlein (Elfmeter) und Pfaff.

Dem 1. FC Nürnberg wurde das 4:1 gegen den VfR Mannheim erleichtert, da die Gäste eine Stunde lang auf ihren verletzten Schlußmann Samstag verzichten mußten. Nationalspieler Morlock, der zweimal ins Schwarze traf, und Stopper Baumann ragten beim Club hervor.

Trier nutzte aller Ehrgeiz nichts

1. Liga Südwest: VfR Frankenthal—TuS Neuendorf 1:2, ASV Landau—Borussia Neunkirchen 1:0, FV Speyer—FSV Mainz 05 2:1, Saar 05 Saarbrücken—Tura Ludwigshafen 1:0, Eintracht Trier—1. FC Kaiserslautern 1:4, Phönix Ludwigshafen—1. FC Saarbrücken 0:0, VfR Kirn—Wormatia Worms 1:0, VfR Kaiserslautern—FK 03 Pirmasens 1:2.

Der 1. FC Kaiserslautern war auch in Trier nicht aus dem Konzept zu bringen. 20.000 Zuschauer sahen eine meisterliche Leistung des Tabellenersten. Trier versuchte mit weiträumigen Angriffen die Lauterer Abwehr zu überraschen, aber bei der stellungssicheren Deckung war keine Lücke zu finden. Otmär Walter (2), Wanger und Scheffler legten ein 4:0 vor, ehe Führ II zehn Minuten vor dem Abpfiff das verdiente Ehrentor für Trier glückte.

VfR Kaiserslautern mußte gegen Pirmasens ohne den unverwundlichen Alt-Internationalen Willimowski antreten. Der Sturz in die untere

Tabellenhälfte und damit in das Abstiegsfeld war auch diesmal nicht aufzuhalten. Laag, der sonstige Pirmasenser Mittelläufer, schoß eine beruhigende 2:0-Führung heraus. Sekunden vor dem Ende gestaltete Christmann (VfR) das Ergebnis etwas freundlicher.

BSV 92 zog den Schlußstrich

Westberliner Vertragsliga: Viktoria 89—Wacker 04 6:0, Alemannia 90—Tennis Borussia 1:1, Union 06—BSV 92 0:6, Spandauer SV—Kickers 1900 4:0, Hertha Zehlendorf—Blau-Weiß 90 1:0.

In der Westberliner Vertragsliga fiel nunmehr endgültig die Entscheidung über die Titelfrage zugunsten des BSV 92. Union 06 vergab die letzte geringe Chance durch eine hohe 0:6-Niederlage gegen den neuen Meister. Schon bis zum Wechsel war alles klar, da Union in jeder Spielphase an Zusammenhang vermissen ließ. Die BSV-Treffer holten Karisch (3), Paul (2) und Blüchert heraus.

In souveräner Haltung Meister geworden

BSV 92	20	15	4	1	55	21	34	6
Minerva 93	19	11	3	5	50	36	25	13
Union 06	19	10	5	4	40	28	25	13
Alemannia 90	20	10	3	7	37	31	23	17
Tennis Borussia	19	7	8	4	34	25	22	16
Spandauer SV	19	9	3	7	39	34	21	17
Viktoria 89	20	8	2	10	44	39	18	22
Wacker 04	19	6	4	9	27	28	16	22
BFC Nordstern	19	6	4	9	28	34	16	22
Blau-Weiß 90	20	5	5	10	37	43	15	25
Hertha Zehlendorf	20	4	6	10	23	47	14	26
Kickers 1900	20	—	5	15	16	63	5	35

Norrköping gewann Montevideo-Pokal

Frankreich: St. Etienne—FC Sochaux 2:4, Monaco—Racing Strassburg 4:2, Stade Français Paris—OGC Nizza 1:1, Nimes—Lens 3:1, Nancy gegen Excelsior Roubaix 2:1, Stade Reims gegen Olympique Marseille 6:0, Girondins Bordeaux gegen FC Sete 1:0, Olympique Lille—FC Metz 2:2. **Tabellenspitze:** 1. Girondins Bordeaux 35:11 P., 2. Reims 32:14 P., 3. Lille 31:15 P., 4. Toulouse 28:16 P., 5. Nizza und St. Etienne je 26:20 P.

Belgien: FC Mecheln—Racing Mecheln 2:2, Daring Brüssel—Tilleur FC 0:3, La Gantoise gegen Union St. Gilloise 1:1, FC Lüttich gegen Liersche SK 2:0, Lyra Brüssel—Beerschot AC 0:0, Olympique Charleroi—FC Antwerpen 1:1, Berchem Sports—Charleroi SC 1:1, SC Anderlecht—Standard Lüttich 2:1. **Tabellenspitze:** 1. La Gantoise und SC Anderlecht je 29:13 P., 3. Olympique Charleroi 25:17 P., 4. FC Mecheln 24:18 P., 5. Beerschot AC 23:19 P.

Italien: AC Bologna—FC Triest 4:0, Internationale Mailand—Atlanta Bergamo 3:1, Juventus Turin—Genoa 93 3:1, Legnano—Lazio Rom 2:1, FC Neapel—FC Turin 2:2, Novara gegen FC Florenz 2:1, Sampdoria Genua gegen Spal Ferrara 0:0, Udinese—FC Palermo 1:0. **Tabellenspitze:** 1. Internazionale Mailand und FC Florenz je 30:8 P., 3. Juventus Turin 29:9 P., 4. FC Mailand 24:14 P., 5. AS Roma und FC Neapel je 21:17 P.

Schweiz: Letztes Achtelfinalspiel im Pokal: La Chaux de Fonds—FC Chiasso 4:1.

Ägypten: Ligaklub Kairo—Ungarn 0:2 (0:1), Torschützen Kovacs und Hdegekuti.

Uruguay: Endspiel um den Montevideo-Pokal: IFK Norrköping (Schweden)—Fluminense 1:0. Um den dritten Platz: Nacional Montevideo gegen Rapid Wien 2:1.

Spannung bleibt bestehen

Bis auf einen Punkt sind in der 1. englischen Division die Wolverhampton Wanderers zu Westbromwich Albion wieder aufgerückt. WBA mußte sich bei Charlton Athletic mit einem 1:1 begnügen, während die „Wölfe“ zu Hause glatt gegen Blackpool 4:1 siegten. Am Tabellenende fallen Middlesbrough und Liverpool immer weiter zurück.

Weitere Resultate: Aston Villa—Chelsea 2:2, Bolton Wanderers—Cardiff City 3:0, Burnley gegen Liverpool 1:1, Huddersfield Town gegen Sheffield United 2:2, Manchester City gegen Arsenal 0:0, Preston Northend—Manchester United 1:3, Sheffield Wednesday—Middlesbrough 4:2, Sunderland—Portsmouth 3:1, Tottenham Hotspurs—Newcastle United 3:0.

Westbromwich Albion	29	18	6	5	71	37	42	16
Wolverhampt. Wand.	29	18	5	6	63	41	41	17
Bolton Wanderers	29	14	9	6	56	39	37	21
Huddersfield Town	29	13	10	6	51	36	36	22
Burnley	29	17	2	10	60	45	36	22
Manchester United	29	11	7	5	43	33	35	25
Charlton Athletic	29	14	3	12	56	51	31	27
Arsenal	28	10	9	9	51	50	29	27
Preston Northend	29	13	3	13	62	42	29	29
Chelsea	28	10	8	10	52	54	28	28
Tottenham Hotspurs	29	12	4	13	46	48	28	30
Blackpool	29	10	8	11	49	56	28	30
Sheffield Wednesday	30	12	3	15	54	68	27	33
Manchester City	29	9	8	12	39	51	26	32
Cardiff City	28	10	5	13	30	54	25	31
Sunderland	29	10	5	14	60	64	25	33
Newcastle United	30	8	9	13	46	54	25	35
Aston Villa	28	10	4	14	44	50	24	32
Portsmouth	29	8	9	12	58	65	23	35
Sheffield United	29	8	7	14	50	59	23	35
Middlesbrough	29	8	4	17	42	64	20	38
Liverpool	29	5	8	16	50	73	18	40

Altona beste Hamburger Elf

Hannover 96	54	17	39	7
Altona 93	59	31	28	16
Eintr. Braunschweig	42	40	27	19
FC St. Pauli	43	31	25	19
Holstein Kiel	37	48	24	20
Hamburger SV	63	38	23	24
Harburger Tbd	36	42	22	19
Bremer SV	34	42	21	23
Werder Bremen	42	37	21	25
Arminia Hannover	54	65	21	25
Göttingen 05	29	29	20	24
Bremerhaven 93	40	48	19	27
Eimsbüttel	35	43	19	27
VfL Osnabrück	32	35	18	28
VfB Lübeck	22	45	18	28
Victoria Hamburg	18	39	13	31

Altmeister hält nicht Schritt

1. FC Köln	60	31	32	14
Schalke 04	55	32	30	16
Borussia Dortmund	56	38	28	16
Rotweiß Essen	55	40	28	18
Preußen Münster	48	36	27	19
Alemannia Aachen	46	38	25	21
VfL Bochum	34	37	24	22
Bayer Leverkusen	33	50	24	22
SV Sodingen	38	41	21	25
Schwarzweiß Essen	44	46	20	26
Fortuna Düsseldorf	37	40	20	26
Preußen Delbrück	32	45	20	26
Borussia M.-Gladbach	42	59	19	27
Meidericher SV	32	45	18	28
Rheydtter SV	32	52	16	30
Horst Emscher	35	59	16	30

Offenbach und Club jubeln

Eintracht Frankfurt	54	19	33	13
Kickers Offenbach	51	28	32	14
VfB Stuttgart	43	30	32	14
1. FC Nürnberg	56	29	31	15
Jahn Regensburg	34	33	28	18
Karlsruher SC	46	39	27	19
FSV Frankfurt	48	48	22	24
SpVgg. Fürth	33	36	21	25
VfR Mannheim	47	54	21	25
Stuttgarter Kickers	57	56	20	26
Bayern München	27	36	20	26
Schweinfurt 05	36	41	19	27
BC Augsburg	31	47	16	28
Hessen Kassel	33	55	16	28
Waldhof Mannheim	31	47	15	31
Viktoria Aschaffenburg	32	61	13	33

Pirmasens bleibt hartnäckig

1. FC Kaiserslautern	107	28	40	6
FK 03 Pirmasens	53	19	39	7
TuS Neuendorf	65	27	31	15
1. FC Saarbrücken	65	37	30	16
Borussia Neunkirch.	50	31	26	20
Saar 05 Saarbrücken	51	47	26	20
FSV Mainz 05	48	40	25	21
VfR Frankenthal	31	36	22	24
Phönix Ludwigshafen	34	45	22	24
Wormatia Worms	36	48	20	26
Tura Ludwigshafen	41	46	18	28
Eintracht Trier	38	54	18	28
FV Speyer	26	65	16	30
VfR Kaiserslautern	30	49	15	31
ASV Landau	20	71	14	32
VfR Kirn	21	73	13	34



Schatten einer sehr harten Südamerikareise / Stotz spielt bei Austria Wien jetzt Stopper

Geldsorgen der Vereine erschweren WM-Vorbereitung

Japan will nicht verzichten / Brasilien und Chile rüsten für Ausscheidungsspiele / Nachwuchspflege kümmerlich

Während in anderen Fußballländern die Vorbereitungen auf die Weltmeisterschaft sich in vollem Gange befinden, ist man in Österreich, abgesehen von der bereits erreichten Berechtigung zur Teilnahme an den Endrunden, noch keinen Schritt weitergekommen. Hauptgrund hierbei bilden die Auslandsreisen der führenden Klubs, die nun einmal im österreichischen Fußball zur Ausbesserung der mageren Kassenverhältnisse notwendig sind. Die meisten Vereine sind z. B. noch unterwegs. Allein die Austria ist von ihrer sechswöchigen Reise durch Belgien, Frankreich, Spanien und Ägypten wieder heimgekehrt. Von 14 ausgetragenen Spielen wurden zehn gewonnen, eins unentschieden gestaltet und drei Niederlagen eingesteckt. Diese Ergebnisse gegen zum Teil sehr starke Mannschaften erbrachten den Beweis, daß die neue Spielmethode der „Violetten“ den Spielern bereits ganz gut eingegangen ist. Es wird, wie an dieser Stelle bereits früher berichtet, von der Lieblingseif der Wiener Fußballanhänger nicht mehr ureigener Wiener Fußball mit offensivem Mittelläufer und innen deckenden Verteidigern gespielt. Auch die Austria hat jetzt einen Stopper, den früheren Außenverteidiger Stotz, dem die beiden außen deckenden Verteidiger Kowanz und Swoboda zur Seite stehen. Ocwik und Schleger bilden das Seitenläuferpaar nach dem WM-System. Die Abwanderung von Melchior erforderte einen kleinen Umbau der Angriffsreihe. Das Innen trio heißt Kominek-Huber-Stojaspal. Rechtsaußen spielt mit Baumgartner ein Nachwuchsmann. Für den Posten des Linksaußen stehen drei Spieler zur Verfügung: Pichler, Sabezer und Stojaspal II. Doch zurück zum Thema der Vorbereitung auf die Fußballweltmeisterschaft: An eine planmäßige Vorbereitung ist jedenfalls vorläufig nicht zu denken. Das „Triumvirat“ Nausch-Frühwirth-Pesser muß sich eben damit begnügen, aus dem demnächst wieder beginnenden Meisterschaftsspielen die nötigen Erkenntnisse zu ziehen. Ob das allerdings genügen wird, um in der Endrundenphase mit Gegnern wie CSR, Uruguay und voraussichtlich England erfolgreich zu bestehen, mag dahingestellt bleiben.

Raubbau an den Kräften der Spieler

Auch in Jugoslawien macht man sich Sorgen, wie die geplanten Vorbereitungen auf die Weltmeisterschaft durchgeführt werden können. Was die Wintervorbereitungen anbelangt, so haben die Auslandsreisen der Ligavereine bereits einen Strich durch die Rechnung gemacht. Der neue Betreuer der Nationalmannschaft, Bane Sekulic, hat jetzt kurz vor den Rückspielen der Ausscheidungsgruppe X ein zehntätiges Sondertraining für die in Frage kommenden Spieler angesetzt. Ob sie alle gesund und munter erscheinen werden? Da hat doch Partizan Belgrad eine Reise nach Südamerika unternommen und in einer knappen Woche vier schwere Spiele gegen Spitzenmannschaften aus Chile, Uruguay und Argentinien durchgeführt. Zweimal spielte man in Santiago gegen die chilenische Nationalmannschaft, das erste Spiel ging mit 0:1 verloren, das zweite wurde mit 8:4 gewonnen. Drei Tage darauf hieß es in Montevideo gegen die Nationalmannschaft von Uruguay antreten. Das 1:1 gegen die „Urus“ ist gewiß ein schöner Erfolg für die Vereinself Jugoslawiens. Nach einem Ruhetag war der Zweite der argentinischen Meisterschaft, Racing Buenos Aires, der letzte Gegner. Das Spiel brachte eine knappe 1:2-Niederlage. Schwerwiegender dürfte aber sein, daß in diesen vier Spielen sechs Spieler,

darunter die bekannten Cajkowski und Zebec, zum Teil sogar schwer verletzt wurden und längere Zeit aussetzen müssen. Die Mitglieder der Technischen Kommission, die derartige strapaziöse Reisen zugelassen haben, müssen es schließlich gegenüber den Sportlern und Anhängern des Fußballs verantworten, wenn die später durchzuführenden Vorbereitungen nicht den erhofften Erfolg, ein gutes Abschneiden bei der Fußballweltmeisterschaft, zeitigen.

Man hofft auf ein drittes Spiel

Am 14. März empfängt die Türkei in Istanbul Spanien zum Rückspiel der Ausscheidungsgruppe VI. Die Gastgeber wollen die Scharte der 1:4-Niederlage von Madrid unbedingt auswetzen. Zu diesem Zweck wurden drei Kernmannschaften aufgestellt. Die dritte stellt die Jugendauswahl zusammen, die beim FIFA-Turnier in Brüssel überraschend einen dritten Platz belegen konnte. Sämtliche Spieler sollen

Termine von Länderspielen

11. 4. in Paris; Frankreich—Italien
9. 5. in Zagreb; Jugoslawien—Belgien
16. 5. in Budapest; Ungarn—England
23. 5. in Belgrad; Jugoslawien—England
25. 5. in Helsinki; Finnland—Schottland
30. 5. in Wien; Österreich—Norwegen
5. 6. in Madrid; Spanien B—Saarland
6. 6. in Madrid; Europa—Südamerika
24. 10. in Amsterdam; Holland—Belgien
25. 4. in Basel; Schweiz—Westdeutschland

sich an zwei Tagen in der Woche dem Verband zu einem gemeinsamen Training zur Verfügung stellen. Außerdem wurden für den Zeitraum vom 2. Februar bis 9. März acht Übungsspiele angesetzt.

Man weiß in Spanien um diese Bemühungen der Türken, doch noch in die Endrunden vorzustoßen. Man macht sich ferner Sorgen, daß am 14. März in Istanbul gleiches mit gleichem vergolten wird: Beim ersten Spiel in Madrid hatten sich die türkischen Gäste sehr über die ausnehmend harte Spielweise der spanischen Verteidiger beklagt. Spanien kann leicht diese alte Rechnung begleichen müssen. Die Entsendung eines offiziellen Beobachters der FIFA soll in dieser Beziehung Vorbeuge leisten. Ob sie es kann?

Der Nachwuchs wartet schon auf die Zinsen

Nachwuchspflege wird auch in Spanien, wie in allen Ländern, die sich dem Berufsfußball verschrieben haben, sehr klein geschrieben. Die meisten jungen Talente sehen kaum eine Möglichkeit, in Zukunft einmal in die heute von Ausländern besetzten Positionen aufzurücken. Handelt es sich aber um einen jungen Spieler von besonderer Klasse, dann kann man versichert sein, daß er, durch kaufkräftige Beobachter auf sein eigenes Können hingewiesen, schon jetzt an die Verzinsung seines Kapitals, des zweifellos vorhandenen, aber gewiß noch reichlich unfertigen Fußballkönnens denkt.

Am 7. und 14. März in Tokio...

... will Japan seine beiden Ausscheidungsspiele der Gruppe XIII mit Korea bestreiten. Ende Februar soll Trainer Shigemaru Take-

koshi 30 Kandidaten in einem einwöchigen Trainingslager zusammenziehen. Die Beteiligung Japans an der Fußballweltmeisterschaft scheint also mehr und mehr Wirklichkeit zu werden.

Ohne Ademir und Zizinho

Der Technische Fußballrat Brasiliens und der verantwortliche Trainer der Nationalmannschaft, Zeze Moreira, haben 24 Spieler ausgewählt, elf aus Sao Paulo, zehn aus Rio de Janeiro, zwei aus Rio Grande do Sul und einen aus Minas Gerais, die den Kern der Vertretung bei den Ausscheidungsspielen der Gruppe XII bilden sollen. Überraschend fehlen unter diesen Spielern Namen wie Ademir und Zizinho, die auf der letzten Fußballweltmeisterschaft 1950 in Rio de Janeiro als Innenstürmer des Vizeweltmeisters die Fußballöffentlichkeit mit artistischen Leistungen aufhorchen ließen.

Chiles Meisterschaft ging vor kurzem zu Ende. Da verschiedene gute Spieler, die für eine Nominierung in der Nationalelf in Frage kommen würden, auf der Verletztenliste stehen, befindet sich der Verband in Sorge um eine kampfkraftige Auswahl. Hinzu kommt, daß verschiedene Klubs wie z. B. Audaz Italiano und Universidad Católica sich auf Auslandsreisen befinden. Trotzdem wurden 22 Kandidaten zwecks gemeinsamen Trainings in der Escola Carabineiros zusammengewogen.

Trainer aus Österreich in Schweden

Zwei ehemals internationale Spieler der Wiener Austria haben sich in den letzten Jahren als Fußballtrainer in Schweden einen Namen gemacht. „Pepi“ Stroh, einst als junger Spieler bei den „Violetten“ Halbrechter neben seinem großen Vorbild Mathias Sindelar, führte den Kalmar FF aus der zweiten Spielklasse in die erste Division Schwedens. Seine Schützlinge bildeten die große Überraschung der ersten Spielserie dieser Saison. Sie stießen in unauffälligem Vormarsch sofort bis zur Spitze vor und mußten erst in den letzteren Spielen der weit erfahrenen Elf von Hälsingborg weichen. Strohs früherer Mannschaftskamerad bei der Austria, der Außenläufer Karl Adamek betreut seit knapp zwei Jahren IFK Norrköping. Diese Mannschaft hatte kurz vor der Übernahme des Traineramtes durch den Wiener einen starken Aderlaß über sich ergehen lassen müssen. U. a. waren Gunnar Nordahl und Nisse Liedholm zum FC Mailand abgewandert. Doch Adamek brachte Norrköping zu neuer Fußballgröße. Sein Team, zu dem die beiden jüngsten Nordahl-Brüder, Göran und Gösse, gehören, zählt heute bereits wieder zu den spielstärksten Mannschaften Schwedens.

Verantwortlich für die Redaktion. Zur Zeit H. Müller. Verlag und Anzeigenabteilung Sportverlag GmbH., Berlin NW 7, Neustädtische Kirchstraße 15; z. Z. gültig Preisliste Nr. 4, Postcheckkonto Berlin Nr. 195, Telefon: Sammel-Nr. 22 56 51. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8. — Abonnementpreis monatlich 1,70 DM (auswärts), 1,30 DM (Berlin) frei Haus. Veröffentlicht unter Lizenz-Nummer 684 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. Artikel und Berichte, die mit vollen Namen des Verfassers gezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Sprechstunden der Redaktion freitags von 9 bis 14 Uhr. Nachbestellungen von einzelnen Nummern unter Angabe der Heft-Nummer und Objekt-Nr. 19 714 nach vorheriger Einzahlung auf Postcheckkonto Berlin Nr. 195.

Karfreitag u. Ostern

sucht Spiele für I A-Jug.-Sonderkl. nach Mecklenburg, Stralsund, Rostock, Warnemünde.

SG Buchholz, Jugendleitung
Ernst Dehmel, Berlin-Buchholz,
Berliner Straße 5

Hauptamtlicher, erfahrener

Fußballtrainer

für sofort gesucht.

Bewerbungen sind zu richten an die **BSG Motor Warnemünde**

Für Bezirksklasse wird ab sofort

erfahrener Fußballtrainer

gesucht. Bewerbungen sind zu richten an **BSG „Aktivist“, Edderitz bei Köthen.**

BSG Lokomotive Salzwedel (Bezirksklasse Magdeburg) sucht ab 1. April 1954 bis zur Spielpause laufend starke Gegner der gleichen bzw. einer höheren Spielklasse für ihre 1. Fußballmannschaft, Reserve und 3 Jugendmannschaften (A- und B-Jgd.) nach hier und auswärts. Angebote mit Bedingungen an **Sportfreund Werner Lüdke, Salzwedel/Alt., Kleine Pagenberstraße 11.**

Achtung! Betriebssportgemeinschaften

SPORTBÄLLE

aller Art werden fachmännisch und schnellstens repariert.

RICHARD JOSCHKO, Sportsattlerei,
Radebeul 2, Vorwerkstr. 5

Hauptamtlicher, erfahrener

Fußballtrainer

(Sportlehrer) sofort gesucht. Bewerbungen an: **BSG Motor Köthen, Köthen/Anhalt, Franzstraße 22.**

Desgleichen suchen wir ab April Spiele für I., Reserve, II., A. H., Jug. A und B (Kreismeister).

Fuß- und Handbälle

Reparaturen, Neunähen sämtlicher Nähte mit und ohne Nahtschutz, Neuanfertigung bei Lederlieferung (50 x 50 cm). Garantiert Handnaht. Fadenlieferung nicht mehr erforderlich. Anfragen Rückporto.

Sportsattlerei A. Balzer
(15a) Erfurt, Thomasstraße 22